

Urkunden der Stadt Pritzwalk in Regesten (1256 – 1703)

Bearbeitet von Friedrich Beck

PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

Die Stadt Pritzwalk verfügt im Vergleich zu ihren Nachbarstädten in der Prignitz - außer Perleberg – über einen relativ umfangreichen und inhaltsreichen Bestand an Originalurkunden aus dem Hoch- und Spätmittelalter und der frühen Neuzeit. Trotz des verheerenden Stadtbrandes von 1821 haben sich 65 Einzelurkunden erhalten. Zu den Originalen tritt des weiteren eine erhebliche abschriftliche Überlieferung im Umfang von 55 Urkundentexten hinzu. Der Inhalt des gesamten Urkundenfonds wird hier erstmals in Form von 120 Regesten ausführlich wiedergegeben. In ihnen stehen neben Stadtrechtsbestätigungen – wie der ältesten von 1256 – Belehnungen des Landesherrn, Verträge und Städtebündnisse. Hinzu treten zahlreiche aussagekräftige Belege über die Entwicklung von Handwerk und Gewerbe in der Stadt. Bereits frühe Urkunden liegen für die Gewandschneider und Tuchmacher vor, in denen sich die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt am Treffpunkt von Handelsstraßen aus dem Binnenland zu den Hansestädten an Nord- und Ostsee dokumentiert. Einen wesentlichen Teil bildet schließlich die urkundliche Überlieferung aus dem kirchlichen Bereich, wie der Nikolaikirche, von Kapellen und Hospitälern und der in der Stadt und der gesamten Prignitz wirksamen Kalandsbruderschaft.

Friedrich Beck, geboren 1927, war von 1956 bis 1993 Direktor des Brandenburgischen Landeshauptarchivs in Potsdam, von 1982 bis 1995 Honorarprofessor für Historische Hilfswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und von 1996 bis 2002 Vorsitzender der Brandenburgischen Historischen Kommission.

www.peterlang.de



Urkunden der Stadt Pritzwalk in Regesten (1256–1703)

**Quellen, Findbücher und Inventare
des Brandenburgischen Landeshauptarchivs**

Herausgegeben von Klaus Neitmann

Band 20



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

Urkunden der Stadt Pritzwalk in Regesten (1256 – 1703)

Bearbeitet von Friedrich Beck



PETER LANG
Europäischer Verlag der Wissenschaften

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

Abbildung auf dem Umschlag:
Ausschnitt aus der Urkunde von 1525 Mai 8, [Pritzwalk]:
Bürgermeister und Rat der Stadt Pritzwalk willigen in die
Verpfändung von Abgaben der Stadt durch Kurfürst Joachim I.
an Kaspar Gans von Putlitz
(Vgl. Regest Nr. 33)

Fotos: Helga Bagemihl, Brandenburgisches Landeshauptarchiv

Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Pritzwalk.

ISSN 0946-6789

ISBN-10: 3-631-56197-0

ISBN-13: 978-3-631-56197-3

© Bearbeitet von Friedeich Beck, 2007

PETER LANG
open



Open Access: Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Lizenz Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0). Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

www.peterlang.de

Inhalt

Zum Geleit von Bürgermeister Wolfgang Brockmann	VII
Vorwort von Klaus Neitmann	LX
Einleitung von Friedrich Beck	XV
Urkundenregesten	
I. Rep. 8, Pritzwalk: Rat, Bürgerschaft, Handwerk und Gewerbe	3
II. Rep. 10 C, Pritzwalk: Nikolai- und Marienkirche	51
III. Rep. 10 C, Pritzwalk: Heiliggeist-Hospital	71
IV. Rep. 10 C, Pritzwalk: Georgen- und Marien-Kapelle/Hospital	77
V. Rep. 10 C, Pritzwalk: Marien-Kapelle vor der Stadt	85
VI. Rep. 10 D, Pritzwalk: Kalandsbruderschaft/Heidkaland	91
Quelleneditionen und Nachschlagewerke	109
Literatur	111
Register	113

Zum Geleit

Die Bürger Pritzwalks und ihre Gäste begehen 2006 das 750-jährige Jubiläum der Prignitzstadt mit zahlreichen Veranstaltungen und Festen verschiedenster Art. Dazu zählt auch ein Blick zurück in die von einer stolzen und selbstbewußten Bürgerschaft gestaltete, erlebte und auch erlittene Geschichte. Die Pritzwalker selbst haben sie in eindrucksvoller Weise im historischen Festumzug zum Stadtjubiläum präsentiert.

Zumindest zeitweise hat der Pritzwalker Silberfund, einer der bedeutendsten spätmittelalterlichen Schmuckfunde Nord- und Mitteleuropas, im Jubiläumsjahr 2006 seinen Platz in der Stadt seiner Auffindung bekommen. Das Kunstgewerbemuseum Berlin und das Stadt- und Brauereimuseum Pritzwalk konnten hierzu eine Ausstellung gestalten und einen umfassenden Begleit- und Katalogband vorlegen.¹ Zur Festwoche im Juni dieses Jahres präsentierten der Leiter des Museums sowie der Vorsitzende der Gesellschaft für Heimatgeschichte Pritzwalk und Umgebung e.V. erstmals einen breiteren historischen Abriss der Stadtgeschichte.²

Zur weiteren Erforschung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Pritzwalker Stadtgeschichte steht trotz der Verluste durch den Stadtbrand von 1821 umfangreiches Quellenmaterial zur Verfügung. Dazu zählen zahlreiche Urkunden, die als Depositum der Stadt im Brandenburgischen Landeshauptarchiv verwahrt werden und dort unter Federführung des Autors des vorliegenden Bandes ab 1970 archivisch erschlossen worden sind. Daneben bieten Abschriften einiger der 1821 verbrannten Originalurkunden wichtige Informationen. Eine davon ist die am 23. Juli 1256 zu Sandau von den Notaren der Markgrafen Johann und Otto ausgestellte Stadtrechtsurkunde, die unsere diesjährige 750-Jahrfeier quellenmäßig begründet.

Nunmehr liegt ein Regestenwerk mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Urkunden vor, das diese ältesten schriftlichen Quellen der Pritzwalker Stadtgeschichte erstmals nach umfassender wissenschaftlicher Erschließung publiziert. Hierfür möchte ich dem Bearbeiter, Herrn Prof. Dr. Friedrich Beck, herzlich danken. Ebenso gilt mein Dank dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und seinem Direktor, Herrn Dr. Klaus Neitmann, der die Veröffentlichung des Urkundenbandes ermöglicht hat.

Die Stadt Pritzwalk hat dieses Projekt in der Überzeugung befördert, damit einen Beitrag für die weitere Erforschung und Vermittlung der eigenen Geschichte zu leisten.

Pritzwalk, im August 2006

Wolfgang Brockmann
Bürgermeister der Stadt Pritzwalk

¹ Stefan Krabath und Lothar Lambacher, Der Pritzwalker Silberfund. Schmuck des späten Mittelalters. Mit Beiträgen von Bernd Kluge und Rolf Rehberg, Pritzwalk 2006.

² Rolf Rehberg und Wolfgang Simon, Illustrierte Geschichte Pritzwalks, Pritzwalk 2006.

Vorwort

Daß das Mittelalter als Urkundenzeitalter, die Neuzeit demgegenüber als Aktenzeitalter einzustufen ist, gehört zu den historischen Weisheiten, die weder ganz richtig noch ganz falsch sind. Denn Urkunden entstammen nicht nur den mittelalterlichen Jahrhunderten, und Akten sind nicht erst seit der Epochenwende um 1500 entstanden. Urkunden sind in traditionellen äußeren Formen noch im konfessionellen und absolutistischen Zeitalter zahlreich ausgefertigt worden und werden in gewandelten Erscheinungsbildern bis auf den heutigen Tag ausgestellt. Umgekehrt setzt die Bildung von Akten oder zumindest von deren Vor- und Frühformen schon im Übergang vom hohen zum späten Mittelalter ein, so daß Editionen zum 14. und 15. Jahrhundert eine vielgestaltige schriftliche Überlieferung mit Akten- oder aktenähnlichem Charakter darbieten. Trotzdem steckt mehr als ein Körnchen Wahrheit darin, wenn die Frage nach den Quellen des Mittelalterhistorikers zuerst die Vorstellung der Urkunde hervorruft. Denn die Erkenntnis der mittelalterlichen Vergangenheit gründet sich, wenn man die Art der herangezogenen schriftlichen Zeugnisse betrachtet, neben und vor den Werken der Geschichtsschreiber auf Urkunden, und zwar in zunehmendem Maße, wenn man vom frühen zum hohen und späten Mittelalter übergeht. Es ist daher nicht verwunderlich, daß Urkundenausgaben seit dem 19. Jahrhundert zu den maßgeblichen Aufgaben des Mediävisten gehören. Eine Vielzahl von regionalen Urkundenbüchern hat eine Fülle von Stoff vor uns ausgebreitet, aber zumeist brechen sie im 14. Jahrhundert ab, weil dessen Masse dann so sehr zunimmt, daß zumindest die Form der die Urkunden nach territorialer Pertinenz auswählenden Edition vor den Anforderungen versagt.

Brandenburg darf sich glücklich schätzen, daß der Begründer der modernen brandenburgischen Landesgeschichtsforschung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Adolf Friedrich Riedel, einen wesentlichen Teil seiner Arbeitskraft darin gesteckt hat, die Quellen zur mittelalterlichen und darüber hinaus auch noch zur beginnenden frühneuzeitlichen Geschichte der gesamten Mark wie ihrer einzelnen Teile, ihrer Landschaften und ihrer Städte, umfassend zu sammeln und herauszugeben. Die 41 Bände seines zwischen 1838 und 1869 veröffentlichten "Codex diplomaticus Brandenburgensis" haben bereits den größeren oder gar größten Teil der brandenburgischen Urkunden für die historische Forschung bereitgestellt. Von Riedels Unternehmung hat auch die Pritzwalker Stadtgeschichtsforschung profitiert. 1842, bereits im zweiten Band der ersten, umfangreichsten Hauptreihe seines Werkes, druckte er die ihm bekannt gewordenen Pritzwalker Urkunden in chronologischer Folge ab und lieferte dazu in der Einleitung auf immerhin 23 Seiten eine darauf gestützte Darstellung der städtischen Historie.

Die Vorbereitung des 750-jährigen Pritzwalker Stadtjubiläums ließ im Brandenburgischen Landeshauptarchiv den Gedanken entstehen, die Pritzwalker Urkunden nach heutigem, vielfach vermehrten Kenntnisstand und nach heutigen, vielfach verfeinerten Editionsmethoden neu zu bearbeiten. Der Bürgermeister der Stadt Pritzwalk, Herr Wolfgang Brockmann, zeigte sich von dem Vorschlag sehr angetan, und mit Friedrich Beck, dem jahrzehntelangen Direktor des Landeshauptarchivs, fand sich ein exzellenter Kenner der brandenburgischen Urkundenüberlieferung dazu bereit, den Pritzwalker Urkundenbestand in Form von Vollregesten auf der Grundlage des Provenienzprinzips zu edieren. Von Riedels Codex unterscheidet sich Becks Ansatz somit in zweierlei Hinsicht. Zum einen druckt er den Text der Vorlage nicht vollständig und wortgetreu in der originalen (lateinischen oder mittelniederdeutschen) Sprache ab, sondern er referiert den Inhalt der jeweiligen Urkunde sehr ausführlich in heutigem Deutsch, sozusagen in freier Nacherzählung, wobei zentrale Begriffe oder Satzteile zusätzlich im originalen Wortlaut wiedergegeben werden. Das Vollregist ermöglicht die schnelle konzentrierte Erfassung des Urkundengehaltes und versetzt darüber hinaus auch den interessierten Laien ohne spezialisierte Sprachkenntnisse in die Lage, sich mit der Materie zu beschäftigen. Zum anderen wählt Beck seine Urkunden nicht nach dem sog. Pertinenzprinzip, also nach dem Betreffprinzip, aus, sucht nicht alle Stücke zusammen, die unabhängig von ihrem Entstehungsort in irgendeiner Weise die Stadt Pritzwalk betreffen und sich mit ihren Verhältnissen beschäftigen, gleichgültig, von wem und für wen sie ausgestellt worden sind. Stattdessen konzentriert er sich nach dem sog. Provenienzprinzip, also nach dem Herkunftsprinzip, auf die Urkunden, die im Laufe der Jahrhunderte in der Stadt Pritzwalk bzw. bei ihren weltlichen und kirchlichen Stellen und Instanzen angewachsen sind. Es handelt sich dabei um die Urkunden, die für die Stadt, genauer gesagt, für ihre Organe, für die in ihr ansässigen Genossenschaften oder Korporationen ausgestellt und ihnen übergeben worden sind, gleichgültig, ob von einem einheimischen oder auswärtigen Herrn. Daraus folgt, daß in diesen Dokumenten die wesentlichen Rechte, auf die die Pritzwalker Empfänger besonderen Wert legten, festgehalten sind. Und man wird mit Fug und Recht annehmen dürfen, daß diese Empfänger zuvor mit den Ausstellern entsprechend ihren in der jeweiligen historischen Lage gegebenen Möglichkeiten über die Bestimmungen nachhaltig verhandelt und daß die in der konkreten Situation verfolgten Absichten und Ziele der Beteiligten in ihnen unmittelbaren Niederschlag gefunden haben. Das Provenienzprinzip konzentriert die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die Urkunden in der Hand des Empfängers, damit auf die ihm gewährten Rechte und die ihm auferlegten Pflichten, und ermöglicht so einen umfassenden Überblick über seine rechtliche "Verfassung", in der er sich einstmals befand.

Becks Werk umfaßt insgesamt 120 Urkunden aus dem Zeitraum 1256-1703 mit dem Schwergewicht auf dem 14. bis 16. Jahrhundert und berücksichtigt, damit über seine Vorgänger deutlich hinausschreitend, neben den original auch die nur abschriftlich überlieferten Urkunden, wodurch die Quellengrundlage der Pritzwalker Geschichte um einige bislang unbekannte Stücke vermehrt wird. Umfangmäßig liegt Pritzwalk für die Urkundenüberlieferung einer brandenburgischen Stadt im Mittelfeld, es reicht nicht an den mehrfachen Umfang von Prenzlau oder Brandenburg an der Havel heran, ist aber

doch vielen Klein- und Mittelstädten der Mark weit überlegen. Der Erkenntniswert der Pritzwalker Urkunden ist umso höher zu veranschlagen, als eine parallele Amtsbuch- und Aktenüberlieferung fast vollständig fehlt. Die Altregistratur des Pritzwalker Rates ist durch den Stadtbrand von 1821 vernichtet worden, und daher umfaßt der Bestand des heutigen Stadtarchivs Pritzwalk nur wenige Akten aus den Jahrhunderten vor diesem Datum. Unter diesem Gesichtspunkt ist es für den Historiker vorteilhaft, daß der Pritzwalker Urkundenbestand eben nicht, wie eingangs allgemein bemerkt, mit dem Anbruch der Neuzeit endet, sondern jedenfalls im Bereich des Rates und der Gewerke in gewisser Dichte bis in den Anfang des 18. Jahrhunderts reicht. Gerade die für die wirtschaftliche und soziale Verfassung der Stadt wichtigen Verhältnisse der Handwerke, insbesondere der Wollweber, Tuchmacher und Schneider, werden durch zahlreiche Privilegien des Rates und der brandenburgischen Kurfürsten erhellt. Die Urkundenüberlieferung der Pritzwalker Kirchen, Kapellen, Hospitäler und Bruderschaften endet hingegen in den 1530er Jahren, durch die Einführung der Reformation ist ihr gewissermaßen die Grundlage entzogen worden. Denn die vorherigen wesentlichen Anlässe für eine Beurkundung, vornehmlich Altarstiftungen und Seelgedächtnisse und deren materielle Absicherung, entfielen damals. Ihre geistlichen Voraussetzungen, der im Gedanken der Werkfrömmigkeit wurzelnde Antrieb für derartige Stiftungen, wurden von den Reformatoren, die von der Rechtfertigung des Christenmenschen "allein aus dem Glauben" (*sola fide*) und nicht aus Werken und Fürbitten überzeugt waren, beseitigt.

Wer sich mit der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte Pritzwalks beschäftigt, ist somit angesichts der Quellenlage mehr als bei anderen brandenburgischen Städten auf den Urkundenbestand angewiesen. Dabei weiß jeder Kenner der historische Methodik, daß die in eine Darstellung mündende Erkenntnis zuallererst der soliden hilfswissenschaftlichen Aufbereitung der vorhandenen schriftlichen Zeugnisse bedarf, will sie nicht auf Grund unzureichender Quellenkritik sich in falschen Schlußfolgerungen verrennen. Daher liegt der besondere Wert des Beckschen Regestenwerkes auch darin, daß der Forscher eine mit moderner diplomatischer (urkundenwissenschaftlicher) Methodik erarbeitete Zusammenstellung des Pritzwalker Urkundenbestandes erhält und auf so gesicherter Basis seine Analysen anzustellen vermag. Die nähere, ausgiebige Beschäftigung mit diesem Urkundenbestand verspricht einigen Erkenntnisgewinn für die Lebensbedingungen und die Lebensverhältnisse der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bürgerschaft Pritzwalks in der Prignitz. Friedrich Beck sei an dieser Stelle namens aller Interessenten an der Geschichte Pritzwalks, der Prignitz und der Mark Brandenburg für eine weitere Lieferung aus seiner unermüdlichen Arbeit an den brandenburgischen Urkunden herzlich gedankt.

Der Pritzwalker Urkundenbestand ist, betrachtet man ihn unter den strengen Kriterien des Provenienzprinzips, in sich nicht einheitlich, sondern er hat den Charakter eines kleinen Vielheitsarchivs. Das heißt, daß die Urkunden einstmals nicht für einen einzigen, sondern für verschiedene Empfänger und ihre jeweiligen Bedürfnisse ausgestellt worden sind und sich dementsprechend auf mehrere Provenienzen verteilen. Erst durch die nachreformatorischen Veränderungen der Rechtsverhältnisse sind sie alle in den Besitz der Kommune gelangt und im Ratsarchiv zu einer einzigen Gruppe

zusammengefaßt worden. Schaut man genau hin, sind die Urkunden zu ihrem Entstehungszeitpunkt für den Rat der Stadt als oberster Vertretung der Bürgerschaft, für einzelne Zünfte, Innungen und Gewerke, ferner für Kirchen, Kapellen und Hospitäler in und vor der Stadt, schließlich für eine Kalandsbruderschaft ausgefertigt worden. Beck hat die von ihm registrierten Urkunden entsprechend den Empfängerprovenienzen in sechs Gruppen neu eingeteilt: 1. Rat, Bürgerschaft, Handwerk und Gewerbe, 2. Nikolai- und Marienkirche, 3. Heiligeist-Hospital, 4. Georgen- und Marienkapelle/Hospital, 5. Marienkapelle vor der Stadt, 6. Kalandsbruderschaft/Heidkaland. Man erkennt sogleich an den genannten Institutionen oder Korporationen das doppelte Mittelalter, das von dem Mit- und Gegeneinander von weltlicher und geistlicher Gewalt, von weltlicher Stadtgemeinde und kirchlicher Pfarrgemeinde geprägte Dasein der Bürgerschaft. Auf der einen Seite stehen der Rat, das höchste Beschlußorgan der Stadt, und die, modern ausgedrückt, berufsständischen Organisationen, die Zusammenschlüsse der Handwerke; auf der anderen Seite stehen Kirchen und Kapellen, in denen die Gemeinde mit der Geistlichkeit ihren christlichen Glauben im Rahmen der einen katholischen Kirche des Abendlandes bekundet, und zwischen ihnen stehen Hospitäler und Bruderschaften, die weltliche und religiöse Elemente eng miteinander verbinden und die religiöse Anliegen der Laienwelt bekunden.

Bevor man sich mit den Inhalten der Urkunden näher befaßt, sollte man sich vorab bewußt machen, was wir überhaupt unter einer Urkunde zu verstehen haben. "Die Urkunde ist ein unter Beobachtung bestimmter Formen ausgefertigtes und beglaubigtes Schriftstück über Vorgänge von rechtserheblicher Natur" (Ahasver von Brandt). Sie dient demnach der rechtlichen Regelung von Sachverhalten, sie trifft juristische Festlegungen und beschreibt verbindlich Rechte und Pflichten der beteiligten Seiten, des Ausstellers und des Empfängers. Der juristische Zweck steht eindeutig im Vordergrund ihres Interesses, alle anderen an dem Sachverhalt mitwirkenden Zwecke und Motive werden eher beiläufig erwähnt oder sind indirekt zu erschließen, was immer zu berücksichtigen ist, wenn man sich um die umfassende Auswertung der Texte bemüht. Und aller normativen Kraft der Urkunde und ihrer Rechtssetzung zum Trotz ist gerade im Mittelalter darauf zu achten, ob ihre Bestimmungen umgesetzt und befolgt worden sind oder letztlich "auf dem Pergament stehen geblieben" sind. Hält man sich diese Vorsichtsregeln vor Augen, faßt man den gesamten Urkundenbestand und nicht nur ein paar herausragende Einzelstücke in den Blick, dann wird es auch im Falle Pritzwalks trotz der beschränkten Anzahl gelingen, die Schwerpunkte des städtischen Daseins - in weltlicher ebenso wie in kirchlicher Hinsicht - eingehend zu beschreiben. Besteht die schönste Aufgabe des Historikers nicht darin, das scheinbar in Urkunden und Akten abgelegte Dasein menschlicher Generationen aus längst vergangenen Zeiten durch die angestrenzte Arbeit an den Quellen und ihren Informationen und durch die Kraft der verlebendigen Anschauung vor unserem geistigen Auge wieder erstehen zu lassen und sie in ihrem Kampf und in ihrem Ringen mit den Herausforderungen ihrer eigenen Zeit zu schildern? Becks Regesten bieten für die Stadt Pritzwalk reichlich Stoff, aus dem ein lebendiges Bild der Geschichte mit ihren Höhen und Tiefen geformt werden kann. Vertrauen wir für die Zukunft darauf, daß sich genügend Maler einfinden,

überzeugend diesen Rohstoff verwerten und ein die Betrachter anziehendes Gemälde entwerfen werden.

Potsdam, im August 2006

Dr. Klaus Neitmann
Direktor des Brandenburgischen Landeshauptarchivs

Einleitung

Zur älteren Stadtgeschichte

Im Unterschied zu anderen Regionen Brandenburgs, vornehmlich der Niederlausitz, liegen für die Städte der Prignitz und damit auch für das 750-jährige Pritzwalk keine ihre mittelalterliche und frühneuzeitliche schriftliche Überlieferung erschließenden Urkundenbücher und Regestenwerke vor. Damit fehlt eine wesentliche Voraussetzung für die äußerst wünschenswerte Bearbeitung auf historischer Quellenüberlieferung begründeter moderner Stadtgeschichten, wie sie mit wenigen Ausnahmen bisher ein Desiderat geblieben sind³. Für die Stadt Pritzwalk konnten mit einer älteren Chronik und Einzelbeiträgen in den Publikationen zu den 700- und 725-Jahrfeiern gewisse Ansätze erzielt werden. Mit der zum 750-jährigen Stadtjubiläum erschienenen Publikation konnte ein wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht werdendes, mit reichem Bild- und Quellenmaterial ausgestattetes Werk vorgelegt werden⁴. Für weiterführende Einzeluntersuchungen bestehen günstige Voraussetzungen, da die urkundliche Überlieferung des Rates der Stadt und von Kirchen und geistlichen Institutionen aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit im Vergleich zu den Nachbarstädten – mit Ausnahme Perlebergs – relativ gut erhalten und erschlossen ist. Desgleichen haben auch die neueren Bestände des Stadtarchivs, trotz der Verluste im Stadtbrand von 1821, während der Dauer ihrer depositarischen Verwahrung im Brandenburgischen Landeshauptarchiv eine fachgerechte archivarische Erschließung erfahren⁵.

Erfreulicherweise konnte die Geschichte der Stadt in jüngster Zeit auch durch die Publikation gesamthistorischer Darstellungen zur brandenburgischen Landesgeschichte und von lexikalischen Nachschlagewerken, in denen auch die Stadt Pritzwalk den ihr gebührenden Platz einnimmt, weitgehend aufgearbeitet werden. Genannt sei hier zum einen das Historische Ortslexikon für Brandenburg⁶, das in seinem Teil I, Prignitz,

³ Vgl. Wilhelm Polthier: Geschichte der Stadt Wittstock, Berlin 1933 (Neudruck 2001) und Hans Gressel: Die Stadt Kyritz. Entwicklung, Verfassung und Wirtschaft bis zur Städteordnung 1808/09, Phil. Diss., Berlin 1939; ferner die Überblicksdarstellungen von Helmuth Schirrholtz: Die Prignitzstädte im Mittelalter, Pritzwalk 1965, in: Prignitz-Forschungen 1 (= Veröffentlichungen des Heimatmuseums Pritzwalk, 4) und Ders.: Die Städte der Prignitz. Von ihren Anfängen bis zur Herausbildung ihrer vollen städtischen Verfassung. Phil. Diss., Berlin, Humboldt-Universität 1957 (darin Pritzwalk S. 160 –177).

⁴ Vgl. Martin Petschelt: Chronik der Stadt Pritzwalk, Pritzwalk 1933; 700 Jahre Stadt Pritzwalk. 1256-1956, Pritzwalk 1956; Chronik der Stadt Pritzwalk, Leipzig 1981; Rolf Rehberg u. Wolfgang Simon: Illustrierte Geschichte Pritzwalks, Haldensleben 2006.

⁵ Findbuch von 1972 heute im Stadtarchiv Pritzwalk.

⁶ Historisches Ortslexikon für Brandenburg (HOL), Teil I-XI, bearb. v. L. Enders (Teile I-IV, VI, VIII), P. P. Rohrlach (Teile V, VII u. X), J. Schölzel (Teil IX) u. L. Enders/P. P. Rohrlach (Teil XI, Register), Weimar 1962-1995 (= Veröffentlichungen des Brandenburgischen

detaillierte Angaben aus den verschiedenen Epochen der Stadtgeschichte und der städtischen Verhältnisse bietet⁷. Eine eingehende Bestandsaufnahme erfolgt zum anderen im Städtebuch für Brandenburg und Berlin⁸. In beiden Publikationen ist Pritzwalk mit fundierten Beiträgen vertreten, auf denen die folgende Darstellung weitgehend basiert. Nicht zuletzt ist auf die neueste Gesamtdarstellung zur Geschichte der Prignitz zu verweisen⁹, in die Pritzwalk, wie das Register ausweist, in den einzelnen Epochen seiner historischen Entwicklung auf unterschiedlichen Sachgebieten Einbeziehung gefunden hat.

Die Stadt entwickelte sich seit Anfang des 13. Jahrhunderts aus einer Siedlung an der Kreuzung von Fernstraßen, deren eine vom Osten her von Wittstock durch Pritzwalk über Perleberg nach Lenzen an die Elbe und von hier weiter nach Hamburg führte. Von Süden verlief eine andere von Havelberg und Kyritz kommend über Pritzwalk in die gleiche Richtung beziehungsweise zu den Hansestädten an der Ostsee. Ihr Kreuzungspunkt verhalf der Stadt zu handelspolitischer Bedeutung. Der Ortsname ist slawischen Ursprungs, seine Deutung ist bis heute umstritten¹⁰ - allerdings ist die in Stadtsiegel und -wappen symbolisierte ältere Deutung Legende. Die im Laufe der Jahrhunderte variierende Schreibweise wird aus den folgenden Regesten der Originalurkunden ersichtlich: Pritzwalk (1256), Pritzwalt (1287), Prizcewalc (1300), Priswalch (1303), Prezewalck (1319), Pryzwalk (1350), Pritzwalck (1352), Priswalg (1361, 1375), Pryzwalk (1441), Prißwalk (1471) und schließlich endgültig Pritzwalk (1518, 1617, 1703).

In der Mitte des 13. Jahrhunderts dürfte die Entwicklung zur Stadt abgeschlossen gewesen sein, wie sich dies in der Übertragung beziehungsweise Bestätigung des Stadtrechts von Seehausen in der Altmark und der Bezeichnung „civitas“ manifestiert. Die Bestätigung erfolgte auf Bitten der Bürger durch die Markgrafen Johann I. und Otto III. von Brandenburg, die „Städtegründer“¹¹. Sie bildet – im Gegensatz zu Jubiläumsfeiern mancher Städte im Lande Brandenburg – eine gesicherte und

Landeshauptarchiv/Staatsarchiv Potsdam, hrsg. v. F. Beck, Teil XI (Register) mit K. Neitmann, Bde. 3, 7, 11, 13, 14, 16, 18, 21, 25, 26, 31).

⁷ Enders, HOL, Teil I, Prignitz (2. Aufl. 1997), S. 677-689.

⁸ Städtebuch Brandenburg und Berlin, hrsg. v. E. Engel, L. Enders, G. Heinrich u. W. Schich, Stuttgart/Berlin/Köln 2000 (= Deutsches Städtebuch, in Neubearbeitung hrsg. v. Institut für vergleichende Städtegeschichte an der Universität Münster, Bd. 2); Beitrag Pritzwalk, bearb. v. L. Enders, S. 429-434.

⁹ Lieselott Enders: Die Prignitz. Geschichte einer kurmärkischen Landschaft vom 12. bis zum 18. Jahrhundert, Potsdam, 2000 (= Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, hrsg. v. K. Neitmann, Bd. 38)

¹⁰ Vgl. dazu die ausführliche Darstellung bei Adolf Eduard Graf: Der Name Pritzwalk. Ein Beitrag zum 700-jährigen Bestehen der Stadt, in: Märkische Heimat 1 (1956), Heft 4, S. 38-43 und die Übersicht über die Deutungen in: Brandenburgisches Namenbuch, Teil 6. Die Ortsnamen der Prignitz, bearb. v. Sophie Wauer, Weimar 1989; Pritzwalk, S. 198.

¹¹ Vgl. Hermann Krabbo: Die Städtegründungen der Markgrafen Johann I. und Otto III. von Brandenburg (1220/67), in: Archiv für Urkundenforschung 5 (1912), S. 255-290; Johannes Schultze: die Mark Brandenburg, Bd. 1, Berlin 1961, S. 159-166.

unscheltbare Begründung, wie bereits für die 700- und 725-Jahrfeiern, nun auch für das 750-jährige Jubiläum von Pritzwalk¹².

Mit dem Seehausener Stadtrecht waren das Recht zur Befestigung von Pritzwalk mit Mauern und Palisadenzäunen „municipiones et salices“ sowie der Gerichtsstand der Bürger vor dem Stadtrichter verbunden. Hinzu kamen die Genehmigung des Gewandschnitts durch die Gilde der Kaufleute „consensus fraternitatis mercatorum“ und die Zinserhebung von Hausgrundstücken „area“. Etwa zum gleichen Zeitpunkt agierte bereits der Rat „consules“, 1312 mit acht Vertretern des neuen und vier des alten Rats, seit Beginn des 14. Jahrhunderts – 1303 und 1306 – zusammen mit einem Schöffenkollegium. 1314 wird ein Schulze „prefectus“ genannt, 1351 erstmals ein Bürgermeister, 1610 sind es zwei Bürgermeister und acht Ratmänner. Seit 1688 wurde das Gremium als Magistrat bezeichnet. Die Mitbestimmung der Bürgerschaft am Stadtr Regiment ist seit 1325 mit der Bestätigung ihrer Rechte und Freiheiten durch Markgraf Ludwig I., den Älteren, belegt. Sie kam des weiteren in ihrer Beteiligung beim Abschluß von Bündnissen mit anderen märkischen Städten und in den Verhandlungen über städtische Finanz- und Steuerangelegenheiten zum Ausdruck. Ihre Bestätigung fand sie in den „Burspraken“, der jährlichen Anhörung der Bürgerschaft durch den Rat. Nach Auseinandersetzungen mit dem Rat und dessen Absetzung durch den Markgrafen erfolgte 1335 die Ratswahl unter Mitwirkung durch die Bürgerschaft. Gegen Ende des Jahrhunderts, 1378, erreichten die Handwerkszilden ihre Beteiligung an Ratsbeschlüssen.

Im Gerichtswesen lag neben dem 1332 erwähnten landesherrlichen Vogt, der die Obergerichtsbarkeit ausübte, die Untergerichtsbarkeit in der Stadt bei den bereits genannten Schöffen, dem Rat und dem gleichfalls genannten Schulzen beziehungsweise Stadtrichter. 1351 erhielten diese die landesherrliche Bestätigung, daß Rechtsverletzungen von Bürgern nur vor dem Schulzen und nicht vor dem Landgericht verhandelt werden durften – außer bei handhafter Tat. In den von Wirren erschütterten Jahren unter der Herrschaft der Markgrafen aus dem Hause Luxemburg (1373-1415) wurde die Obergerichtsbarkeit 1357 an den Bürger Heinrich Falkenhagen verpfändet und konnte 1399 durch den Rat von dessen Nachfahren wieder eingelöst und für Dauer erworben werden, bei dem das Stadtgericht als Lehen seither verblieb¹³.

Das mit der Übertragung des Stadtrechts von Seehausen verbundene Recht zur Befestigung dürfte in Pritzwalk in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts zum Bau einer Stadtmauer, geschützt durch vorgelagerte Gräben und Wälle, geführt haben. Den genannten Fernstraßen entsprechend hatte die Mauer drei Tore. Der Ost-Westverbindung dienten das Kemnitzer, später Wittstocker Tor im Osten und im Westen das Perleberger Tor. Die von Havelberg und Kyritz heranführenden Straßen fanden Eingang durch das im Südwesten gelegene, bereits 1312 erwähnte Buchholzer Tor, das später die Bezeichnung Kyritzer Tor erhielt. An der Erweiterung der Straßenkreuzung lagen Markt und Rathaus, nördlich davon Nikolaikirche und Kirchplatz. Im Zuge der Stadterweiterung durch die spätere Neustadt über den Fluß

¹² Vgl. dazu Rehberg/Simon (wie Anm. 2), S. 18-20.

¹³ Enders, HOL, Teil I, (wie Anm. 5), 5, S. 678.

Dömnitz hinaus bewerkstelligte der Rat einen Durchbruch der Stadtmauer zur Anlage eines vierten - Meyenburger - Tores als Ausgang nach Norden. Der Versuch scheiterte wohl am Sicherheitsbedürfnis der Bürgerschaft und mußte 1335 durch Vermauerung der Lücke auf Weisung des Markgrafen wieder rückgängig gemacht werden.

Durch Kauf von 30 Hufen im Jahre 1278 in der im Norden der Stadt gelegenen Kammermark¹⁴, die sich im Besitz des Landesherrn befand, erfuhr die Stadtfeldmark eine beträchtliche Erweiterung. Im Folgenden erwarb der Rat im 14. und 15. Jahrhundert die späteren Ratsdörfer beziehungsweise wüsten Feldmarken Groß Streckenthin (1325), Giesensdorf, Herzfelde und Besitzungen in Kuhbier und Sarnow. Außerhalb der Stadtmauer lagen nach Aussage der urkundlichen Belege ein Haus für Leprakranke und eine Kapelle der Heiligen Maria und des Heiligen Georg mit zugehörigem Hospital vor dem Buchholzer Tor. Hinzu kamen zu Beginn des 15. Jahrhunderts die von Bürgern gestiftete Marienkapelle mit Friedhof am Perleberger Weg und in der Mitte des 16. Jahrhunderts eine Kapelle der Heiligen Gertrud auf dem Kalvarienberg am Giesensdorfer Weg.

Die Stadtherrschaft lag in den Jahren von 1256 bis 1320 bei den askanischen Markgrafen von Brandenburg. 1267 ist in der urkundlichen Überlieferung die Bezeichnung „in territorio Prezwalk“ belegt¹⁵. Von 1320 bis 1332 folgten wechselnde Pfandverhältnisse, darunter der Herren von Mecklenburg und Werle. In den Auseinandersetzungen um die Nachfolge der Askanier nach deren Aussterben in der Mark mit den letzten Markgrafen Woldemar und Heinrich ergriff der Pritzwalker Rat mit weiteren Städten der Prignitz und der Altmark die Partei der askanischen Herzöge von Sachsen-Wittenberg und unterstützte deren Prätendenten, den „falschen Woldemar“. In einem Bündnis märkischer Städte erkannte Pritzwalk mit diesen die Eventualhuldigung für die Wittenberger Askanier an. Erst nach Ächtung Woldemars und der danach folgenden Festigung der Landesherrschaft der wittelsbachischen Markgrafen söhnte sich die Stadt 1351 und 1364 mit Ludwig d. Ä. und Ludwig dem Römer aus. Ihre weitgehende Autonomie¹⁶ dokumentieren Verträge mit diesem und dessen Bruder Otto, wie auch mit den Markgrafen aus dem Hause Luxemburg (1373-1415). Seit 1415 erkannte sie die hohenzollernschen Markgrafen/Kurfürsten als ihre Landesherrn an, verbunden mit mehreren Privilegienbestätigungen. Die Bemühungen des Rates und der Bürgerschaft im 14. und 15. Jahrhundert, vor allem in der Zeit des

¹⁴ Vgl. hierzu und zum folg. Enders, Städtebuch, 14 a/b und 15 a, S. 433

¹⁵ Vgl. hierzu und zum folg. CDB I/2, S. 449, CDB I/3, S. 378 f., Nr. 71; II/2, S. 219 f., Nr. 851; S. 227, Nr. 87, S. 244 f., Nr. 877, S. 258 f., Nr. 891; III/3, S. 31, Nr. 31; Otto Tschirch: Der falsche Woldemar und die märkischen Städte, in: Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte 43 (1930), S. 227-244; Johannes Schultze: Die Mark Brandenburg, Bd. 2, Berlin 1961, S. 9-24 u. 74-114; Dietrich Kurze: Der Propstmord zu Berlin 1324, in: Jahrbuch für Berlin-brandenburgische Kirchengeschichte 60 (1995), S. 92-136, insbesondere S. 100-108; Lorenz Friedrich Beck: Herrschaft und Territorium der Herzöge von Sachsen-Wittenberg (1212-1422), Potsdam 2000, S. 202-205 (= Bibliothek der Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, hrsg. v. K. Neitmann u. W. Ribbe, Bd. 6).

¹⁶ Evamaria Engel: Zur Autonomie brandenburgischer Hansestädte im Mittelalter, in: Autonomie, Wirtschaft und Kultur der Hansestädte, hrsg. v. K. Fritze, E. Müller-Mertens u. W. Stark, Weimar 1984, S. 45-75.

Fehdewesens und der Raubüberfälle der Quitzows, von Mecklenburgern und Pommern, die sich von 1414 bis zum Ende des Jahrhunderts hinzogen, dienten im Bündnis mit Landesherrn und Ritterschaft verstärkt der Erhaltung des Landfriedens zum Schutz der Stadt.

Die geistlichen Institutionen in Pritzwalk reichen mit den ältesten bis in die Gründungszeit zurück. Sie waren bis zur Reformation Suffragane der Bischöfe von Havelberg. Ihre Kleriker entstammten in hohem Maße den Adelsgeschlechtern der Prignitz und der Altmark. Besondere Bedeutung kam der Stadt als Mittelpunkt einer Propstei, eines Archidiakonatsbezirkes, und Sitz eines Propstes seit 1303 zu. Die 1287 erstmals genannte Pfarrkirche der Stadt war der Heiligen Maria und dem Heiligen Nikolaus geweiht. Aus dem Patrozinium des letzteren, als des Heiligen der Kaufleute, lassen sich zweifellos Rückschlüsse auf die Bedeutung Pritzwalks als Handelsplatz und Niederlassung von Kaufleuten seit deren Ersterwähnung von 1256 ziehen¹⁷. Die Patronatsrechte der Kirche lagen bis 1338 in der Hand der Markgrafen, von denen sie in diesem Jahre an das Kloster Heiligengrabe übergingen.

Von Bedeutung für die Geschichte der Stadt Pritzwalk erweist sich die relativ breite urkundliche Überlieferung der innerhalb ihrer Mauern beziehungsweise vor den Toren begründeten Kapellen und Hospitäler. Sie dürften gleichfalls in Verbindung mit einer wohlhabenden Oberschicht in Handel und Gewerbe zu bringen sein. Als erste dieser, karitativen Zwecken dienenden Einrichtungen findet das in der Stadt beim Kemnitzer/Wittstocker Tor gelegene Heiliggeist-Hospital Erwähnung. Ihm wurden bereits im Jahre 1300 vom Markgrafen Einkünfte aus den Zolleinnahmen in Pritzwalk für die Armenpflege übereignet. Nur wenige Jahre später beurkundeten Rat und Schöffen der Stadt eine Stiftung, der weitere aus der Bürgerschaft bis ins 15. Jahrhundert folgen sollten. Der Armen- und Krankenpflege dienten auch das außerhalb der Mauern gelegene, bereits 1303 bezeugte Leprosenhaus und das gleichfalls vor der Stadt beim Buchholzer Tor seit 1312 nachgewiesene Hospital mit Kapelle der Heiligen Maria und des Heiligen Georg. Es wurde 1351 vom Markgrafen dem Rat übereignet und im 14. und 15. Jahrhundert mit zahlreichen Stiftungen durch Geistliche und Bürger ausgestattet. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts, im Jahre 1420, erfolgte schließlich durch ein Mitglied des Rates und der städtischen Oberschicht die Stiftung einer weiteren Kapelle zu Ehren der Heiligen Maria und mehrerer anderer Heiligen vor der Stadt am Perleberger Weg samt zugehörigem Altar und einem Friedhof. 1545 werden schließlich eine Gertruden-Kapelle, Klausen auf dem Kalvarienberg beim Giesensdorfer Weg, und das Beginnenhaus Alexii genannt. Im gleichen Jahr wird die, wohl sicher ältere, Schule bezeugt, mit einem Schulmeister und zwei Hilfskräften, „Schulgesellen“.

Eine besondere Stellung in Pritzwalk nahm der Kaland ein, eine Bruderschaft von Geistlichen und Laien, die sich vornehmlich der Totenehrung durch Abhaltung von

¹⁷ Vgl. dazu Richard Wegener: Pfarrkirche St. Nikolaus und St. Marien in Pritzwalk, in: 700 Jahre Stadt Pritzwalk (s. Anm. 2), S. 19-21 und Karlheinz Blaschke: Nikolaipatrozinium und städtische Frühgeschichte, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte 84 (1967), Kanonistische Abteilung, 53, S. 273-337.

Seelenmessen und Gedächtnisgottesdiensten für verstorbene Mitglieder verschrieben hatte, die aber häufig in Gastereien ausarteten¹⁸. Ihre Gründung durch Geistliche und weltliche „consortes“ oder „consocii“ ist für das Jahr 1307 belegt, sie fand Bestätigung durch den Havelberger Bischof über die Stadt hinaus für die Propstei Pritzwalk. Im Jahre 1432 lag der Sitz der Kalandsbruderschaft nachweislich in der Stadt. 1478 findet sich in der urkundlichen Überlieferung die lateinische Bezeichnung des Kalands als „de merica“, auf der Heide, und in späteren deutschsprachigen Urkunden „Heitkaland“¹⁹. Im Hinblick auf die 1307 erfolgte Bestätigung der Bruderschaft für die Propstei Pritzwalk dürfte die Schlußfolgerung nicht abwegig sein, daß sie auch in weiteren Teilen der Prignitz wirksam wurde, wofür die in Einzelfällen verwendeten Bezeichnungen wie „districtus Havelberg“ oder durch die Havelberger Bischöfe „de merica nostre diocesis“ sprechen dürften. Einen Beleg dafür kann auch die im Vergleich zu anderen Prignitzstädten – mit Ausnahme Perlebergs – für Pritzwalk überlieferte beachtliche Zahl von Urkunden darstellen. Aus ihnen wird ersichtlich, daß unter den Klandsbruderschaften in der Prignitz dem Kaland zu Pritzwalk/Heidkaland eine Vorzugsstellung zukam. Dies geht vor allem im 15. Jahrhundert aus zahlreichen Stiftungen von Geistlichen und Laien wie auch der Gewährung von Ablässen durch die Havelberger Bischöfe hervor.

Die verkehrsgünstige Lage der Stadt an Fernstraßen aus dem agrarischen Binnenland zu den Handelsemporien an der Nord- und Ostsee führte bereits frühzeitig zum Seßhaftwerden von Kaufleuten und zur Ansiedlung von Handwerken und Gewerbe. Sie zogen Wochen- und im 14. Jahrhundert freie Jahrmärkte nach sich, die 1593 landesherrliche Bestätigung erhielten. Die in der Stadtrechtsübertragung von 1256 genannte Gilde der Kaufleute ist als die älteste in der Prignitz anzusehen. Gleiches gilt für den im Zusammenhang damit erwähnten, von ihren Mitgliedern – Angehörigen der städtischen Oberschicht – ausgeübten Gewandschnitt, den Verkauf der Produkte der Tuchmacher. Die Kaufleute erhielten für ihre Handelsbeziehungen und Absatzmärkte Zollbefreiungen und –privilegien, so etwa in Lübeck, Hamburg und Kyritz. Handelsbeziehungen mit Hamburg sind seit 1288 bezeugt²⁰. 1359 wurde Pritzwalk Mitglied der Hanse. 1364 erhielten Rat und Bürgerschaft das Recht zur Erhebung von Zollabgaben von durchgehenden Warentransporten aus den umliegenden Landen der Bischöfe von Havelberg und weltlicher Herren, wie der Gänse zu Putlitz und der Grafen von Lindow zu Ruppín, sowie aus Mecklenburg, dem Erzbistum Magdeburg und der Altmark. 1526 bestätigte der Landesherr den Bürgern Zollfreiheit in der Kurmark.

Handwerk und Gewerbe wurden in Pritzwalk seit den frühesten Zeiten von der Tuchmacherei dominiert, deren Produkte nach Verkauf vornehmlich an die Gewandschneider/Kaufleute in den Fernhandel gingen. Ihr kam damit weit über die

¹⁸ Der Name leitet sich von dem lateinischen „calendae“ her, dem Monatsersten, an dem die Mitglieder jeweils zusammenkamen.

¹⁹ Vgl. zum folg. auch L. Enders (wie Anm. 7), S. 189 f. und 248 f.

²⁰ Vgl. Erich v. Lehe (Bearb.): Das Hamburger Schuldbuch, Hamburg 1956; mit folg. Einträgen: (52) Richardus de Pritzwalc, 1288; (354) Rico de Pritzwalc et Bruno de Lentsyn [Lenzen], 1291; (395) Richo de Pritzwalc (1291); (434) Johannes de Hertselde de Pritzwalc, 1292 [Herzfelde in der Altmark bzw. bei Pritzwalk].

Verarbeitung von Wolle aus dem Umland der Stadt für den örtlichen Bedarf überregionale Bedeutung zu. Dies beweist die im Vergleich mit anderen Prignitzstädten beachtliche Zahl von 51 Tuchmachern für das Jahr 1697²¹. Sie wurde nur durch Wittstock übertroffen, wo im gleichen Jahr 110 Tuchmacher gezählt wurden. Bereits 1351 gab sich die Gilde der Gewandmacher und Wollweber – wohl auf der Grundlage älterer Privilegien – eigene Artikel²². Die hohe Mitgliederzahl gewährte der Gilde, wie durch die urkundliche Überlieferung belegt, eine gewichtige Stellung im politischen, ökonomischen und kirchlichen Leben in der Stadt. Aus dieser Position heraus erlangte sie wohl ohne schwerwiegende Auseinandersetzungen mit den Repräsentanten der städtischen Oberschicht – wie dies unter anderem im 14. und 15. Jahrhundert in den Nachbarstädten Kyritz und Perleberg der Fall war – die Beteiligung am Stadttregiment und bei der Ratswahl²³. Wesentlicher Teil ihrer eigenen Selbstverwaltung war die Gerichtsbarkeit, die sie unter Aufsicht durch den Rat über innere Angelegenheiten der Gilde und bei Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern ausübte. In den Händen der Gilde und des Rates lagen auch die Aufsicht und Kontrolle über die Tuchproduktion von Beginn der Fertigung bis zur Prüfung des Endproduktes, der „Schau“, sowie Maßnahmen zur Unterbindung der Konkurrenz von nicht der Gilde angehörigen „Pfuschern und Störern“ auf dem umliegenden Lande.

Die gewerblich betriebene Tuchmacherei machte die Existenz von Walkmühlen erforderlich. Bereits in den Gildeartikeln von 1351 werden „Walker“ genannt. Später finden zwei am Westrand der Stadt, zweifellos mit der Wasserkraft der Dömnitz betriebene, Mühlen Erwähnung²⁴. In den Jahren 1633/34 kommt es zur Neuerrichtung einer Walkmühle anstelle der abgebrochenen „alten Walkmühle“. Sie wird von zwei privaten Unternehmern errichtet, darunter einem, wohl als Kapitalgeber fungierenden Hamburger Kaufmann. 1690 ging diese in den Besitz des Tuchmachergewerks über. Von den für die Versorgung der Stadtbevölkerung zuständigen Handwerkern der Fleischer, Bäcker, Schneider und Schuhmacher erhielten die ersteren 1335 ein Privileg, die Schuhmacher 1536. Im Jahre 1525 werden Viergewerke genannt. Es ist anzunehmen, daß gleichartige ältere Privilegien auch für die übrigen Handwerke vorlagen, die dem Stadtbrand von 1821 zum Opfer gefallen sein dürften. Für das 16. und 17. Jahrhundert existieren mehrere Privilegien der Schneider und Schuhmacher, die verhältnismäßig zahlreich in der Stadt vertreten waren – 1697 insgesamt 15 Schuhmacher und 9 Schneider. Den lange Zeit als Parias unter den Handwerkern verachteten Leinewebern wurden erst 1571 Artikel erteilt. Auch und gerade für sie werden darin Strafbestimmungen gegen die nicht dem Handwerk angehörigen Pfuscher und Störer auf dem platten Lande erlassen.

²¹ Vgl. Enders, HOL, Teil 1, (wie Anm. 5) 7, S. 683 u. S. 981.

²² Lorenz Friedrich Beck: Gilden und Zünfte in der Mark Brandenburg (12.-15. Jahrhundert), dargestellt an ausgewählten Beispielen. Wissenschaftliche Hausarbeit Freie Universität Berlin, 1996, (MS), S 36-39.

²³ Hierzu und zum folg. Hans [K.] Schulze: Zur älteren Geschichte der Pritzwalker Tuchproduktion, in: 700 Jahre Stadt Pritzwalk (wie Anm. 2), S. 22-25.

²⁴ Enders, HOL, Teil I, (wie Anm. 5), 4, S. 677 f.

Zur Verarbeitung des Getreides aus dem Umland und zur Versorgung der Bevölkerung dienten mehrere Mühlen in und vor der Stadt, von denen einzelne bereits 1344 und 1351 genannt werden. Zu ihnen zählten die Langebrücken-Mühle (1442 Brugge-molne ante Pritzwalk) und die Peper- oder auch Papenmühle²⁵. 1545 erfahren die Stadtmühle, die Kiewesche Mühle, die Hainholzmühle und die Wegemühle Erwähnung. Anteil an Handel, Handwerk und Gewerbe hatten schließlich auch die in der Stadt ansässigen Juden²⁶. Sie erhielten 1334 einen Schutzbrief und 1345 eine Privilegienbestätigung als markgräfliche Kammerknechte. 1420 regelte der Rat ihre Besteuerung und Abgabenzahlung.

Einen Einblick in die Sozialstruktur der Stadt in der frühen Neuzeit gewährt eine vom Rat in Übereinstimmung mit der Bürgerschaft und den Gewerken erlassene und im August 1626 vom Landesherrn bestätigte Stadtordnung²⁷. Sie bietet einen Querschnitt durch die Stadtbevölkerung, in dem sich deren Gliederung nach Ständen widerspiegelt. Den Ersten Stand bildeten die Geistlichkeit, Ratspersonen und Schöffen, hinzu traten aus dem Bildungsbereich Lehrer, „Gelehrte“ und Angehörige alter, vornehmer Geschlechter. Der Zweite Stand war dem besitzenden Bürgertum vorbehalten, den Angehörigen der Kaufmanns- und der vier Hauptgilden des Handwerks sowie anderen wohlhabenden Bürgern. Im Dritten Stand fanden sich die Angehörigen der übrigen Handwerksgilden, Gewerbetreibende, „Künstler“ und die Kleinbürger. Der Vierte Stand verblieb den Tagelöhnern und dem Gesinde. Hauptanliegen der Ordnung war die unterschiedliche Festlegung von Verhaltensmaßregeln für die einzelnen Stände bei der Veranstaltung von Feierlichkeiten zu Verlöbnissen, Hochzeiten, Kindtaufen und Begräbnissen zum Zwecke der Beschränkung hoher Ausgaben. Der Grund dafür dürfte in den Kriegshandlungen des 30-jährigen Krieges zu suchen sein, von deren Auswirkungen Pritzwalk im Frühjahr und Sommer 1626 beim Durchmarsch der Dänen und deren Rückzug nach ihrer Niederlage gegen die Kaiserliche Armee im Treffen bei Dessau betroffen worden war und die Eingriffe in die Lebensverhältnisse der Bevölkerung nach sich zogen.

²⁵ Vgl. hierzu u. zum folg.: ebda., 7, S. 680.

²⁶ Vgl. Städtebuch, (wie Anm. 6), 15 c, S. 433 f.

²⁷ Vgl. dazu im einzelnen Regest Nr. 50.

Zur urkundlichen Überlieferung

Die im folgenden in Form von 120 ausführlichen Regesten vorgelegte älteste schriftliche Überlieferung zur Geschichte Pritzwalks basiert im wesentlichen auf dem nach weitgehendem Verlust der städtischen Archivalien beim Stadtbrand 1821 erhalten gebliebenen Bestand an Originalurkunden. Dessen Bilanz zieht in lapidarer Weise ein späterer Bericht an den Magistrat²⁸: „Durch den großen Brand vom 1. November 1821 [...] sind auch fast sämtliche Akten und Urkunden verloren gegangen. Nur 44 auf Pergament geschriebene Urkunden konnten gerettet werden.“ Der erhalten gebliebene Restbestand fand eine gewisse Ergänzung aus der Überlieferung von Innungen und Kirchen und umfaßt nunmehr 65 Originalurkunden – etwas mehr als die Hälfte des durch die Regesten erschlossenen Urkundenbestandes – aus dem Zeitraum von 1300 bis 1703. Sie werden seit 1970 als städtisches Depositum im Brandenburgischen Landeshauptarchiv verwahrt und fanden hier ihre archivarische Bearbeitung. Die Mehrzahl der älteren Originale weist als Schriftträger Pergament auf, die restlichen aus dem 16. – 18. Jahrhundert sind zunehmend auf Papier geschrieben. Im Vergleich mit den größeren Nachbarstädten in der Prignitz verfügt Pritzwalk damit über einen relativ noch beachtlichen Urkundenbestand. Lediglich zur Geschichte Perlebergs, des alten Vororts der Prignitz, liegt mit 340 erhaltenen Originalurkunden ein weitaus umfangreicherer Quellenfundus vor²⁹. Demgegenüber haben sich für die übrigen Nachbarstädte, von denen Wittstock noch in jüngerer Zeit durch den Rathausbrand von 1953 sein Stadtarchiv verlor, nur geringe Bestände an Originalurkunden erhalten.

Die im folgenden registrierten Urkunden stellen jeweils Einzelausfertigungen dar und bilden keinen einheitlichen, in sich geschlossenen Urkundenfonds. Sie setzen sich vielmehr aus unterschiedlichen, nach ihrer jeweiligen Herkunft und Institution – der Provenienz – bezeichneten, Teilbeständen zusammen³⁰. In ihnen wird der städtische Urkundenbestand als ein Vielheitsarchiv widergespiegelt. Seinen originären Kern bilden 37 von den jeweiligen Landesherren und Havelberger Bischöfen wie auch Angehörigen der Ritterschaft des Umlandes für Rat und Bürgerschaft ausgestellte Privilegien- und Stadtrechtsbestätigungen, Belehnungen, aber auch Verträge, Verpfändungen und Schuldverschreibungen. Zu ihnen zählen ferner die gleichfalls von Landesherren, aber auch dem Rat und anderen städtischen Organen für Gewerke, Gilden und Innungen, einzelnen Institutionen und Bürger ausgefertigten Dokumente. Sie beinhalten unter anderem Statuten, Satzungen, sogenannte Artikel, und Privilegien für einzelne

²⁸ Stadtarchiv Pritzwalk, Nr. 2182: „Einreichung der Tabellen über die im Archiv befindlichen Urkunden und Dokumente 1820-1861“.

²⁹ Vgl. hierzu u. zum folg.: Beck, *Urk. Inv.* II, Rep. 8: Perleberg, S. 276-308 und Havelberg, S. 220-227; Kyritz, S. 245-249; Lenzen, S. 250; Wittenberge, S. 471 f.; Wittstock, S. 472-475.

³⁰ Dazu Bodo Uhl: Die Bedeutung des Provenienzprinzips für Archivwissenschaft und Geschichtsforschung, in: *Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte* 67 (1998), S. 99-121 u. Friedrich Beck: Provenienz- und Bestandsbildung im Brandenburgischen Landeshauptarchiv, in: *Archiv und Geschichte, Festschrift für Friedrich P. Kahlenberg*, hrsg. v. K. Oldenhave, H. Schreyer, W. Werner, Düsseldorf 2000, S. 76 ff. (= Schriften des Bundesarchivs, Bd. 57).

Handwerke und Gewerbe. Eine Vorzugsstellung kommt dabei den Privilegien für die Gilde der Kaufleute, für das Tuchmacherhandwerk und in späterer Zeit auch für das Schneiderhandwerk zu. Bedeutsam ist schließlich eine vom Rat erlassene und vom Kurfürsten bestätigte Stadtordnung aus der Zeit des 30-jährigen Krieges.

Den zweiten originären Quellenfundus repräsentieren 30 Einzelurkunden von kirchlichen Institutionen und Gemeinschaften. Sie stellen neben der Überlieferung des Hochstifts Havelberg und seines Domkapitels und von Kirchen und Kapellen in der Stadt Perleberg die bedeutendste dieser Spezies in der Prignitz dar³¹. Hier finden sich die für die Nikolai- und Marienkirche, die Kapellen und Hospitäler der Heiligen Maria und Georg, wie auch das Heiliggeist-Hospital ausgestellten Urkunden. Für die Stadtkirche werden sie durch Ausfertigungen der Bischöfe von Havelberg dominiert, die darin vornehmlich Altarstiftungen und Patronatsrechte bestätigt haben. Die für die Hospitäler vorliegenden Urkunden beinhalten weitgehend Stiftungen – darunter zur Armen- und Krankenpflege – die sowohl durch die Landesherren, den Rat, geistliche Bruderschaften als auch einzelne Bürger erfolgten. Besondere Bedeutung im Rahmen dieser Überlieferung kommt derjenigen der Kalandsbruderschaft zu. Sie kann neben dem Urkundenfonds des Kalands zu Perleberg als die beachtlichste Quelle zur Geschichte einer geistlichen Bruderschaft in der Prignitz betrachtet werden. Die darin enthaltenen Ausfertigungen für die Gemeinschaft von Klerikern und Laien galten nicht nur für die Stadt Pritzwalk selbst, sondern darüber hinaus für die Propstei Pritzwalk und unter der Bezeichnung „Heidkaland“ und Kaland im „Distrikt Havelberg“ für weitere Gebiete des Prignitzterritoriums. Die unter diesen Bezeichnungen subsumierten Urkundenausfertigungen ergingen in der Mehrzahl gleichfalls von den Bischöfen von Havelberg, die darin umfängliche Stiftungen durch Bürger der Stadt und Angehörige der Ritterschaft des umliegenden Landes bestätigten und in Verbindung damit Ablässe gewährten.

Zur Vervollständigung der hier beschriebenen Originalquellen hat eine umfängliche abschriftliche Überlieferung aus einzelnen Beständen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs Aufnahme in das Regestenwerk gefunden. Sie umfaßt insgesamt 53 Abschriften, darunter die, der dem Stadtbrand von 1821 zum Opfer gefallenen Originalurkunde der Stadtrechtsübertragung von 1256 – des historischen Belegs für die 750-Jahrfeier von Pritzwalk. Die aufgenommenen Einzelurkunden stammen im überwiegenden Maße aus abschriftlichen Urkundensammlungen älterer märkischer Landeshistoriker und Historiographen des 17. und 18. Jahrhunderts. Sie werden im Landeshauptarchiv verwahrt und wissenschaftlich erschlossen und stellen einen wertvollen Ersatz für die verlorengegangenen Originale dar.

Die Sprache der überlieferten Urkunden – sowohl in originärer als auch in abschriftlicher Vorlage – ist, soweit es sich bei letzteren nicht um spätere Übersetzungen ins Deutsche handelt, im 14. Jahrhundert ausschließlich und in der

³¹ Vgl. hierzu u. zum folg.: Beck, Urk. Inv. I, Rep. 10 A, Hochstift und Domkapitel Havelberg, S. 259-289 u. S. 291-321; Rep. 10 B, Zisterzienser-Nonnenkloster Heiligengrabe, S. 428-433; Rep. 10 C: Kyritz, S. 603-606, Perleberg, S. 617-629, Wilsnack, S. 671-674, Wittstock, S. 674; Rep. 10 D, Perleberg, S. 691-696.

ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts noch in überwiegendem Maße das Latein in seiner mittellateinischen Ausprägung. In den Ausfertigungen der Havelberger Bischöfe, wie auch einzelner weiterer kirchlicher Institutionen findet es bis in die Reformationszeit Verwendung. Mit Beginn des zweiten Drittels des 15. Jahrhunderts beginnt die Nationalsprache in die Urkundentexte einzudringen, und zwar in der Form ihrer in der Prignitz gebräuchlichen Art des Mittelniederdeutschen. Die ältesten Belege finden sich in Ausfertigungen des Rates der Stadt und der Tuchmachergilde. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts und im 16. Jahrhundert findet in allen Urkunden das Frühneuhochdeutsche Verwendung.

Die Regesten verzeichnen nach dem jeweiligen Text der Einzelurkunden sämtliche darin Erwähnung findenden Rechtshandlungen und Sachbetreffe sowie Personen-, Orts- und geographischen Namen und Angaben³². Sie erfahren neben weiteren Spezialbetreffen, wie Angaben zu Münzverhältnissen, Maß- und Gewichtsangaben, notwendigenfalls Erläuterungen. Ältere sprachliche Bezeichnungen finden Übertragung in moderne unter Nachweis der originären Termini. Ein kombiniertes Register mit Angaben zu Personen, Ortsnamen und geographischen Bezeichnungen, wie auch ausgewählten Sachbetreffen – so vor allem unter dem Betreff Pritzwalk – erleichtert den Zugang zu den Regesten. Mit diesen verfügt die Stadt Pritzwalk nunmehr über einen wissenschaftlich und sprachlich aufgearbeiteten und damit allgemein zugänglichen Quellenfundus aus ihrer mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte, der neue Forschungen und Einblicke in die Stadtgeschichte ermöglicht. Möge die Publikation dazu beitragen, die Identitätsfindung der Bürger im Blick auf die 750-jährige Geschichte ihres Gemeinwesens zu stärken.

Friedrich Beck

³² Dazu Johannes Mötsch: Regestenwerk oder Urkundenbuch? Benutzerorientierung bei der Nutzung von Urkundenbeständen, in: Veröffentlichungen der Archivschule Marburg. Institut für Archivwissenschaft, Nr. 30, Marburg 1999, S. 75-93.

Urkundenregesten

„Ne ea que geruntur in tempore simul
cum tempore dilabantur, expedit acta
hominum sigilatis apicibus eternari.“

„Damit nicht alles, was in der Zeit geschieht,
zugleich mit der Zeit vergeht,
ist es erforderlich, die Taten der Menschen
durch besiegelte Schriften zu verewigen.“

Markgraf Hermann von Brandenburg
in seiner Urkunde für das Heiligeist-
Hospital vom 23. April 1300
(s. Regest Nr. 82 und Abb. 14/1)

I. Rep. 8, Pritzwalk: Rat, Bürgerschaft, Handwerk und Gewerbe

datum Sandowe , anno domini M°CC°L°VI°X° Kalendas Augusti, per manum Henrici curiae nostrae notarii, Johanne existente notario curiae nostrae.

Johann [I.] und Otto [III.], Markgrafen von Brandenburg¹, übertragen und bestätigen den Bürgern der Stadt Pritzwalk (*dilecti cives nostri de Prizwalch*) auf deren Bitten die gleichen Rechte (*indulgere iura et concedere curaremus*) wie sie die Bürger von Seehausen² (*cives nostri de Sehusen*) seit alters innehaben:

- beim Tod eines von zwei Eheleuten (*legitime sociati*) fällt die eine Hälfte des Erbes an den Überlebenden, die andere an die Erben; für nicht ehelich Verbundene gilt das allgemeine Recht (*illegitimis vero ius servabitur generale*);
- Unfreie (*servus et ancilla*), die in die Stadt kommen und in ihr über einen Tag und ein Jahr verbleiben (*manserunt in ipsa per diem et annum*) erlangen volle Freiheit (*plenam libertatem*);
- das Erbe von Eheleuten fällt beim Tod eines von beiden je zur Hälfte an den anderen und die Kinder, beim Tod auch des anderen gänzlich an die Kinder;
- beim Tod von Eheleuten mit Kleinkindern (*parvulos*) und nicht erfolgter Erbteilung, fällt im Falle der Wiederverheiratung des Überlebenden das Erbe zu drei Teilen an die Kinder und zum vierten an den Überlebenden;
- beim Tod von Eheleuten mit Kleinkindern und erfolgter Erbteilung mit diesen fällt bei deren Tod vor einer Eheschließung die eine Hälfte des Erbes zurück, die andere Hälfte an die nächsten Verwandten (*proximis in linea consanguinitatis*);
- tritt der Tod von Eheleuten in der ersten Nacht [nach] der Eheschließung ein (*plaga mortis intervenerit prima nocte copulae*), soll jeweils die Hälfte der Erbschaft an die beiderseitigen Erben fallen;
- versterben Eheleute ohne Kinder, soll das Erbe an die beiderseitigen Erben fallen;
- dem Rat (*consulibus*) steht das Recht zu, je drei Schilling³ zur Buße (*vadio*) zu fordern, wenn der Müller [oder Bäcker] abzieht (*si pistor excedit*), und von jedem, der sich dem Wiederaufbau der Brücke⁴ entzieht (*qui excedit in refectioe pontis*);
- wer vom Scheffel-, Längen-, Gewichts- und Biermaß abweicht (*excessus modii vel ulnae aut ponderis, vel excessus in mensura cervisiae*) hat 18 Schilling als Strafe zu entrichten; ein betrügerischer Fleischer (*carnifex excedens*) das Gleiche;
- wer die Mauern und dazugehörigen Weiden[flecht]zäune der Stadtbefestigung beschädigt (*qui municiones et salices municione adiunctis laeserit*) hat 18 Schilling als Strafe zu entrichten;
- wer bei gemeinnützigen Arbeiten der Stadt fernbleibt (*ad commune opus civitatis non veniens*) hat drei Schilling zu zahlen;
- kein Bürger der Stadt darf in einer anderen Stadt der Mark [Brandenburg] in Haft genommen oder gefangen gehalten werden (*debet occupari vel detineri*), wenn er nicht vorher vor seinem [Stadt] Richter angeklagt worden ist (*causatus coram suo iudice*);
- wenn ein gegen Lohn im Dienste eines Herrn Stehender (*serviens pro preco*) in dessen Dienst sein Leben verliert, ist der Herr nicht für dessen Tod verpflichtet (*dominus non tenetur de morte ipsius*), soll aber den bedungenen Lohn zahlen; kein Diener darf im Streit oder im Spiel Pferde oder andere Güter seines Herrn versetzen oder verkaufen (*perdere vel vendere*);

- wenn ein Bürger einer anderen Person seine Güter verpfändet (*accomodaverit bona sua homini cuicunque*), so hat der Schuldner, falls er schuldig bleibt, sich in der Stadt zu offenbaren (*debitor tenetur ipsi respondere in civitate*), ausgenommen landesherrliche Ministerialen, Ritter und Knappen;
- wenn jemand wegen Beschuldigung eines Verbrechens in der Stadt in Haft genommen wurde, darf ihn niemand, außer mit Zustimmung der Stadt befreien (*per violentiam excipiet*), lediglich der Landesherr;
- verstirbt ein Fremder (*advena*) in der Stadt ohne Erben, so soll die Stadt seine Hinterlassenschaft (*bona sua*) über einen Tag und ein Jahr verwahren, wenn in dieser Zeit keiner Anspruch darauf erhebt, soll sie der Stadt zufallen (*tradentur potestatis*);
- beim Bau öffentlicher Gebäude zum Nutzen der Stadt bleiben diese von landesherrlichen Steuern befreit (*sine damno et detrimento nostri census*);
- wer den Gewandschnitt in der Stadt betreiben will (*aliquis incidet pannum*), darf dies nur mit Zustimmung der Gilde der Kaufleute (*consensu fraternitatis mercatorum*);
- von jedem Baugrundstück (*quaevis area*) in der Stadt sind vier Pfennige⁵ zum Schoß⁶ (*communi censu*) zu entrichten;
- auswärtige Streitfälle zwischen Bürgern der Stadt sollen zuerst vor dem [Stadt] Richter eingeklagt werden, widrigenfalls eine Buße an die jeweilige Gerichtsherrschaft und die Stadt (*potestati et civitati*) zu zahlen ist.

Zeugen: Joh[annes] Gans zu Perleberg (*de Perlebergh*); Albert v. Retzdorf (*de Redekesdorp*); Albert v. Wenningen (*de Wanighe*); Werner v. Arneburg (*de Arneborgh*); Herbert (*Hubertus*) v. Uchtenhagen; Ulrich v. Krüge (*de Cruch*); Bertram v. Bentz (*de Bnens*); Conrad v. Osterburg (*de Osterborgh*) u. a. (Vgl. dazu zukünftig: Beck, Urk.Inv., Register).

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit ihren angehängten Siegeln.

Überlieferung: Abschr. (U 0/1), BLHA Rep. 16 E, Nr. 1004, Bl. 3 f.; auch Nr. 1002, Urk. 183, S. 356 ff.

Druck u. Regesten: Dr. CDB I/3, S. 342 f., Nr. 9 (unvollständig); Reg. Krabbo/Winter, Nr. 795 (stark generalisierend); Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7934.

Anmerkungen: 1) Regenten 1220-1266/67; 2) Stadt in der Altmark; 3) wohl lübische Schilling, je 28 = eine Mark Silber; 4) wohl über das Flößchen Dömitz; 5) je 384 auf eine Mark Silber (Rechnungseinheit); 6) städtische Vermögenssteuer.

1317 April 8, Spandau

2

datum Spandow, anno domini millesimo trecentesimo septimo decimo sexta feria septimane Paschatos.

Woldemar, Markgraf von Brandenburg und der Lausitz¹, bestätigt den Bürgern von Pritzwalk (*cives nostri de Pritzwalk*) alle ihre althergebrachten Freiheiten und Rechte (*libertates et iura*).

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Siegel.

Zeugen: die Ritter Sloteke, markgräflicher Schenk, Konrad von Redern, Otto von Schenkendorf (*Schenkendorppe*), Friedrich (*Fritse*) von Alvensleben, Heinrich von Rochow, Johann von Kröcher u. a. Getreue.

Überlieferung: Abschr. (U 0/2), BLHA Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 89, S. 159 f. u. ebd. Nr. 1004, Bl. 30.

Druck u. Regesten: Dr. CDB I/3, S. 355, Nr. 30; Reg. Krabbo/Winter, Nr. 2569, CDAIv. I, S. 219, Nr. 398 u. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7935.

Anmerkung: 1) Regent 1305 – 1319, BBL, S. 428.

1325 Mai 28, Pritzwalk

3

datum in dicta civitate Prizwalck, anno domini millesimo trecentesimo vigesimo quinto tertia feria in festo Phentecostes per manum H[ermanni]¹ de Lüchow².

Ludwig [I., d. Ä.], Markgraf von Brandenburg und der Lausitz³, bestätigt den Bürgern der Stadt Pritzwalk (*fidelibus suis et dilectis burgensibus vniversis in Prizwalck*) auf deren Bitten alle von seinen Vorgängern als Markgrafen von Brandenburg erteilten Rechte, Freiheiten, Besitzungen, Schenkungen, Gewohnheiten und Immunitäten (*iura, libertates, proprietates, possessiones, donationes, gratias approbatas, consuetudines atque immunitates*). Die Bestätigung darf von niemandem verletzt werden.

Zeugen: Die Grafen Günther [III.] und Ulrich [II.] von Lindow [- Ruppín], Propst Seger von Stendal, die Ritter H[ermann] von Redern, markgräflicher Marschall, Johannes von Fröhdén (*Vroiden*), Albert von Klepizk (*Clepezk*), Busso von Milow, Barthold von Büste (*Büzt*) und Heinrich von Rogätz (*Rokez*) u. a. Getreue.

Überlieferung: Abschr. (U 0/3), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1004, Bl. 30 f. u. Rep. 37, Hohennauen, Nr. 683, Urk. 161, Bl. 153.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 364, Nr. 42; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7936.

Anmerkungen: 1) Markgräflicher Schreiber 2) Lüchow im hannöv. Wendland 3) Regent 1324 - 1351, BBL, S. 262 f.

1325 August 27, Wusterhausen a. d. Dosse

4

desse brief iss gegeben tho Wusterhusen, nha der gebord gades dusernt jahr drehundert jar vifundwintig jahr des dinstages nha sunt Bartolomei dage.

Ludwig [I., d. Ä.], Markgraf von Brandenburg und der Lausitz¹, verkauft der Stadt Pritzwalk (*unsen truwen rahtmannen und der gantzen stadt to Prizwalck*) das Dorf Groß-Streckenthin² (*Groten Streckentin*) mit 14 Hufen, Kossäten³, Holzung, Weiden und Mühlen, allen Rechten und allem, was in der Feldmark liegt, der Hoch- und Niedergerichtsbarkeit (*mit hogesten und mit sidesten richte*), frei von Diensten, Wagenfuhré, Bede und allen anderen Belastungen für 250 und 12 Pfund⁴ brandenburgischer Pfennige (*druddehalf hundert punt und twelff punt*) und 20 Mark Silbers⁵, die sie dem Fürsten von Mecklenburg⁶ gezahlt hat.

Beglaubigung: Es sigelt der Aussteller.

Zeugen: Günther [III.], Graf von Lindow [-Ruppin], Seger, Propst zu Stendal, die Ritter Gerfer [Grifeke von Greiffenberg?], Heinrich von Stegelitz, Dietrich von Kerkow, Albrecht von Klepizk (*Clepeck*), Hannes von Kröcher, Hannes von Quitzow, Friedrich und Heineke von Scheplitz (*Schepelitz*), Ivo (*Yo*) von Königsmarck, Matthias von Jagow u. a. m.

Überlieferung: Abschr. (U 1/1), BLHA, Rep. 16 E, Nachlaß Seidel, Nr. 2, Urk. 106, Bll. 57 u. 72 u. Rep. 78, III, P 62.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 13 f., Nr. 6; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7938.

Anmerkungen: 1) Regent 1324 – 1351, BBL, S. 262 f.; 2) nunmehr Ratsdorf; 3) Häusler mit geringem Landbesitz; 4) Rechnungseinheit, Pfund = 240 Silberpfennige; 5) wie Nr. 1, Anm. 4; 6) Heinrich [II.] 1287 – 1329.

1325 August 27, Wusterhausen a. d. Dosse **5**
datum Wzterhusen, anno domini M^o CCC^o XX^o quinto feria III^a post festum sancti Bartholemei.

Ludwig [I., d. Ä.], Markgraf von Brandenburg und der Lausitz¹, verschreibt sich der Stadt Pritzwalk (*consulibus atque universitati burgensium nostrorum in Prizwalk*) wegen der Fürsten von Mecklenburg (*ex parte dominorum Magnopolensium*) über 6 Mark brandenburgischen Silbers² in 212 Pfund brandenburgischen Pfennigen³; er verspricht die Rückzahlung in einem Zeitraum von 2 Jahren zur Hälfte zu Martini [11. November] d. Js. und je einem Viertel (*medietatis mediam*) zu den beiden folgenden Martini-Terminen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Zeugen: der Edle Günther [III.], Graf von Lindow [-Ruppin], Seger, Propst zu Stendal, die Ritter (*milites*) Grifeke (*Grifecone*) [von Greiffenberg], H[einricus] von Stegelitz, Alb[ertus] von Klepizk (*Clepitzk*), Jo[hannes] von Kröcher (*de Crocher*), F[ridericus] u. H[einricus] von Scheplitz (*de Schepelitz*) u. a. m.

Überlieferung: Ausf. U 1, Pergament, mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 25, Nr. 3; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7937.

Anmerkungen: 1) Regent 1324 – 1351, BBL, S. 262 f.; 2) Rechnungseinheit, wie Nr. 1, Anm. 4; 3) Rechnungseinheit, wie Nr. 4, Anm. 4.

1335 Januar 4, Spandau **6**
datum Spandow^e, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quinto feria quarta ante Epiphaniam.

Ludwig [I., d. Ä.], Markgraf von Brandenburg und der Lausitz¹, gestattet Rat und Bürgerschaft der Stadt Pritzwalk (*prudentibus viris et discretis consulibus et vniversitati civitatis Pryswalk fidelibus dilectis*), die Wahl urteilsfähiger, ihm und der Stadt genehmer Ratsmitglieder (*consulum [...] qui discretione suffulti sint nobis eciam et civitati predictae convenientes*) wie sie bisher durch die Bürgerschaft erfolgt ist, nach dem [Stadt] Recht der Stadt Seehausen² und seiner anderen Städte (*secundum civitatis*

1325.

No. 7.

Ad omnes quos ista litterarum venerit presentium
 Nos de gra. Gerardi Comitis palatini Rheni
 Ducis Sabaudie sacri Imperii archicamerarii obsequii
 fidelis auxilium et consilium. Nos in personis et rebus
 dignioribus in ducatu Sabaudie et ducatu Lyonia
 in sex viris archidiaconis. cuius annui paralis medietate
 assem. a festo Martii primo datus. infra biennium. et reliquis
 medietatis medietatem infra sex menses. hoc post biennium presentem
 primo sequenti. et ibidem infra sex menses. immo datus hoc
 tenet. In cuius occasione. nos sigillum quoddam et appesum. hoc
 tenet. Nos datus. hoc tenet. comite de Lincio. Sed infra
 arene. Et sicone. Et de sigello. Et de clero. Et de arch. f. a. b.
 de sigello. Et sicone. Et de sigello. Et de clero. Et de arch. f. a. b.
 Et sicone. Et de sigello. Et de clero. Et de arch. f. a. b.

Abb. 1: 1325 August 27, Wusterhausen a. d. Dosse
Schuldverschreibung Markgraf Ludwigs d. Ä. von Brandenburg für die Stadt zugunsten der Fürsten von Mecklenburg (vgl. Regest Nr. 5).

nostrae Sehusen aliarumque nostrarum civitatum ritum et modum communem). Ferner bestimmt er, ein vom Rat ohne Zustimmung der Bürgerschaft errichtetes neues Stadttor (*valvam novam*) zu versperren, damit weder Aus- noch Eingang durch dieses stattfinden kann und die Mauer vor ihm nicht beschädigt werden kann. Der neugewählte Rat hat die für das Rathaus (*consistorio*) festgelegte jährliche Abgabe zu leisten.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 2, Pergament, mit angehängtem, fehlenden Siegel; Abschr. BLHA, Rep 37, Hohennauen Nr. 683, Urk. 195, Bl. 183.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 367, Nr. 48; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7939.

Anmerkungen: 1) Regent 1324 – 1351, BBL, S. 262 f. ; 2) Stadt in der Altmark.

1336 April 11, Werben

7

datum Werbin, anno domini M. CCC. XXXVI quinta feria ante dominicam qua cantatur Misericordias domini.

Ludwig [I., d. Ä.], Markgraf von Brandenburg und der Lausitz¹, bestätigt wegen der durch die Bürger der Stadt (*per prudentes viros civitatis Pritzwalck cives fideliter*) erwiesenen Treue die ihnen, ihren Erben und Nachkommen vor alters erteilten Rechte über das Dorf Groß-Streckenthin² (*villa magna Strekentyn*).

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem angehängten Sekreetsiegel.

Zeugen: Hermann, Graf von Henneberg³, die Ritter (*milites*) Johann von Buch, Berengar Hele (*Beringer dictus Hele*), die Knappen (*famuli*) Otto von Eilenburg⁴ (*de Ilburch*) und Henning von Osterburg u. a. m.

Überlieferung: Abschr. (U 2/1), BLHA, Rep 16 E, Nachlaß Seidel, Nr. 2, Urk. 105, Bll. 71 u. 58 u. Rep. 78, III P 62.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 19, Nr. 37; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7940.

Anmerkungen: 1) Regent 1324 – 1351, BBL, S. 262 f. ; 2) vgl. Nr. 4, Anm. 2; 3) Grafschaft im thüringischen Franken; 4) Herrschaft an der Mulde.

1345 Januar 5, Pritzwalk

8

datum Pritzwalck anno M. CCC. XLV vigilia Epiphanie domini.

Ludwig [I., d. Ä.], Markgraf von Brandenburg¹, bestätigt die z. Zt. und in Zukunft in der Stadt Pritzwalk wohnenden Juden, seine Kammerknechte (*iudeos presentes et posteros, camere nostre servos, civitatem nostram Pritzwalg inhabitantes*), in den von seinen Vorgängern als Markgrafen von Brandenburg in den vergangenen Friedenszeiten erhaltenen Rechten, Schenkungen und Gnaden (*iuribus, donis et gratiis*), soweit sie diese nachweisen können, und weist seine Amtsträger (*officiariis*) an, ihnen Schutz und Schirm zu gewähren (*foveant, protegant, manu teneant fideliter et defendant*).

Beglaubigung: -----

Überlieferung: Abschr. fragmentar. (U 2/2) in Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 56^e, S. 99f.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 27, Nr. 8; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7941.

Anmerkung: 1) Regent 1324 – 1351, BBL, S. 262 f.

1348 August 19, Wolmirstedt

9

ghegeven tho Wolmerstede, nah godes bord drutteinhundert jar in deme achteundvertigesten jare des dinghestages nah unser Frouen daghe Worthmisse.

Woldemar, Markgraf von Brandenburg, der Lausitz und zu Landsberg¹, bestätigt den Bürgern der Stadt Pritzwalk (*usern leven trouwen börgern ghemeinliken in der stad tho Pritzwalck*) ihre von seinen Vorgängern als Markgrafen von Brandenburg, insbesondere Markgraf Ludwig², und vom Reich erhaltenen Rechte, Gnaden, Freiheiten und Gewohnheiten, soweit sie diese urkundlich beweisen können, und verspricht, sie nicht vom Land zu trennen. Im Lande besessene Mannen, die Auseinandersetzungen (*schelinghe*) untereinander haben und den Landfrieden brechen, sollen angeklagt, von den Städten nicht aufgenommen, sondern gefangen genommen werden (*in de vestinghe nhemen*); markgräfliche Amtsträger (*use diener*) sollen im Falle von Heereszügen, wenn sie in Überzahl sind, nicht von den Bürgern beherbergt werden müssen, bei Rechtsverletzungen (*broke*) in der Stadt sollen sie nach Stadtrecht gerichtet werden, bei weiteren Rechtsbrüchen soll die Stadt markgräfliche Unterstützung erhalten. Weiterhin sichert er zu, daß die Stadt mit anderen Städten Bündnisse eingehen darf und keine Befestigungen (*borghvrede noch vesten*) im Lande errichtet werden sollen, außer mit Zustimmung der Städte; sollte es während der Abwesenheit des Markgrafen geschehen, sind sie zu schleifen. Bei Nichteinhaltung der gegebenen Zusicherungen steht der Stadt das Recht zu, sich in Gemeinschaft mit anderen Städten einen neuen Landesherrn zu suchen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem angehängten Großen Siegel.

Zeugen: Otto, Erzbischof von Magdeburg, Albrecht [II.], Graf von Anhalt.

Überlieferung: Abschr. (U 2/3), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 360, S. 41 ff.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 318 f., Nr. 71; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7942.

Anmerkungen: 1) der „falsche“ Woldemar, 1348 – 1355, BBL, S. 428 f.; 2) Markgraf Ludwig [I., d. Ä.], Regent 1324 – 1351, BBL, S. 262 f.

1350 Januar 13

10

ghegheven nach der borth godes drytteynhundert jar in deme vestighesten jare des achtenden daghes na Twelften.

Johannes Preddöhl (*Predül*), Knappe, versöhnt sich nach erfolgter Beilegung seiner Streitigkeiten (*schelinghe, ghebreke unde unmot*) mit dem Rat der Stadt und verzichtet für sich und seine Erben auf alle Ansprüche und Forderungen (*myt nichte tu wrekende, noch an worden edder an daden*).

Beglaubigung: Es siegeln der Aussteller und die Bürgen.

Bürgen: Georg von Below, Iwan von Retzdorf (*Redicstorp*), Henneke von Scheplitz (*Schepelitze*), Heine von Preddöhl, Hans von Quitzow, Claus von Grambow.

Überlieferung: Ausf. U 3, Pergament mit angehängten, fehlenden Siegeln.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 27, Nr. 9; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7943.

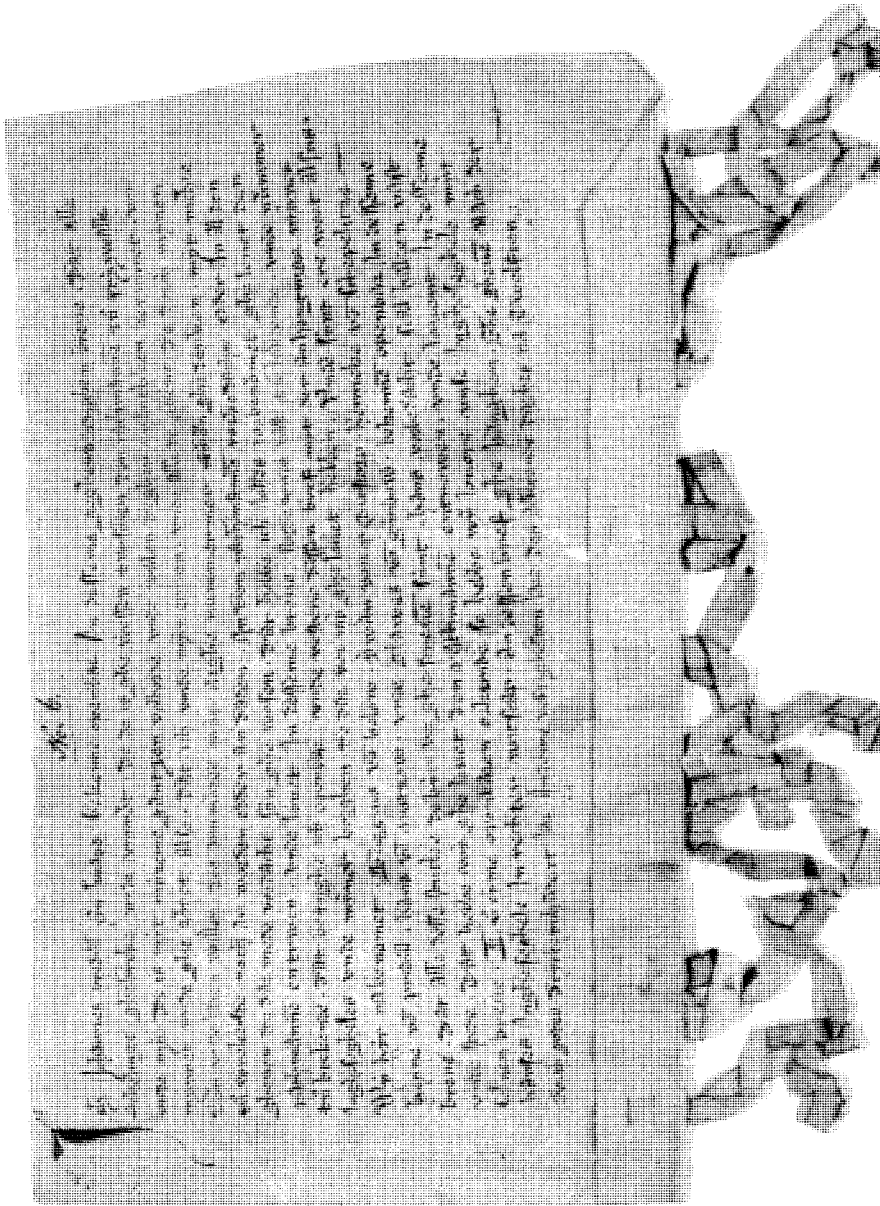


Abb. 3. 1350 Januar 13
Sühnebrief des Knappen Johannes Freddöhl für die Stadt (vgl. Regest Nr. 10).

gegeben in Kyritz, noch Crist geburd drittynhundert jar darna in dem einundsestigestem jare¹ an dem sunabent vor dem sundagh als man singt Laetare.

Ludwig [I., d. Ä.], Markgraf von Brandenburg und der Lausitz², verträgt sich mit der Stadt Pritzwalk (*den bescheiden mannen, den ratmannen und den borgern unser stat to Pritzwalk unsen liven getrewen*), bestätigt ihre alten Privilegien (*briefe, die sie hebben redelik von unsern vorvaren*) nach den stattgefundenen Auseinandersetzungen³ (*umb alle stück, sake, twidracht, uplope und umb allerley gebreken*) und verspricht, die dabei entstandenen Schäden zu ersetzen. Ferner sichert er der Stadt zu, bei Heeresfolge (*weret dat wy heres craft füren müsen*) die Stadt nicht zu belegen, Fremde (*gest*) sollen nicht in der Mark verbleiben, hätten sie hier Lehen oder Erbgut, will er ihnen diese vergüten, benötigt er Fremde, so will er dazu den Rat von Mannschaft und Städten einholen, markgräfliche Befestigungen (*unse vesten*) sollen nur mit im Lande Eingesessenen (*met unsen beseten mannen, die hier binne beseten sein*) besetzt werden. Weiterhin erklärt er seine Bereitschaft, Bürgern und Mannschaft alle urkundlichen Belege, die sie vor den Auseinandersetzungen innehatten und beweisen können, erneut zu bestätigen; neue Befestigungen sollen nicht errichtet werden, alle den Genannten schädliche Befestigungen, die während seiner An- und Abwesenheit im Lande errichtet worden sind, sollen nach Wiedervereinigung seiner Lande geschleift werden (*dat man di breke wen wi unse land wider tosamen bracht hebben*). Mannen, die Bürger anklagen wollen, sollen dies vor dem Stadtschulzen und nicht vor dem Landgericht tun, außer bei handhafter Tat. Schließlich sichert er zu, daß bei Ankunft seines Bruders, Markgraf Ludwig des Römers, im Lande dieser eine gleichlautende und gesiegelte Urkunde ausstellen soll.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Siegel.

Zeugen: Albrecht, Herzog zu Mecklenburg; die Edlen Graf Johann (*Hanns*) von Henneberg, Graf Otto von Fürstenberg (*Vorstenberch*); Johann (*Hanns*), Herr zu Cottbus (*Kothebus*), Otto und Burkhard (*Borchard*) Gans zu Putlitz (*de Gense tu Potlist*); die Ritter Diepold [von] Hake, markgräflicher Marschall, Wilhelm von Bombrecht, markgräflicher Schenk, Peter von Bredow (*Petir von Breydow*), Otto von Halbe, Nicolaus Falke von Ließenitz (*Niclas Valk von der Lussenitz*), ferner Hampo von dem Knesebeck (*Hempe von Knesebeck*), Nikolaus von Lübeck, Alhard [von] Rohr, markgräflicher Vogt zu Kyritz u. a.

Überlieferung: Abschr. (U 4/1), in BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1004, Bl. 65 f.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 28, Nr. 11 mit richtiger Datierung 1351 März 26; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7945.

Anmerkungen: 1) Fehlerhafte Abschrift; 2) Regent 1324 – 1351 [!], BBL, S. 262 f.; 3) mit dem „falschen“ Woldemar bzw. den askanischen Herzögen von Sachsen-Wittenberg um die Nachfolge in der Mark.

ghegheven na ghodes bort dusent jar unde drehundert jar in dem enenvostighisten jare an dem daghe des apostolus sunte Matheus unde auch eyn ewangeliste.

Die Gildemeister der Gewandmacher (*wantmekere*) und der Wollweber (*vulre*) zu Pritzwalk (*Priswach*) treffen mit Zustimmung aller Gildeangehörigen (*mit aller unser kumpane vulbort*) folgende Übereinkunft:

Ein auswärtiger Wollweber (*de dar van buten yn kummet*), der eine Meister[witwe] heiratet (*de huret eyne mesteringe*), soll der Gewandmachergilde 3 Pfund¹ Wachs geben, den Wollwebern 3 Schilling² Pfennige; ein Lehrling (*knecht*), der das Wollweberhandwerk (*ambach der volre*) erlernt, soll der Gilde ein Pfund Wachs und den Wollwebern einen Schilling Pfennige geben; ein Wollweber soll die für jemand gefertigten Laken nicht bei sich behalten (*nen vulre eynes mans laken beholden*), sondern sie ohne Verzögerung in dessen Haus liefern, und die Gildemeister sollen ihm zu seinem Lohn verhelfen (*dat eme syn lon daraff ghutlichen bereyt werde*). Kein Wollwebermeister (*vulremester*) soll ohne Zustimmung (*vulbort*) der Gildemeister abziehen; wenn er es trotzdem tun würde, so soll es bekannt gemacht werden (*breve nasenden*), damit er an anderen Orten sein Handwerk (*werch*) nicht ausüben kann; im Übertretungsfalle soll er 3 Schilling Buße (*broke*) zahlen, die jeweils zur Hälfte an die Gewandmacher und die Wollweber fallen. Kein Geselle (*knape*) soll ohne Absprache mit den Wollweber[meistern] und deren Zustimmung auf Wanderschaft gehen. Wenn ein Wollwebermeister ein Laken verdirbt, soll er es nach Rat der Gildemeister verteilen (*buten*). Wollwebermeister, die in Pritzwalk sterben, sollen Kerzen und Sterbetuch (*lichte unde baldych*) erhalten.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller.

Zeugen: Martin Wandmacher (*Merten Wantmeker*), Mathias vom Heiliggeist-Hospital (*Mathyas by deme Hylghen Gheste*), Gerke Schönebeck (*Schonebeke*), Kemnitz (*Kemenysse*), Heyne Rant, Johannes Brumann, Jordan Logow.

Überlieferung: Ausf. U 4, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 27 f., Nr. 10; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7944.

Anmerkungen: 1) Gewicht, etwa 500 Gramm; 2) je 12 Pfennige.

gegeven tu Tangermunde, na godes gebort dritteinhundert jar im drieundsestigesten jare am dinstag vor Symonis und Jude.

Ludwig der Römer, Markgraf von Brandenburg und der Lausitz¹, urkundet für sich und seinen Bruder Markgraf Otto [VII.]², daß er den Schoß³ (*unse schot und jerlicke plege*), den der Rat der Stadt Pritzwalk (*unse lieven getruwen die ratmanne von Priswalk*), jährlich zu Martini [11. November] zu entrichten hat, für zwei Zahlungstermine an Bischof Burkhard (*Borcarde*) von Havelberg, versetzt (*verschaffen und verwysen*) hat und weist den Rat zur Zahlung an.

Beglaubigung: -----

21) *Statuten der Gewandweber, von 1351. Die Statuten sind in drei Abschnitten gegliedert. Der erste Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Zulassung zum Handwerk, die Ausbildung und die Meisterprüfung. Der zweite Abschnitt regelt die Arbeitszeiten, die Löhne und die Preisbildung. Der dritte Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Zunftorganisation und die Streitlösung.*

22) *Die Statuten sind in drei Abschnitten gegliedert. Der erste Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Zulassung zum Handwerk, die Ausbildung und die Meisterprüfung. Der zweite Abschnitt regelt die Arbeitszeiten, die Löhne und die Preisbildung. Der dritte Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Zunftorganisation und die Streitlösung.*

23) *Die Statuten sind in drei Abschnitten gegliedert. Der erste Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Zulassung zum Handwerk, die Ausbildung und die Meisterprüfung. Der zweite Abschnitt regelt die Arbeitszeiten, die Löhne und die Preisbildung. Der dritte Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Zunftorganisation und die Streitlösung.*

24) *Die Statuten sind in drei Abschnitten gegliedert. Der erste Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Zulassung zum Handwerk, die Ausbildung und die Meisterprüfung. Der zweite Abschnitt regelt die Arbeitszeiten, die Löhne und die Preisbildung. Der dritte Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Zunftorganisation und die Streitlösung.*

Abb. 4: 1351 September 21, [Pritzwalk]
 Statuten der Gewandschneider und Wollweber (vgl. Regest Nr. 12).

Zeugen: Lamprecht von Altenhausen (*Aldenhusen*), Hans von Rochow, Kersten Bösel, Hermann Yeracher [?], Ritter, Gerhart von Alvensleben u. a. m.

Überlieferung: Abschr. (U 4/2), BLHA , Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 119, S. 206 f. u. Rep. 37, Hohennauen, Nr. 683, Bl. 229.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7946.

Anmerkungen: 1) Regent 1351 – 1365, BBL, S. 263; 2) Mitregent / Regent 1360/65 – 1373, BBL, S. 303; 3) städtische Vermögenssteuer.

1364 August 25, Kyritz

14

geschriben is to der Kyritz, nach Christi gebort drytteinhundert jar darna in deme verundesostigesten jare an deme sondage na sunte Bartholomeus dage.

Ludwig der Römer, Markgraf von Brandenburg und der Lausitz¹, bestätigt Rat und Bürgerschaft der Stadt Pritzwalk (*unsen leven getruwen radmannen und den gemeynen borgheren unzer stadt Pritzwalch*) die von den Markgrafen Johann [I.] (*Hans*) und Otto [III.]² erteilte Zollfreiheit in der Mark Brandenburg, ausgenommen für die Ausfuhr in fremder Herren Länder und den zur Unterhaltung von Brücken und Dämmen zu erhebenden Zöllen. Darüber hinaus überläßt er ihnen die Erhebung des Wagenzolls, mit Ausnahme von Pilgern aus den Ländern der Fürsten von Mecklenburg und Werle, dem Erzstift Magdeburg (*Meydeborch*), der Grafschaft Lindow [-Ruppin], des Bischofs von Havelberg, den Landen Wittstock (*Witstogk*), Perleberg und Werben, der Herrschaft Putlitz (*Putlist*) und dem Land (*gebede*) Arneburg, die sämtlich pro Pferd einen brandenburgischen Pfennig Wagenzoll geben sollen; ausgenommen sollen die Bürger von Freyenstein (*Fryensten*) bleiben und *ok andere borgere uth unzer Marke*, die Waid³, Wein, Stahl, (*eggestal*) und Mühlsteine (*mollenstene*) verzollen sollen, und zwar von jedem Fuder⁴ Wein zwei brandenburgische Pfennige, von einer Last (*bodeme*) Wein einen Pfennig, desgleichen für eine Last Stahl und für jeden Mühlstein zwei Pfennige. Juden sollen für Wein (*jadesschen wien gesacket und ungesacket*)⁶ von der Last einen Schilling brandenburgisch⁷ zahlen, für den Transport eines ihrer Toten durch die Stadt oder aus derselben einen halben Vierdung⁸, die Kosten für das Begräbnis eines Juden auf ihrer Begräbnisstätte (*up eren jadesschen kever*) in der Stadt soll der Rat festsetzen.

Wer Baumaterial (*buwradt*) aus der Stadt oder über deren Feldmark ausführt, zahlt drei Schilling, für eine Kiste oder ein Bett je vier Pfennige. Ein Fremder (*gast*), der einem Bürger ein Pferd verkauft, zahlt zwei Pfennige, kauft ein Fremder von einem Fremden ein Pferd, zahlt jeder zwei Pfennige; tauscht (*buthede*) ein Fremder ein Pferd mit einem Fremden, zahlt jeder vier Pfennige, beim Tausch einer Kuh oder eines Ochsen zwei Pfennige; verkauft ein Fremder eine Kuh oder ein Jungrind, zahlt er einen Pfennig, von einem Schwein je nach Preis einen Pfennig oder einen halben Pfennig (*scherf*), desgleichen für Schafe, Kälber, Ziegen einen halben Pfennig. Bei Unterlassung der Zollabgaben sind dem Markgrafen zwei Pfund Pfennige⁹ zu zahlen und dem Zöllner [zu Pritzwalk] ein Pfund.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem angehängten Großen Siegel.

Zeugen: Der Edle Albrecht, Graf zu Lindow [-Ruppin], die Ritter Peter von Bredow, Paridam von [dem] Knesebeck (*Knisebeke*), Mathias von Bredow u. a.

Überlieferung: Beglaubigte Abschr. des Klerikers der Diözese Havelberg und notarius publicus Johannes Kemnitz (U 4/3), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1004, Bl. 74 f.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 395 f., Nr. 99; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7947.

Anmerkungen: 1) Regent 1351 – 1365, BBL, S. 263; 2) Regenten 1220 – 1266/67, BBL, S. 200 f. u. 302; 3) Waid, pflanzlicher Farbstoff zum Tuchfärben; 4) Hohlmaß, landschaftlich unterschiedlich, in Norddeutschland etwa 824 – 866 Liter; 5) Hohlmaß, desgl. etwa 300 – 370 Liter; 6) wohl Säcke aus Tierhäuten wie im Orient gebräuchlich; 7) je 12 Pfennige; 8) ¼ Mark bzw. ¼ Groschen, hier $\frac{1}{8}$; 9) Rechnungseinheit, wie Nr. 4, Anm. 4.

1364 November 18, Pritzwalk / Kyritz

15

geschihen tu Prijfwalk und gegeben tu Kyritz, nach gods gebort dritteynhundert jar darnach in deme vierundseßigstem jare des nehesten mandages vor sente Elisabeth dage.

Ludwig der Römer, Markgraf von Brandenburg und der Lausitz¹, urkundet für sich und seinen Bruder Otto [VII.]², daß ihnen die Stadt Pritzwalk (*bescheiden wisen lude unse ratmanne und gemeyne unse stat tu Prisswalk unse lyven getruwen*) die Erbhuldigung geleistet hat, und bestätigt ihr alle von seinen Vorgängern als Markgrafen von Brandenburg, insbesondere von ihrem Bruder Markgraf Ludwig [I.] d. Ä., erhaltenen Urkunden (*brefen und hantvesten*), wie sie die nachweisen können; damit sollen alle Auseinandersetzungen (*uplope, zwidracht und krich*), wie diese zwischen Markgraf Ludwig d. Ä. und ihnen stattgefunden haben und in deren Verlauf sich die Stadt einem anderen Herrn zugewandt hatte, beigelegt sein.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Siegel.

Zeugen: Der Edle Graf Ulrich [III.] von Lindow [-Ruppin], die Ritter Otto Wend von Eilenburg (*Ileborch*), Hans von Wanzleben (*Wantßleven*), Peter von Lochen, Busso von Erxleben (*Arxleven*), Peter von Bredow, Markwart [von] Lauterbach (*Marqvart Luterbeck*); Alhard [von] Rohr, markgräflicher Vogt zu Kyritz, Dietrich (*Thider*) [von] Morner, Propst zu Bernau (*Bernow*), Oberster Schreiber u. a. m.

Überlieferung: Abschr. (U 4/4) in Rep. 16 E, Nr. 1004, Bl. 73.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 29 f., Nr. 13; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7948.

Anmerkungen: 1) Regent 1351 – 1365, BBL, S. 263; 2) Mitregent/Regent 1360/1365 – 1373, BBL, S. 303.

1378 Mai 7, Tangermünde

16

gheben tzo Tangermunde, nach godes ghehort drutteynhundert jar darnach in deme achtundeseventigstem jare, des vridages nach deme suntaghe also man singhet Misericordias domini plena est terra.

Kurfürst Sigismund (*Seghemundus*), Markgraf von Brandenburg¹, begibt sich gegenüber der Stadt Pritzwalk (*rade, guldemestern unde den ghemeynen burgern*) aller

Ansprüche auf Forderungen wegen des im Gefängnis (*slotke*) der Stadt verstorbenen Hans Schönenhagen und verzichtet für sich und seine Amtsträger (*ambachtlude*) für alle Zeiten auf weitere; sollte aber einer seiner Mannen oder ein Bürger die Stadt in der Angelegenheit beschuldigen, so soll dies nur vor dem Stadtrichter (*schulten tzo Pritzwalk*) gemäß dem Stadtrecht verhandelt werden.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Zeugen: der Edle Hans, Herr zu Cottbus (*Kodbutz*), Jesko (*Jesso*) von Rosdyalowitz [?], markgräflicher Hofmeister, Betke Kastel, Etzel Dus[t]er, Ger[hard] Duster, Heyne und Anton (*Tone*) Sute minne (*Zuzemynne, Sute mynne*), Bürger zu Stendal und zu Tangermünde u. a. m.

Überlieferung: Ausf. U 5, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 33, Nr. 18; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7949.

Anmerkung: 1) Regent als Markgraf 1378 – 1388 u. 1411 – 1415, BBL, S. 371.

1384 Juli 25

17

gegeben ist nach godes bord dritteynhundert jahr darna in dem verundachtentigesten jahre in Sanct Jyacobus daghe des apostels.

Joachim und Busso Gans (*Ganß, Jhanß*), Herrn zu Putlitz (*Putlest*), verbünden sich auf Rat des Hauptmanns der Altmark (*Olden Marcke*), Leuthold von Krumisdorf (*Luthold von Crumstorp*), mit der Stadt Pritzwalk (*Pritzwalck*) zum Schutze des Landfriedens mit ihrer Mannschaft, Land und Burgen (*dat wi scholen und willen en behulpen wesen mit unsern mannen, lande und schlote to eren rechten vreden*) unter Einschluß der Herzöge von Mecklenburg, Herzog Magnus [I.] und seiner Brüder; das Bündnis soll bis zur Ankunft des Landesherrn (*unse wolgeboren Herr der Marggrave*) im Lande [Brandenburg] in Kraft bleiben bis dieser es auf sagt, außer im Kriegsfall und bei Notwehr; bei Einsetzung eines Hauptmanns in der Prignitz (*Prryghnitze*) durch den Markgrafen wollen sie sich an dessen Weisungen (*rade*) halten.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit ihren angehängten Siegeln.

Überlieferung: Abschr. (U 5/1), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 8, S. 9 f.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7950.

1391 April 25

18

de geven is na godes bord dusent jahr dreihundert jahr darna in dene enundnegen-tigesten jare in sunte Marcus daghe.

Iwan (*Ywan*) von Quitzow und dessen Sohn Lippold verkaufen mit Zustimmung ihrer Vettern, der Gebrüder Klaus und Kuno von Quitzow, dem Hennecke Kemnitz (*Kemenitz*) und dessen Erben zwei Hufen in der Feldmark Pritzwalk, die Hermann Gühlitz¹ (*Ghulitze*) bewirtschaftet, ferner zwei Hufen in der Feldmark Beveringen (*Beverynge*) und acht Hufen in der Feldmark Sarnow samt allen Rechten und Zubehörungen, insbesondere die Hopfendämme (*hoppendemme*), die Sabel Storbecke¹ (*Schorbike*)

innehatte und z. Zt. dessen Witwe und deren Kinder von ihm und Meister Gottfried (*Gottfridus*) als Leibgedinge² (*to ereme lyve*) haben. Sie überlassen ihm weiterhin das Kirchlehen im Dorfe Sarnow mit Zustimmung Bischof Johannis [II.] von Havelberg und sagen dessen Auflassung vor dem Lehnherren zu, damit es von ihm zur Ausstattung eines Altars genutzt werden kann; bei Verkauf der genannten Güter (*vorschreiben gud*) durch ihn oder seine Erben sollen die gleichen Festlegungen gelten.

Beglaubigung: Es siegeln alle genannten von Quitzow mit dem angehängten gemeinschaftlichen Siegel (*unser aller ingesegel*).

Überlieferung: Abschr. (U 5/2), BLHA, Rep. 16 E, Nachlaß Seidel, Nr. 2, Urk. 160, Bl. 152.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 47, Nr. 65; Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7951.

Anmerkungen: 1) Wohl Namen von Dörfern im Ruppinschen; 2) auf Lebenszeit übertragenes Gut, meist für hinterbliebene Ehefrauen.

1392 Januar 14

19

ghegheven is na godes bord dusint jar drihundirt jar darna in deme tweunde-negentigisten jaere des sondages alze man singet Omnis terra.

Johann [III. von Wöpelitz], Bischof von Havelberg¹, entscheidet in einer Auseinandersetzung zwischen dem Rat der Stadt Pritzwalk und der Zikerin (*di Sykersche*) mit ihren Kindern – wie diese vor ihm, Hans [von] Rohr, dem markgräflichen Vogt, und Heinrich Karstedt, Pfarrer zu Pritzwalk, anhängig gemacht worden ist – wegen des bereits von ihren Vorfahren (*ere olderen unde overolderen*) innegehabten Freihofes in der Stadt² wie folgt: der Rat soll der Zickerin (*Sykerin*), ihren Kindern und Erben die zu dem genannten Hofe, den sie bewohnen, gehörende Freiheit wegen der von den Genannten der Stadt erwiesenen Dienste zugestehen, dies soll auch gelten, wenn die Kinder und ihre Erben den zur Hälfte verpfändeten Hof wieder zurückkaufen würden, woran sie der Rat nicht hindern soll, wenn diese den Hof an einen Bürger, Bauern oder Knecht verkaufen würden, so soll auch diesen die Freiheit erhalten bleiben; im Falle, daß sie das zugehörige Gericht verkaufen würden, soll die Freiheit hinfällig werden; für alle Ansprüche an den Hof sollen die Zikerschen dem Rat Gewähr bieten; sollte der Rat der Auffassung sein, größere Rechte an dem Hof zu haben, soll er dies vor dem [Gericht des] Markgrafen nachweisen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 6, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 34 f., Nr. 20; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7952.

Anmerkungen: 1) Bischof 1385 – 1401, Wentz, S. 59 f., BBL, S. 202; 2) wohl das Schulzengericht.

[13]95 September 17, Tangermünde

20

gegeben tzu Tangermunde, am frytage nach Exaltationis sancte Crucis anno domini et cetera XCquinto.

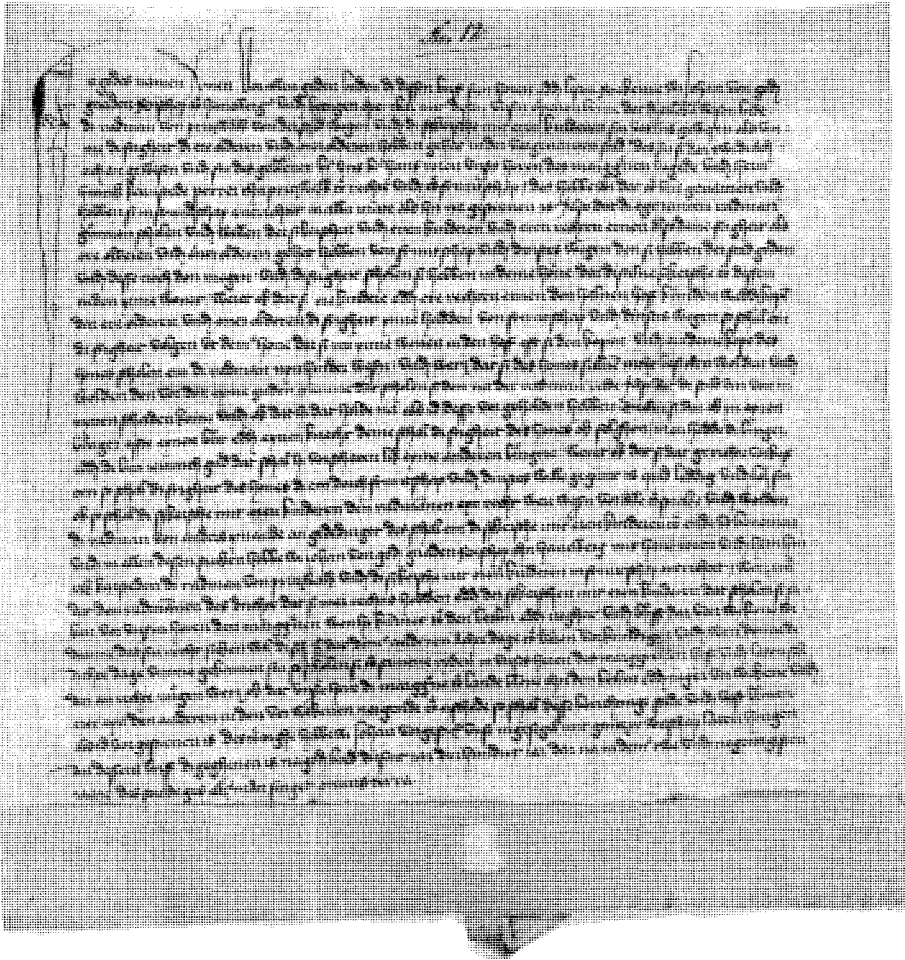


Abb. 5: 1392 Januar 14
Bischof Johann [II.] von Havelberg bestätigt einen Vergleich zwischen der Stadt und der Familie Zicker (vgl. Regest Nr. 19).

Wilhelm, Markgraf von Meißen und Landgraf von Thüringen¹, weist Rat und Bürgerschaft zu Pritzwalk an, seinem Hauptmann in der Prignitz Klaus [von] Rohr die fällige Urbede² auf Martini [11. November] zu zahlen, und spricht sie nach erfolgter Zahlung für sich und seinen Schwager Jobst³ von allen Ansprüchen frei.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit aufgedrücktem Siegel.

Überlieferung: Abschr. U 6/1), BLHA, Rep. 37, Hohennauen, Nr. 683, Urk. 277, Bl. 266.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 50, Nr. 67; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7953.

Anmerkungen: 1) Regent in Meißen 1349 – 1407, 1390 – 1396 in der Mark Brandenburg, 2) landesherrliche Steuer, 3) Markgraf von Mähren, Pfandbesitzer der Mark Brandenburg 1388 – 1390, Regent 1396 – 1411, BBL., S. 199 f.

1396 März 11

21

na godes bord dusent jar dry^ehundert jar in deme sesundenegentiesthen jare sonnavendes vor dem sondaghe als men singhet Letare.

Hans [von] Rohr zu Neuhausen (*Ro^r von deme Nyenhu^s*) verkauft mit Rat seines Veters Klaus [von] Rohr d.Ä. zu Meyenburg (*olde Clawes Ro^r van der Meynborch*) dem Antonius Jordan (*Thonnyes Jorden*), Bürger zu Pritzwalk (*Prißwalk*), und dessen Erben das Lehn und Erbgut an 2 Wispel¹ jährlicher Roggenpacht aus der Hainholzschen² Mühle (*Heynholtzsche molne*) vor der Stadt, jeweils ½ Wispel im Vierteljahr gegen 9 Mark³ Silber in guten gängigen Pfennigen (*guter ghenghen penninghe*) für das Lehn und 20 Mark gleicher Währung für das Erbgut. Er sichert Antonius Jordan rechte Gewähr und Auflassung vor dem Markgrafen als oberstem Lehnsheerrn zu sowie Unterstützung, daß Lehn und Erbgut samt ½ Wispel Roggenpacht aus der Kieweschen Mühle⁴ (*Kywessche molne*) vor der Stadt, wie er dieses Lehn von Kuno Stumen – mit anderem Namen Kuno Schele – erkauft hat, zu erblichem Eigentum verschrieben werden, das er für geistliche oder weltliche Zwecke nutzen darf. Die beiden genannten Rohr versprechen für sich und ihre Erben Antonius Jordan und dessen Erben die Belohnung mit den genannten Pachten.

Beglaubigung: Es siegeln beide [von] Rohr.

Zeugen: die Knappen Gerke [von] Kaphengst (*Kapehingest*), Gerke Kappenberch, Hans [von] Du^opow, Friedrich (*Vritze*) von der Beke, Rave Wo^vserin und die Bürger zu Pritzwalk Hermann Funke (*Vunke*), Heyne Britzke (*Britzeke*), Klaus Brauer (*Brower*) u. a.

Überlieferung: Ausf. U 7, Pergament mit angehängten, fehlenden Siegeln.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 286 f., Nr. 27; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7954.

Anmerkungen: 1) 24 Scheffel zu je 50 – 55 Liter; 2) Mühle in der Stadtfeldmark Pritzwalk; 3) Rechnungseinheit, wie Nr. 1, Anm. 4; 4) städtische Mühle.

1398 März 12, Wittstock

22

de ghegewen is to Wistock, na gades bord dusent jahr drehundert jahr darna in dem achtenundenegentichsten jahr des dinschedages vor Letare.

Johann [II. von Wöpelitz], Bischof von Havelberg¹, entscheidet aufgrund einer mit Hans [von] Rohr, markgräflichem Vogt, und Heinrich Karstedt, Pfarrer zu Pritzwalk (*Prytzwalck*) getroffenen älteren Entscheidung [s. Nr. 19] in einer Auseinandersetzung (*twydracht unde schelinghe*) zwischen dem Rat der Stadt Pritzwalk (*de erlecken wysen lude, de rathmanne der stad Prytzwalck*) und der Zickerin (*de erlecke frave de Tzickersche*) und deren Kindern nach erneuten Auseinandersetzungen zwischen den Genannten gemäß der früher getroffenen Entscheidung, insbesondere der Festlegung, bei fehlender Übereinkunft das Recht bei den Landesherrn zu suchen (*dat se riden schollen vor de Herren, wenn se to lande quemen*).

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Sekretsiegel.

Überlieferung: Abschr. (U 7/1), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 74, S. 127 f.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7955.

Anmerkung: 1) Bischof 1385 – 1401, Wentz, S. 59 f., BBL, S. 202.

1411 Januar 20

23

de gheven is na gades bord vyreinhundert jar darna in deme elfften jare an dem daghe sanct Fabiani unde Sebastiani.

Otto [I.] von Rohr, Bischof von Havelberg¹, entscheidet in einer Auseinandersetzung zwischen den Priestern Johann Kuhsdorf² (*Curstorpp*) und Kurt Schwarze (*Svarte*) einerseits und der Stadt Pritzwalk (*deme rade, ghuldemeistern und borgheren to Prißwalk*), vertreten durch die Ratmannen Gerke Preddöhl (*Predduhl*) und Koppe Hildebrand, andererseits in einer Pfändung der beiden Geistlichen wegen der Zins- und Schoßzahlung von deren Häusern; des weiteren wegen Mißhelligkeiten, die Johann Kuhsdorf von Heine Koppin und Anton Zimmermann (*Coppyn unde Tonys Timmermanne*), beide Bürger und Torwächter (*dorhudere*), wohl auf Weisung des Rates durch Versperren der Tore (*alß se eme verschloten de hyngelen³ unde doren*) beim Eingang in die Stadt erfahren hätte; sowie schließlich wegen einer Klage Kuhsdorfs gegen den Rat vor dem Offizial⁴ zu Magdeburg. Er legt fest, daß die genannten Geistlichen mit ihren unter das Stadtrecht fallenden Häusern in gleicher Weise behandelt (*vornomet*) werden sollen wie andere Geistliche mit ihren Häusern in der Stadt; ferner untersagt er den Geistlichen, Häuser oder Buden in der Stadt zu mieten und die darauf liegenden Wachdienste und Schoßabgaben auf sich zu nehmen, die von den Besitzern zu leisten sind, dasgleiche soll beim Kauf eines Hauses durch Geistliche gelten, damit diese nicht nach weltlichem Recht gepfändet werden sollen; die vom Rat an den Häusern der beiden Geistlichen gepfändeten Gerätschaften (*gerede*) sollen diesen zurückgegeben werden. Die getroffene Entscheidung hat von beiden Seiten Zustimmung gefunden, eine Weiterverfolgung der Angelegenheit in Worten und Werken oder vor Gericht ist untersagt.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Sekretsiegel.

Zeugen: Lüdecke von Quitzow und Johann von Büste (*Bußt*), beide Domherren zu Havelberg, ferner Johann Hahn (*Hane*), Hans Fugk, Gert Gardeleben (*Gardeleve*) u. a. m.

Überlieferung: Abschr. (U 7/2), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 122, S. 210^v ff.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 55 f., Nr. 71; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7956.

Anmerkungen: 1) Bischof 1401 – 1427, Wentz, S. 60 ff., BBL, S. 303; 2) Name wohl nach dem südwestl. von Pritzwalk gelegenen Dorf; 3) wohl von hänge = Angel, Türangel; 4) geistlicher Richter.

1427 Februar 2

24

ghescreven na godes bort virteynhundert jar darna in deme sovenundetwyntesten jare in unser leven Vrouwen daghe thu Lichtmyssen.

Klaus Werckmann und Heyne Becker, Einwohner zu Wittstock (*wanaftlich to Witstok*) vergleichen sich mit dem Rat der Stadt Pritzwalk (*ersamen radman to Priszwalk*) wegen einer ihnen verbrieften, jährlich zu Martini [11.November] fälligen Zahlung von 45 Schock¹ böhmischer Groschen² aus der Urbede³ der Stadt dahingehend, daß sie bei Zahlung von jährlich 28 Schock böhmischer Groschen oder gleichwertiger Verschreibungen (*guder pagimente, dar me so vele guder bemeschen grosschen kann mede kopen*) zum gleichen Termin von weiteren Zahlungsmahnungen Abstand nehmen wollen, unter der Bedingung, daß die Zahlung nicht durch andere, außer dem Landesherrn, abgelöst werden soll.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller.

Überlieferung: Ausf.. U 8, Pergament mit 2 angehängten, fehlenden Siegeln.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 36, Nr. 23; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7957.

Anmerkungen: 1) Zählmaß, 60 Stück; 2) böhmische oder Prager Groschen, je 65 ½ auf eine Prager Mark; 3) landesherrliche Steuer.

1437 März 1

25

na gades bort XIIIhundert jar darna in deme XXXVII jare des wrydaghes negest sente Matties daghe des lyven apostels.

Klaus Werckmann, Bürger zu Wittstock (*Wytstok*), ersucht Bürgermeister und Rat der Stadt Pritzwalk (*Prytzwalk*), die gemäß einer jährlich auf Martini [11.November] fälligen Rentenzahlung aus einer Summe von 14 Schock¹ böhmischer Groschen² bzw. 6 Mark lübisch³ pro Schock, diese an die Vorzeiger dieser Vollmacht, Klaus Lietzmann (*Clawes Leytzeman*) und Hans Meyer, auszuzahlen und sagt die Stadt nach erfolgter Zahlung quitt, ledig und los.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Überlieferung: Ausf.. U 9, Papier mit aufgedrucktem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7958.

Anmerkungen: 1) Zählmaß, 60 Stück; 2) böhmische oder Prager Groschen, je 65 ½ auf eine Prager Mark.; 3) je 28 Schilling.

1438 Mai 6

26

de gegheven und screven is na gades bord virteynhundert jar darna in dem achteunddruttigsten jare des dingstages na sunte Philippi und Jacobi dage der hilgen apostel.

Konrad [von Lintorff], Bischof von Havelberg¹, Henning Wuthenow (*Wotenow*), Propst zu Havelberg, Johannes Sommer, Propst zu Berlin, und Hasso (*Haße*) von Bredow, Ritter und Hauptmann der Mark [Brandenburg], entscheiden in einer Auseinandersetzung (*schelinge unde twydracht*) zwischen dem Geistlichen Eggerd Zicker einerseits und der Stadt Pritzwalk (*burgermeister und radmanne*) andererseits wegen eines Gartens und zweier Hühner [?] (*zwier hunre*) dahingehend, daß beide Parteien jeweils zwei Vermittler stellen sollen, deren Entscheidung sie zu befolgen haben; sollte es nicht zu einer Einigung kommen, so will der Bischof einen Spruch als Schiedsrichter (*avermann*) fällen, dem sich sowohl Eggerd Zicker und Klaus Zicker als auch der Rat der Stadt fügen sollen.

Beglaubigung: Es siegelt der Bischof mit angehängtem Sekretsiegel.

Überlieferung: Abschr. (U 9/1), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 118, S. 205 f.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7959.

Anmerkung: 1) Bischof 1427 – 1460, Wentz, S. 62 ff., BBL, S. 233.

1440 Oktober 30

27

geven na gades bort verteynhundert jar darna in deme vertigsten jare des andern dages na sunte Simonis unde Jude dage.

Wedego von Zühlen¹ (*Czulen*) und Henning Koppelow bestätigen der Stadt Pritzwalk (*borgermestere und radmanne der stad Priszwalk*) die Zahlung von 40 rheinischen Gulden² für die durch sie verursachten Ansprüche und Schäden (*maninge und schaden*) zu Mesendorf (*Mirstorpe*), wodurch alle gegenseitigen Ansprüche erledigt sein sollen, was der von Zühlen für seinen Bruder Vollert (*Ern Vullert*) und seine Erben und Koppelow desgl. für seinen Bruder Vicke und seine Erben zusichert.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 10, Pergament mit angehängten, fehlenden Siegeln.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 39, Nr. 29; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7960.

Anmerkungen: 1) Zühlen, Dorf im Ruppinschen; 2) je 26 märkische Groschen zu 12 Pfennigen.

1478 September 29

28

gegeven is na der bord Christi unsers herrn viertheinhundert jahr darna in deme achtundseventigsten jare an dem dage Michaelis des erzengels.

Vincenz Tiede (*Vincentius Tyden*), Domherr zu Magdeburg (*in der kerken Magdeborg*), und Heine Tiede, Bürger in Pritzwalk (*tho Pritzwalck*), stiften als Bevollmächtigte des

25

No. 30.

Von allen luden de dinsten suet son edur heren lesen busenme an wuete van tulen ande
geruck koppelow dat de Esfanten koppelow vnd pischman. der sag wuete. was ten unte
gellen kunte vortich mufte stulen von de manige vnd schaden den se was deden to unte
hemp' auf dar mede to mufte schule kuche ausen alle manige de wir to den wuolmanen
koppelowen vng pashuride hebben unchten vortelge manige is wesen unchte lit an
hoffe tuch vnd ob alle manige se was unte vng one wuete vortelge schaden off se
wunge manige to vns hebben kuntey ob lit an hoffe tuch. Die kuche kuntey von tulen
von manne kuntey. Son wuete vor manne kuntey vnd vor alle de vme manne heren son
vnd katen wuete. Dat is ofte se vng katen vntenden sitionen unte katen ofte manne
schaden kunge is dinst koppelow das stalt kuche von manne kuntey kuntey vnd vor manne
dinst dat is ofte se ob dar unte vng vng kate schaden ofte manne. Des to mufte kelle
vng vntenden unte wuete van tulen vnd heruck koppelow vng tuch kuntey wuete
heren dinsten katen wuete an dinsten asen suet dinst vng dinst vntenden
vor dinsten dinst dinst vntenden part des unte dinst vnd suet dinst vnd suet
dinst

Abb. 6: 1440 Oktober 30
Wedego von Zühlen und Henning Koppelow bestätigen der Stadt eine Schadenersatzforderung (vgl. Regest Nr. 27).

verstorbenen Michael Tiede, Vikar in der genannten Kirche, ein Stipendium für einen Studenten (*eine almisse, commende efte bevelinge vor einen studenten*) in Höhe von 18 Gulden¹ jährlicher Rente von einem Kapital (*hovetsommen*) von 400 rheinischen Gulden, das der Letztgenannte an Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Neustadt Brandenburg a. d. Havel verpfändet hat und von dem die genannte Rente auch nach Wiedereinlösung gezahlt werden soll. Die Bevollmächtigten als Patrone der Stiftung, wie auch der jeweilige Stipendiat, haben das Recht, die Rente unter ihrem Siegel und ihrer Quittanz einzumahnen, anzufordern und zu erheben, nach dem Tod der Patrone fällt dieses an die Schöffen zu Pritzwalk (*schepen tho Pritzwalck*), deren Schreiber für seine Tätigkeit 2 märkische Groschen² erhalten soll. Nach dem Tod der Patrone sollen die Erben des Heine Tiede (*mines Heyne Tiden vorgenant erven rechter nedder gahnde linien*) einerseits bzw. Frau Gesa, Witwe Heine Klockows, und Busso Schweder, Bürger zu Pritzwalk und dessen Erben andererseits, jeweils im Wechsel einen in der Stadt oder der Umgebung (*bistenden*³) geborenen Kleriker benennen, auf die Dauer von 6 Jahren zum Studium schicken und ihm die Jahresrente ausfolgen lassen; beim Aussterben beider Familien (*geschlechter*) soll das Recht der Benennung und Zahlung des Stipendiums an die Schöffen zu Pritzwalk fallen; im Falle, daß einer der benannten Studenten sich als ungeeignet zum Studium erweist (*nicht flitich tho studierende gefunden worde*), soll er aberufen und ein anderer an seine Stelle gesetzt werden; Studenten, die das Stipendium erhalten haben, sollen je nach ihren Möglichkeiten dazu beitragen, es mit Geldern oder Büchern aufzubessern und zu mehren, darüber hinaus der Stadt Pritzwalk stets mit Rat und Tat beistehen.

Wenn kein Student für das Stipendium gefunden würde, sollen die Patrone eine Entscheidung für die Rente suchen oder mit Zustimmung des Dechanten und der Kämmerer des Kaland⁴ zu Pritzwalk Bücher für die Bibliothek zu Pritzwalk kaufen und das Geld nicht unterschlagen bei Verdammung ihrer Seelen (*de rente verbetern edder böke up de librarie tho Pritzwalck mit weten des dekans unde de kemern des Calandes binnen Pritzwalck kopen unde nicht unterschlan by vermaledighinge erer seelen*). Bei Verkauf der Rente sollen die Patrone verpflichtet sein, vom Erlös eine andere Rente zu kaufen und den Schöffen der Stadt zu treuen Händen übergeben, die dem jeweiligen Studenten daraus das Stipendium zahlen sollen; würden Patrone und Schöffen dabei Versäumnisse begehen, haben Dechant und Kämmerer des Kaland das Recht, 6 Jahre lang in deren Rechte einzutreten und erst danach sollen diese wieder an sie zurückfallen. Die einem Studenten zugesprochene Rente soll auch einem in Rom ansässig werdenden Kleriker (*einem clerico de tho Rome liggen will*) zustehen, sofern er seinem Auftrag gemäß leben (*sin officium leven will*) und in einer Schreibstube tätig sein würde (*stan in einer copistriem*).

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit ihren angehängten Siegeln.

Überlieferung: Abschr. (U 10/1).

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 43 f., Nr. 35; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7961.

Anmerkungen: 1) je 26 märkische Groschen; 2) je 12 Pfennige; 3) niederdt. auch Nachbarschaft; 4) Korporation von Geistlichen und Laien.

Gildemeister, Alterleute¹ (*olderlude*) und Mitglieder des Wollweberhandwerks (*meynen guldebroder des wullenwever amptes*) zu Pritzwalk treffen zur Aufbesserung des Handwerks (*beteringe willen unses amptes*) folgende Festlegungen für die Arbeit der Gesellen:

die Gesellen (*knapen*) des Handwerks sollen an Lohn erhalten für die Anfertigung eines geschlagenen grauen Stückes [Tuch] (*vor eyn graw wuchte wercks to sclande*) 4 brandenburgische Pfennige, für ein weißes 3 Pfennige, für ein Pfund² graue [Streich-] Wolle 3 Scherf³ brandenburgisch, für ein Pfund weißer einen Pfennig, für das Weben eines Lakens 8 Pfennige samt Morgen- und Mittagessen, darüber hinaus sollen kein weiterer Lohn oder freie Kost (*vaer hure noch vrie kost vrig svar effte vrigh brod*) gegeben werden; freie Kost nur in der Fastenzeit⁴. Kein Wollweber soll dem anderen einen Gesellen abspenstig machen, außer nach dessen Willen, will der Geselle seinem Meister kündigen, soll er dies 8 Tage zuvor sagen, desgl. der Meister bei Kündigung eines Gesellen, soweit der Geselle dem Meister etwas schuldig ist, soll er das vorher begleichen. Wer die Festlegungen (*wylkor und vulbort*) nicht einhält, soll zur Buße ½ Tonne Bier und ein Pfund [Kerzen-] Wachs geben oder sein Recht in einer Morgensprache⁵ beweisen.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 11, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 35, Nr. 21; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7962.

Anmerkungen: 1) Vorsteher; 2) Gewicht, etwa 500 Gramm; 3) kleinste Scheidemünze, ½ Pfennig; 4) von Aschermittwoch bis Ostern; 5) Versammlung der Handwerksmitglieder.

Auszug aus einem Schriftwechsel [Abschrift ?] zwischen der Wollwebergilde [zu Pritzwalk] und dem Rat der Stadt [Stendal] über Gerechtsame der Gilde.

- [1.] Die Gilde teilt dem Rat mit, daß zwischen ihr und der Wollwebergilde zu Neuruppin (*Nyen Reppin*) Unstimmigkeiten wegen des Gewandschnitts (*ytlikes wantsnedes halven*) auf dem Jahrmarkt zu Pritzwalk vorgekommen seien und sie die Räte der Städte Wusterhausen (*Wusterhusen*) und Kyritz als Schiedsrichter angerufen habe, bei denen die Wollweber von Neuruppin ihre Klage vorbringen sollen, während sie selbst sich an den Rat zu Stendal wenden will;
- [2.] der Rat zu Stendal erklärt das Verhalten der Wollwebergilde zu Pritzwalk als zu Recht erfolgt, wonach diese aufgrund ihrer alten Rechte den Neuruppiner Wollwebern den Gewandschnitt in der Stadt Pritzwalk untersagt habe, und weist den von den Neuruppiner Wollwebern erhobenen Anspruch auf Schadenersatz in Höhe von 100 rheinischen Gulden¹ zurück;

- [3.] die Gilde teilt dem Rat mit, daß die Räte der Städte Wusterhausen und Kyritz als Schiedsrichter einen für sie ausgestellten Rechtsspruch des Rates [zu Stendal] ähnlichen Inhalts verworfen und die Wollwebergilde zu Pritzwalk als pflichtig zur Zahlung des Schadenersatzes erklärt hätten;
- [4.] der Rat zu Stendal erklärt, daß der von ihm den Städten Wusterhausen und Kyritz überstellte Rechtsspruch der Wollwebergilde zu Pritzwalk nicht abträglich sein solle.

Überlieferung: Ausf. U 12, Pergament, über dem Text Vermerk: Radmannen to Stendal.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7963.

Anmerkung: 1) zu je 26 märkischen Groschen.

1507 Januar 15, [Pritzwalk]

31

na der bort Cristi unses hern viefteinhundert und im savenden ja'r des frydages na der hilgen Drie Koninge in der octaven gegeben.

Bürgermeister und Rat der Stadt Pritzwalk (*Pritzwalck*) – Klaus Becker, Steffen Meyer (*Meyger*), Joachim Kemnitz (*Achim Kemenitz*), Hans Mollerer, Kuno (*Cone*) Witte, Joachim (*Achim*) Schulte, Simon Wegener und Klaus Wegener – bestätigen auf Bitten der Gildemeister, Alderleute und aller Wollweber und Tuchmacher (*guldemeistern, olderluden und der gemeynen broder der wullenwever effte wantmaker*) deren Gilde und Handwerk (*gulde und werck*), wie sie dies von ihren Vorgängern verbrieft haben, in folgenden Artikeln (*breff*):

- [1.] Wer Aufnahme in die Gilde begehrt (*ere fruntschopp begert und gnante gulde wynnen will*), soll in 3 Morgensprachen¹ die Einhaltung der vorliegenden Artikel geloben und seine rechte Geburt nachweisen (*sine bort bewisen, so sick dat to recht geygent*); für die Aufnahme hat ein außerhalb der Stadt Geborener dem Rat ein Schock² brandenburgischer [Groschen] und 2 Pfund³ Wachs zu erlegen, den Wollwebern für die Walkerei und die darin zu haltenden Gefäße und Kessel (*de fullorye kumme und kettel darinne to holdende*) 4 Schock [Groschen], 2 Pfund Wachs und eine Tonne Bier; ist er aus Pritzwalk gebürtig, gibt er den Wollwebern im gleichen Fall 2 Schock [Groschen], 2 Pfund Wachs und eine Tonne Bier, dem Rat 10 Schilling⁴ und 2 Pfund Wachs; der Sohn eines Gildeangehörigen gibt den Wollwebern 25 Schilling und ein Pfund Wachs; ein Auswärtiger, der die Tochter eines Wollwebers heiratet, hat seine rechte Geburt nachzuweisen und soll den Wollwebern 2 Schock [Groschen], 2 Pfund Wachs und eine Tonne Bier geben, dem Rat 10 Schilling und zwei Pfund Wachs, ein in Pritzwalk Geborener gibt im gleichen Fall ein Schock [Groschen], ein Pfund Wachs, eine Tonne Bier und dem Rat 10 Schilling und 2 Pfund Wachs; die Frauen haben ihre rechte Geburt nachzuweisen und geben der Gilde ein Pfund Wachs, stirbt ihr Mann, so dürfen sie das Handwerk (*ampt*) weiterführen, außer sie heiraten einen anderen Mann, der nicht der Gilde angehört und ein anderes Handwerk betreibt; bei Nichteinhaltung der getroffenen Bestimmungen (*wert*

woll in upgescreven wise und forme nicht vulfor) hat der Betreffende als Buße (*brake*) die Aufnahme [-Gebühren] wie ein außerhalb der Gilde Geborener zu erlegen und zwar jeweils zur Hälfte an die Gilde und die Stadt sowie 6 Pfennige an jeden Gildeangehörigen (*ydern bruder der gulde*); wenn die Zahlung erfolgt ist und der Betreffende sich erneut um Aufnahme in die Gilde bewirbt, da er sich zu Unrecht behandelt fühlt, so kann er die Angelegenheit vor den Rat bringen, der nach Prüfung (*na vorhoringe der saken*) und wenn keine neuen Verfehlungen vorliegen (*so verne he mit neyner oveldat beruchtet*) die Wollweber zu seiner Aufnahme in die Gilde und Anerkennung als Gildeangehöriger veranlassen kann.

- [2.] Wenn die Gildemeister es für nötig erachten, eine Morgensprache zum Nutzen der Gilde einzuberufen oder um Zwietracht unter den Gildeangehörigen zu entscheiden, sollen sie jeden Gildeangehörigen (*islicken gulde broder*) auf einen bestimmten Termin gegen ein Entgeld von 6 Pfennigen einladen lassen, wer zwei- oder dreimal fern bleibt, soll von den Gildemeistern verwarnt werden, mißsachtet er dies, so sollen ihm die Gilde und alle Angehörigen mit Unterstützung des Rats das Handwerk legen (*alle em legern syn werck*); wer beim Gildebier oder danach einen anderen Angehörigen mit Worten oder Taten angreift (*mißhandelt mit worden effte wercken*), soll eine Tonne Bier zur Buße geben.
- [3.] Wer das Handwerk (*ampt*) erlernen will, soll seine rechte Geburt nachweisen und eine Lehrzeit von einem Jahr ableisten; wenn er das Gilderecht erlangen will (*wen he to guldenrechte [...] vulfaren will*), soll er das Handwerk 5 Jahre ausgeübt, das Bürgerrecht erlangt und die vorgenannten Aufnahmegebühren an Geld und Wachs geleistet haben.
- [4.] Jeder Tuchmacher (*lackenmaker*) soll beim Scheren bei jedem Tuch 38 Partien mit 15 Breiten in jeder halben Partie machen (*to jederen laken achte und druttigh genge mit vieffteyn vedemen in den halven gang*), von jedem Tuch soll man den Kaufleuten 28 Ellen⁵ zugestehen (*deme koppeman waren acht und twinttig ellen*); jeder Tuchmacher soll rechtes Gewicht, Maß und richtige Wollscheren (*rechte wight, rechte ellen, vulscheren*) verwenden und keine Kalkwolle⁶ verarbeiten; kein Wollweber soll Wolle schlagen oder schlagen lassen außerhalb des Handwerks (*butenwendig des amptes*), bei zweimaliger Nichteinhaltung soll er mit den gleichen Gebühren büßen wie ein Auswärtiger, der das Gilderecht erwerben will, jeweils die Hälfte der Buße soll an die Stadt und die Gilde fallen, beim drittenmal soll er aus der Gilde ausgeschlossen werden. Die Tuche sollen jeweils nach Gildemaß 2 Ellen breit sein, sind sie zu schmal in jedem Seil im Scherrahmen neben dem Hauptseil (*is dat to small in jennyen syle he sy in dem ramen*), so sind für das zweite, dritte und vierte neben dem Hauptseil 2 bzw. 6 brandenburgische Pfennige Buße zu zahlen, im letzteren Falle 3 brandenburgische Schilling weniger einen Pfennig (*myn eynen pfennyng*),

und zwar je zur Hälfte der Stadt und der Gilde. Hat ein Tuchmacher ein Tuch von 3 Feldern (*dren velden*) anzufertigen, so darf er das ohne Erlaubnis der Guildemeister und ohne Buße tun, benötigt er ein viertes Feld, so soll er die Guildemeister darum bitten, die ihm die Erlaubnis geben sollen; bei Nichtachtung und wenn das gefertigte Tuch mehr als 3 Streifen (*strippen*) hat, so sind 3 brandenburgische Schillinge weniger ein Pfund [Pfennige] Gildebuße (*guldebrack*) zu entrichten, im Wiederholungsfalle das Doppelte und beim drittenmal das Dreifache (*gefft den bracke dubelt, to dem drudden male dryvoldigh*).

- [5.] Wenn ein Gilde- oder Nichtgildeangehöriger in der Stadt Wolle anbieten (*gebede*) würde und in ihrem Gerichtsbezirk (*in unserm gericht*) bei augenscheinlicher Tat ergriffen und überführt würde (*in schinbar daet begreppen effte vertuget wert*), soll er je 10 Schilling Buße an die Stadt und die Wollweber erlegen, sollte er sich danach um Aufnahme in die Gilde bewerben, soll er zuvor die gleichen Aufnahmegebühren zahlen wie ein Auswärtiger, davon die Hälfte an die Stadt. Wenn ein Leineweber (*linenwevern*) Wolle in Leinwand verarbeiten (*wullen in linen floge*) oder sich von jemand – sei er in der Gilde oder nicht – Streichwolle⁷ für Geld besorgen würde (*warp umme geld begadede*) und dabei auf augenscheinlicher Tat angetroffen würde, über den sollen Guildemeister und Alterleute richten, ihm das unrechtmäßig erworbene Gut nehmen und ein Schock brandenburgischer [Groschen] zur Buße erlegen lassen, je zur Hälfte an die Stadt und die Gilde.
- [6.] Wenn die Wollweber zu Pfingsten zusammen kommen (*to hope kamen*), so sollen ein jedes Ehepaar, Witwer oder Witwe (*eyn yder par volckes, wedewer effte wedewesche*), zur ersten Tonne Bier einen Groschen⁸ geben – ob sie teilnehmen oder nicht; die jüngsten Gildeangehörigen, die noch keine Meister sind, sollen dabei, wie auch wenn es Freibier (*fryg bir*) gibt, nach alter Gewohnheit das Schänken ausüben, und die jüngsten weiblichen Gildeangehörigen (*gulde sustern*) mit 4 männlichen Gildeangehörigen den Korb tragen, bei Hilfe durch die Meister unter Buße von einer Tonne Bier durch jeden.
- [7.] Wenn [bei Abstimmungen und Entscheidungen] zwei Teile der Gildeangehörigen mit den Guildemeistern und Alterleuten zusammengehen, sollen die Guildemeister danach handeln, auch wenn der dritte Teil dagegen ist. Im Falle, daß sich zwei Gildeangehörige verhöhnen oder beschuldigen (*sick hohen deden oder schulden*), sei es innerhalb oder außerhalb von Pritzwalk, soll der Kläger seine Klage vor den Guildemeistern vorbringen, die darüber entscheiden, können sie das nicht, sollen sie die Klage vor den [Stadt-] Richter und die Schöffen bringen und letztlich vor den Rat; Mißhandlungen sollen mit 3 brandenburgischen Schillingen weniger einen Pfennig gesühnt werden; wenn ein Gildeangehöriger ungerechtfertigte Vorwürfe gegen die Guildemeister erheben würde, soll er nach Erkenntnis der Alterleute und der Allgemeinheit der

Gildeangehörigen (*gemeynen broder*) der Gilde mit 2 Pfund Wachs büßen, dem Rat mit 3 Schilling und der Gilde mit 3 Schillingen weniger einen Pfennig.

[8.] Wer das Gilderecht erlangen will, soll erst das Bürgerrecht erwerben (*welk de gulde wynnen will, de wynnnet erste de burschopp*), wer das Handwerk erlernen will (*welk leren will*), soll ein Pfund Wachs geben.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem angehängten großen Stadtsiegel.

Überlieferung: Ausf. U 13, Pergament mit Beglaubigungsvermerk des notarius publicus Johannes Kemnitz, Kleriker der Havelberger Diözese.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 46 ff., Nr. 39; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7964.

Anmerkungen: 1) Innungsversammlungen; 2) Zählmaß, 60 Stück; 3) Gewicht, etwa 500 Gramm, Wachs für Kerzen; 4) je 12 märkische Pfennige; 5) Längenmaß, in Norddeutschland etwa 0,56 – 0,66 m; 6) mit Kalk von den [Schaf-]Fellen gebeizte Wolle; 7) Kammgarn; 8) je 12 Pfennige.

1518 November 28, Cölln a. d. Spree

32

geben zu Coln an der Spree, am suntag nach Catarine virginis Cristi geburt tausentfunfhundert darnach im achtzehenden jare.

Kurfürst Joachim [I.], Markgraf von Brandenburg¹, bestätigt auf Bitten des Tuchmachergewerks zu Pritzwalk (*guldemeister, olderlude und gemeine bruder der wullenwever oder gewantmacher in unser stat Pritzwalk*) die diesem vom Rat der Stadt unter dem 15. Januar 1507 [s. Nr. 31] erteilten, nachstehend inserierten Artikel.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller; es unterschreibt der kurfürstliche Secretarius Thomas Krull².

Überlieferung: Ausf. U 14, Pergamentlibell von 4 Blatt mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7965.

Anmerkungen: 1) Regent 1499 – 1535, BBL, S. 197 f.; 2) Altarist in Wittstock, Domdechant in Cölln a. d. Spree, Wentz, S. 185.

1525 Mai 8, [Pritzwalk]

33

gegeven na Cristi unzes herren geborth veffteynhundert jaer und viffundtwintigsten jare amme mandaghe na deme sondaghe Jubilate.

Bürgermeister und alter und neuer Rat der Stadt Pritzwalk (*Prizwalk*) willigen in die durch den Kurfürsten [Joachim I.] mit Beginn des laufenden Jahres erfolgte Verpfändung von 60 rheinischen Gulden Jahreszins aus der städtischen Urbede¹ und dem Biergeld an Kaspar Gans (*Jaspar Gansse*), Edlen Herrn zu Putlitz (*Putlist*) ein und verpflichten sich zur Zahlung an diesen; sie soll jeweils am Tag des Hlgn. Georg [23. April] zu 30 Gulden² in märkischen Groschen³ und zu 30 Gulden in Stralsunder Schillingen³ (*sundeschen schillingen*) erfolgen.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem Stadtsiegel.

Überlieferung: Ausf. U 15, Pergament mit angehängtem Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 49, Nr. 40; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7966.

Anmerkungen: 1) landesherrliche Steuer; 2) je 32 märkische Groschen; 3) je 12 Pfennige.

1527 Januar 2

34

de gegeven is na der bort Cristi unzes herrn dusentviffhundert darna ime savenundtwintigesten jare amme midweken na deme Nygen Jarsdage.

Joachim [von] Rohr d. J. (*Achim Roer de jünger*) zu Meyenburg (*tor Meygenborg*) verpfändet für sich und seine Erben mit Wissen und Willen (*fulbort*) seiner Vettern, der Gebrüder Joachim d. Ä. (*Achim des olderen*), Philipp und Christofer [von] Rohr, der Stadt Pritzwalk (*den ersamen burgermeistern und radtmannen der stadt Prizwalk*) 5 rheinische Gulden¹ Jahrespacht von zwei Hufen² und Höfen im Dorfe Schönhagen (*Schonehagen*), wie diese z. Zt. Joachim Rüschorff (*Russchorp*) und Andreas Tiedtke (*Drewes Titke*) innehaben, für 100 rheinische Gulden in mecklenburgischer Münze³. Die Zahlung soll jährlich mit 2 Gulden 6 ½ Schilling (*savendehalven schillingh*) durch ersteren und mit 2 Gulden 15 ½ Schilling (*sosteynhalven*) durch den anderen zu Weihnachten in Pritzwalk erfolgen; bei Nichteinhaltung des Termins steht der Stadt das Pfandrecht zu. Ferner sichert der Aussteller dieser die Gewähr, den Schutz und Schirm der genannten Güter sowie die Einholung der Zustimmung (*wille breff*) des Landesherrn [als Lehnsherrn] zu und behält sich die Wiedereinlösung (*wedderkoop*) der Pachten für sich und seine Erben vor.

Beglaubigung: Es siegeln der Aussteller und Joachim d. Ä. für sich und seine Brüder sowie Christofer für sich und seinen Bruder [Philipp] mit dem gemeinsamen Siegel.

Überlieferung: Ausf. U 16, Pergament mit 3 angehängten Siegeln, Nr. 1 u. Nr. 3 fehlen.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 296, Nr. 39; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7967.

Anmerkungen: 1) hier zu 32 märkischen Groschen; 2) Flächenmaß von landschaftlich unterschiedlicher Größe, etwa 7,5 Hektar; 3) je Gulden 32 Schilling.

1541 Februar 24, [Pritzwalk]

35

gegeven na Christi unsers herren gebordt dusentviffhu^undert darnha im einundviertigesten jhare ahm dage Mathie des hylligen apostels.

Bürgermeister und Rat der Stadt Pritzwalk (*burgermeister und ratmannen der stadt Prytzwalck*) bestätigen der Wollwebergilde (*gildemeistern und olderluden und gemeynen gildebrodern der wullenwefer gilde und ampt*) die Gewährleistung der vom Landesherrn erteilten Privilegien durch die Stadt. Danach soll jeder, der in der Stadt das Wollweberhandwerk betreiben will, fünf Jahre – unter Einbeziehung der Lehrzeit – darin gearbeitet haben, davon das letzte Jahr mit einem Meister¹; wer die Aufnahme in die Gilde erlangen will, soll für vier Laken bei einem Meister Wolle schlagen (*wevel und warp*)² und zwei Laken zur Prüfung (*schau*) durch die Gildemeister und Älterleute weben; für die Kinder von Handwerksmeistern gelten diese Bestimmungen nicht, sofern sie das Handwerk ausüben können, auch nicht für Gesellen, die fünf Jahre im Handwerk tätig waren und die Witwe oder Tochter eines Meisters ehelichen.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem Stadtsiegel.

Überlieferung: Ausf. U 17, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7968.

Anmerkungen: 1) das sogenannte Amtsjahr, 2) Wolle und Streichwolle.

1545 Juni 1, Cölln a. d. Spree

36

gegeben zu Coln an der Sprew, montags nach Trinitatis Christi unsers lieben herrn und heilands gepurt tausentfunfhundert und im funfundvierzigsten jaren.

Kurfürst Joachim [II.], Markgraf von Brandenburg¹, bestätigt eine ihm von Bürgermeister und Rat der Stadt Pritzwalk (*liebe getreue burgermeister und radtmanne unser stadt Pritzwalck*) vorgelegte Verschreibung des Matthias von Ilow, ehemaliger Komtur zu Kraak² (*Matthis von Ilow, etwa Comptur zu Knackow*), über eine Stiftung von 500 Gulden³, von denen jährlich zu Michaelis [29. September] ein Zins von 20 Gulden vom Rathaus der Stadt zum Kauf von Kleidung und Schuhwerk (*gewandt und schue*) für die Armen der Stadt Verwendung finden soll.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 18, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 49 f., Nr. 41; Reg. Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7969.

Anmerkungen: 1) Regent 1535 – 1571, BBL, S. 198 f.; 2) Kraak bei Hagenow / Mecklenburg, Johanniterordens - Komturei, Wentz, S. 371 f. u. 375; 3) je 32 märkische Groschen.

1549 März 27, Cölln a. d. Spree

37

geben zu Coln an der Sprew, mitwochs nach Oculi nach Christi geburt tausentfunfhundert und im neunundvierzigsten jare.

Kurfürst Joachim [II.], Markgraf von Brandenburg¹, bestätigt der Stadt Pritzwalk (*Pritzwalck*) die Übernahme einer Bürgerschaft zusammen mit den altmärkischen Städten für eine Verschreibung über 14000 Gulden² an den Amtmann zu Tangermünde, Georg (*Jorgen*) Posen, die aus dem Amt Tangermünde verzinst werden soll, und weist sie zur Schadloshaltung an das Amt.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 19, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7970.

Anmerkungen: 1) Regent 1535 – 1571, BBL, S. 198 f.; 2) hier je 32 märkische Groschen.

1550 Februar 22, Pritzwalk

38

datum Pritzwalck, sabato Invocavit anno 1550.

Hans Kruse (*Hanns Kruße*) bestätigt Anton (*Dinges*) Forcke den Empfang von 4 Schock¹ (*na golt tale VII floren VI schilling st[endalisch]*) Jahreszins (*zinterente*), wie sie dieser der Frau Seeland (*der Zelandeschen*) für ein Kapital (*hovetsummen*) schuldig

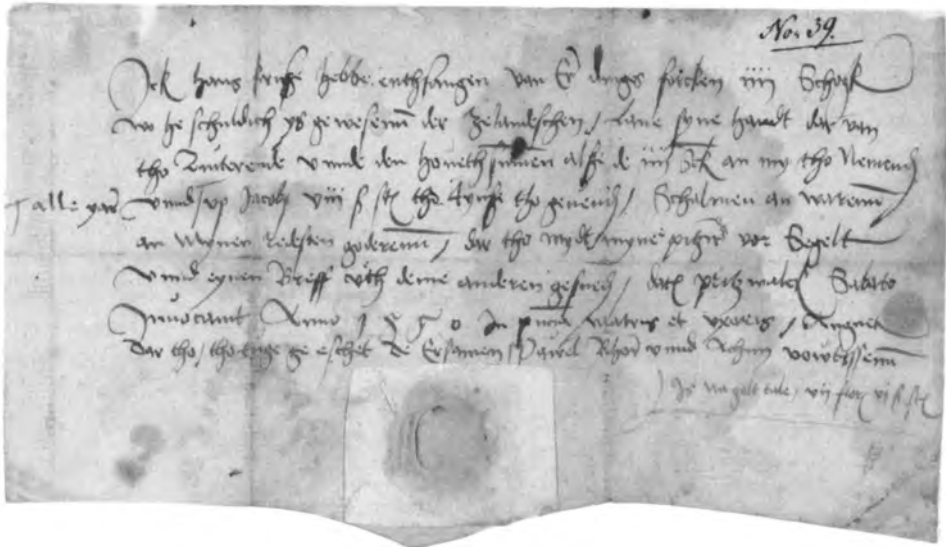


Abb. 8: 1550 Februar 22, Pritzwalk (oben)
 Hans Kruse zu Pritzwalk bestätigt Anton Forcke eine Zinszahlung. Chirograph
 (vgl. Regest Nr. 38).
 Abb. 9/1 u. 9/3: 1633, Juli 12 Pritzwalk; 9/2: 1525 Mai 18, Pritzwalk (unten)
 Sekretsiegel des Rats und Stadtsiegel; Siegel des Tuchmacherhandwerks
 (vgl. Regesten Nr. 51 u. Nr. 33).

gewesen ist; er übernimmt das Kapital samt Zins und verpflichtet sich, es jährlich mit 8 Stendaler Schilling² jeweils zu Jakobi [25. Juli] zu verzinsen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem Petschaftsiegel (*pitzirer*).

Zeugen: *in presencia matris et uxoris Agneten, Pawel Rhoren, Achim Voubissen [?].*

Überlieferung: Ausf. U 20 in doppelter Form, Papier, Chirograph (*eynen breff u^eth dem anderen gesneden*) mit aufgedrücktem Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7971.

Anmerkungen: 1) Zählmaß = 60 Stück; 2) zu je 12 Pfennigen.

1552 März 13, Cölln a. d. Spree

39

geben zu Koln an der Spree, suntags Reminiscere Christi unsers lieben herren gebort im funfzcehnhundersten und zweyundfunfzcgisten jare.

Kurfürst Joachim [II.], Markgraf von Brandenburg¹, erweitert auf Bitten des Schneiderhandwerks der Stadt Pritzwalk (*guldemeistere und alterleute des schneiderhantwerks in unser stadt Pritzwalck*) im Nachgang zu der durch Kurfürst Joachim [I.] genehmigten Gründung einer Handwerks Gilde (*bruderschaft oder gulde*) die erteilten Privilegien wie folgt:

[1.] Aufnahme in die Gilde soll nur erhalten, wer ein Jahr das Handwerk betrieben (*gedienet*) und 5 Taler² an die Gilde gezahlt hat;

[2.] Lehrjungen sollen nur aufgenommen werden, wenn sie ihre eheliche Geburt nachgewiesen haben (*das er echte und recht geboren sey*);

[3.] Fremden Gesellen, die nicht der Gilde angehören (*störer*), ist die Ausübung des Handwerks in Dörfern und Flecken im Umkreis von 2 Meilen um die Stadt bei Strafe der Pfändung von 4 Gulden² untersagt, die je zur Hälfte an den Rat und die Gilde fallen sollen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 21, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7972.

Anmerkungen: 1) Regent 1535 – 1571, BBL, S. 198 f.; 2) zu je 32 märkischen Groschen.

1566 April 17, Pritzwalk

40

gegeben zue Pritzwalck, nach der geburt unsers lieben herrn und heilandts Jesu Christi tausentfunfhundert und sechundsechtzigsten jare mitwochs in den heiligen Ostern.

Bürgermeister und Rat der Stadt Pritzwalk (*burgermeister und rathmanne der stadt Pritzwalck*) verschreiben sich Johann [von] Quitzow zu Gottberg (*Godtberge*) über 18 Gulden – jeder Gulden zu 24 Schilling lübisch – jeweils zu Ostern fälliger Jahresrente von den Stadtgütern für eine Summe von 300 Gulden in Talern – jeder Taler zu 32 Schilling lübisch; es gilt beiderseitige mündliche oder schriftliche Kündigung jeweils zu Michaelis [29. September] und Rückzahlung zu Ostern.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem Stadtsiegel.

Überlieferung: Ausf. U 22, Pergament mit angehängtem, beschädigten Stadtsiegel.
Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7973.

1571 Mai 20, Perleberg

41

geben in unser stadt Perlebergk, sontags Vocem iucunditatis nach Christi unsers lieben hern und saligmachers gebuerdt tausentfunfhundert und darnach im einund-siebentzigsten jahre.

Kurfürst Johann Georg, Markgraf von Brandenburg¹, bestätigt auf Bitten des Handwerks der Wollweber und Gewandmacher der Stadt Pritzwalk (*guldemeister, alterleute und gemeine bruder der wullenwefer oder gewandmacher in unser stadt Pritzwalk*) dessen von Kurfürst Joachim [I.] unter dem 28. November 1518 [s. Nr. 32] bestätigte Privilegien samt deren inserierter Bewilligung (*eingeleibten briefe*) durch Bürgermeister und Rat der Stadt [vom 15. Januar 1507, s. Nr. 31]; ferner bestimmt er, daß kein Leinweber in der Stadt Wolle zu Warf² (*zu leinewerck, daß sonst warb genandt wirdt*) verarbeiten darf, bei Strafe von 10 Schock [Groschen]³, die zur Hälfte an den Landesherrn und zu je 2 ½ (*drittehalb*) Schock an den Rat und die Gewerke (*den gewerken*) in der Stadt fallen sollen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 23, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7974.

Anmerkungen: 1) Regent 1571 – 1598, BBL, S. 204; 2) eine Art Zeug aus Leinen und Wolle; 3) zu je 12 Pfennigen.

1573 Mai 2, Cölln a. d. Spree

42

geben zue Colln an der Sprewe, sonnabendts nach Ascensionis domini Christi unsers lieben herrn einigen erlösers und sehligmachers geburdt tausentfunfhundert und darnach im dreyundsiebentzigsten jahre.

Kurfürst Johann Georg, Markgraf von Brandenburg¹, bestätigt dem Schneiderhandwerk (*guldemeister und alterleute des schneiderhandwerks*) der Stadt Pritzwalk die von Kurfürst Joachim [II.] unter dem 13. März 1552 [s. Nr. 39] erteilten Privilegien und erweitert sie um folgende Artikel:

1. Wer das Handwerk nicht erlernen will (*nicht auf das handtwerck dienen*), soll diesem 12 Taler² zahlen, an den [Morgen-] Sprachen³ teilnehmen und die Bewirtung (*werkköste*) geben;
2. Kein Meister soll auf den Dörfern Gesellen oder Lehrjungen haben (*furdern oder lehren*); die Dorfmeister sollen jährlich der Gilde (*gulde*) zu Pfingsten 3 Schilling⁴ erlegen und an den Veranstaltungen teilnehmen.

Abschließend weist er den Rat der Stadt und den Landreiter zu Perleberg zur Beachtung der getroffenen Bestimmungen an, insbesondere gegenüber den nichtzünftigen Handwerkern (*störer*) auf dem Lande wie auch gegenüber Pfarrern und Bauern, die

Störer beschäftigen (*solche störer hausen und hegen*) und dafür der Pfändung verfallen sollen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Siegel.

Überlieferung: Insert (U 23/1) in Urk. v. 1623 Juni 16 [Nr. 49] und 1650 April 29 [Nr. 55].

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7975.

Anmerkungen: 1) Regent 1571 – 1598, BBL, S. 204; 2) hier zu je 32 märkischen Groschen; 3) Handwerksversammlungen; 4) je 12 Pfennige.

1587 Februar 24, [Pritzwalk]

43

gegeben am tage Matthiae im jahre Christi unsers einigen erlosers undt salichmachers geburt tausentfunfhundert und ihm sibendachtzigsten.

Bürgermeister und Rat der Stadt Pritzwalk (*burgermeister und rathmanne der stadt Pritzwalck*) verschreiben sich Busso Wendt [von Kehrberg] zu Kehrberg (*Kerberge*) über 5 Gulden¹ jeweils zu Matthiae [24. Februar] fälligen Jahreszins aus den Stadtgütern für eine Summe von 100 Gulden – jeweils zu 24 lübischen Schillingen; es gilt beiderseitige vierteljährige schriftliche oder mündliche Kündigung.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem Stadtsiegel.

Überlieferung: Ausf. U 24, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7976.

Anmerkung: 1) zu je 30 märkischen Groschen.

[15]95 Mai 20, Cölln a. d. Spree

44

geschehen zue Cölln an der Sprewe, den zwanzigsten Maii des funfundneunzigsten jhares.

Kurfürst Johann Georg, Markgraf von Brandenburg¹, erläßt an seine Amtleute (*beambten*) sowie an die Bürgermeister und Räte der Städte der Prignitz auf Bitten der Tuchmacher- und Wollweberhandwerke (*guldemeister und gemeyne guldebruedere*) der Städte Perleberg, Kyritz, Havelberg, Lenzen und Wittstock nachstehende Anordnung über den Wollkauf und –verkauf:

- [1.] Alle von Pfarrern, Bauern, Schäfern, Knechten (*kostknechten*), Hirten und übrigen Einwohnern in Flecken und Dörfern erzeugte Wolle soll von diesen – wie in der Vergangenheit – mit Ausnahme der freien Jahrmärkte nur auf die Wochenmärkte zum Verkauf an die Tuchmacher und Wollweber (*dehnen, so die [Wolle] selbst verarbeiten und zu ihrem handwerke verbrauchen*) gebracht und nicht an fremde Aufkäufer (*fürkeufer*) gegeben werden;
- [2.] den Aufkäufern soll der Wollkauf nur auf freien Jahrmärkten gestattet sein, der Kauf bzw. Verkauf von/an ledige Gewandschneidergesellen oder Schäfer (*schäfferhandwerker*) sowie der Wollhandel sind verboten;

- [3.] die Tuchmacher sollen nicht mehr Wolle kaufen, als sie selbst verarbeiten können und keine an auswärtige Wollweber überlassen;
- [4.] Prälaten und Ritterschaft behalten das Recht, ihre Wolle auf freien Jahrmärkten oder anderwärtig zu verkaufen, jedoch keine Wolle von Pfarrern, Schulzen, Bauern, Schäfern, Knechten, Schäferknechten, Hirten und aus fremden Orten;
- [5.] die Räte der Städte sollen die Preise der Wolle und des Tuches (*gewandes*) überwachen und sowohl gegen Preistreiberei als auch Preisnachlaß durch die Tuchmacher einschreiten.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem Sekretsiegel.

Überlieferung: Ausf. U 25, Papier mit aufgedrucktem, beschädigten Sekretsiegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7977.

Anmerkung: 1) Regent 1571 – 1598, BBL, S. 204.

1599 April 19, Cölln a. d. Spree

45

geben zu Coln an der Sprew, den neuntzehenden Aprilis nach Christi unsers lieben herrn einigen erlosers und seligmachers geburdt tausentfunfhundert undt darnach im neundundneuntzigsten jare.

Kurfürst Joachim Friedrich, Markgraf von Brandenburg¹, bestätigt die von Kurfürst Joachim [I.] dem Schneiderhandwerk (*alt- und jungemeister des schneiderhandwerckes in unser stadt Pritzwalck*) erteilten und von Kurfürst Joachim [II.] unter dem 13. März 1552 [s. Nr. 39] bestätigten, erweiterten und nachstehend inserierten Privilegien. Ferner bestätigt er die von Kurfürst Johann Georg unter dem 2. Mai 1573 [s. Nr. 42] (*sonnabends nach Ascensionis domini*) bestätigten, erweiterten und gleichfalls inserierten Artikel wie folgt:

Wer das vor Aufnahme in das Handwerk geforderte Jahr nicht in Pritzwalk arbeiten will, soll dem Handwerk 12 Taler² zahlen; die Landmeister sollen weder Gesellen noch Lehrlinge haben und dem Handwerk jährlich 3 Schilling zahlen; innerhalb von zwei Meilen im Umkreis der Stadt sollen in den Flecken und Dörfern nur Schneider zugelassen sein, die dort immer ansässig waren, ausgenommen in den Besitzungen der Ritterschaft; der Rat der Stadt und der Landreiter zu Perleberg werden angewiesen, gegen alle Pfuscher und Störer³ schärfstens vorzugehen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller, es unterschreiben der Kanzler Johann von Löben und der Lehnsecretarius Nickel von Kötteritsch.

Überlieferung: Ausf. U 26, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7978.

Anmerkungen: 1) Regent 1598 – 1608, BBL, S. 199; 2) hier zu je 32 märkischen Groschen; 3) nichtzünftige Handwerker auf dem Lande.

1613 Mai 1, Cölln a. d. Spree

46

geben zu Coln an der Sprew, den ersten Maii nach Christi unsers lieben herrn und seligmachers geburt im eintausentsechshundertunddreyzehenden jhare.

Kurfürst Johann Sigismund, Markgraf von Brandenburg¹, bestätigt auf Bitten des Schneiderhandwerks der Stadt Pritzwalk (*alt- und jungemeister deß schneiderhandwerckes in unser statt Pritzwalck*) die von den Kurfürsten Joachim [II.] und Johann Georg unter dem 13. März 1552 bzw. dem 2. Mai 1573 [s. Nr. 39 u. Nr. 42] erteilten, nachstehend inserierten Privilegien.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller, es unterschreiben der Kanzler Dr. Friedrich Pruckmann und der Lehnsecretarius Sebastian Stripe.

Überlieferung: Ausf. U 27, Pergamentlibell von 4 Blatt mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7979.

Anmerkung: 1) Regent 1608 – 1618, BBL, S. 205.

1617 März 4, [Pritzwalk]

47

gegeben den 4. Martii im jahr nach Christi Jesu unsers einigen erlosers und seligmachers geburt eintausendsechshundertundsiebenzehen.

Bürgermeister und Rat der Stadt Pritzwalk (*burgemeister und rathmanne der stad Pritzwalck*) bestätigen auf Bitten der Wollweber/Tuchmachergilde (*wullenweber oder tuchmacher innunge*) 15 von dieser vorgelegte Zusätze zu den Innungsartikeln:

1. Ein außerhalb der Innung (*gilde* [!]) Geborener soll bei Aufnahme in die Innung zwei Schaulaken¹ als Nachweis seiner Handwerksbefähigung anfertigen, ein von Innungsangehörigen Abstammender nur ein Laken;
2. ein außerhalb der Innung Geborener soll fünf Jahre als Geselle arbeiten und dies durch eine schriftliche Bestätigung (*schein*) beweisen, ehe er Aufnahme findet, außer er heiratet eine Meistertochter;
3. ein Meistersohn soll ein Jahr in der Fremde arbeiten, wenn sein Vater verstirbt und die Mutter benötigt ihn, nur ein halbes Jahr;
4. von Auswärtigen sollen im Jahr höchstens zwei, von Einheimischen drei Aufnahme in die Innung erhalten, außer wenn sich durch Seuchen (*seuche der peste*) die Zahl der Innungsangehörigen (*tuchmacher*) verringern würde;
5. bei Aufnahme in die Innung soll ein lederner Eimer² gegeben werden;
6. wer das Amtsjahr³ ableistet, soll 16 Gulden⁴ erlegen, 8 dem Rat und 8 der Innung;
7. wer in die Innung aufgenommen ist, soll nach einem Vierteljahr ein Haus in der Stadt erwerben oder mieten;
8. wer in die Innung aufgenommen ist, darf das Handwerk nicht mehr in Dörfern ausüben;
9. jeder Meister soll der Innung nach seiner Heirat für die Ehefrau 4 Gulden erlegen;
10. wer von der Innung dreimal vorgeladen wurde und dem nicht Folge geleistet hat, soll bestraft werden, letztlich vom Rat der Stadt;
11. es darf keine Kalkwolle⁵ verarbeitet werden;
12. an Begräbnissen von Innungsangehörigen sollen alle übrigen teilnehmen, außer in Seuchenzeiten;
13. Streit unter Innungsangehörigen soll vermieden werden;

14. kein Meister soll mehr als zwei Gesellen (*knapen*) und einen Lehrlingen haben, bei Strafe von einer halben Tonne Bier⁶;
15. die Innungsartikel sollen einmal im Jahr in der Innungsversammlung allen Angehörigen (*mitbruder*) vorgelesen werden.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem Stadtsiegel.

Überlieferung: Ausf. U 28, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7980.

Anmerkungen: 1) Prüfstücke; 2) Feuergerätschaft; 3) das letzte Jahr der Gesellenzeit bei einem Meister [s. Nr. 35]; 4) zu je 32 märkischen Groschen; 5) Wolle von mit Kalk behandelten Fellen; 6) späterer Zusatz.

1622 Dezember 2, Cölln a. d. Spree

48

geben zue Cölln an der Spree, am andern tage des monats Decembris nach Christi unsers einigen erlosers geburt im eintausentsechshundertzweyundzwanzigsten jahre.

Kurfürst Georg Wilhelm, Markgraf von Brandenburg¹, bestätigt auf Bitten der Tuchmachergilde zu Pritzwalk (*guldemeistere, alterleute und gemeine brudere der wullenweber oder gewandmacher in unser stadt Pritzwalck*) das dieser unter dem 25. April 1611 durch Kurfürst Johann Sigismund erteilte Privileg mit allen Privilegien seiner Vorgänger.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller, es unterschreiben der Kanzler Dr. Friedrich Pruckmann und der Lehnsecretarius Sebastian Stripe.

Überlieferung: Ausf. U 29, Pergament mit angehängtem Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7981.

Anmerkung: 1) Regent 1619 – 1640, BBL, S. 139 f.

1623 Juni 16, Cölln a. d. Spree

49

geben zue Cölln an der Spree, am sechszehenden Junii nach Christi unsers lieben herrn einigen erlösers und sehligmachers geburt im eintausentsechshundertdreyundzwanzigsten jahre.

Kurfürst Georg Wilhelm, Markgraf von Brandenburg¹, bestätigt auf Bitten des Schneiderhandwerks zu Pritzwalk (*alt- und jungemeister des schneiderhandtwercks in unser stadt Pritzwalck*) die von den Kurfürsten Joachim [II.] und Johann Georg unter dem 13. März 1552 bzw. dem 2. Mai 1573 [s. Nr. 39 u. Nr. 42] erteilten bzw. erweiterten und bestätigten, nachstehend inserierten Artikel und erweitert sie durch den Zusatz, daß ein Meistersohn bei Aufnahme in das Handwerk nicht mehr als 3 Taler² erlegen soll, desgleichen ein Fremder, der eine Meistertochter oder –witwe heiratet; die Bewirtung (*werckköste*) bei der Aufnahme in das Handwerk sollen beide wie seit alters üblich ausrichten.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller, es unterschreiben der Kanzler Dr. Friedrich Pruckmann und der Lehnsecretarius Sebastian Stripe.

Überlieferung: Ausf. U 30, Pergamentlibell von 4 Blatt mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7982.

Anmerkungen: 1) Regent 1620 – 1640, BBL, S. 139 f.; 2) zu je 32 märkischen Groschen.

1626 August 31, Cölln a. d. Spree

50

gegeben zue Cölln an der Spree, am einunddreyßigsten Augusti nach Christi unsers lieben herrn einigen erlösers und sehligmachers geburt im eintausentsechshundertsechszwanzigsten jahre.

Kurfürst Georg Wilhelm, Markgraf von Brandenburg¹, bestätigt die vom Rat der Stadt Pritzwalk, den Gewerken und Gilden vorgelegte *Ordnung der Stadt Pritzwalk, wegen Verlöbnessen, Hochzeitten, Kindtauffen und Begräbnussen* auf der Grundlage folgender Standesordnung:

Erster Stand: Geistliche (*herren des Ministerii*)², Bürgermeister, Ratmänner, Schöffen, Lehrer (*schulgesellen*), Gelehrte, Angehörige alter vornehmer Geschlechter.

Zweiter Stand: Angehörige der vier Gewerke (*vier hauptgülden*), Gewandschneider, andere wohlhabende Bürger.

Dritter Stand: Angehörige anderer Gilden und Gesellenbruderschaften, Gastwirte (*schenckhandwerker*), Künstler³ und gemeine Bürger.

Vierter Stand: Tagelöhner und gemeine Dienstboten.

Es folgen detaillierte Festlegungen für die genannten Stände bei Verlöbnessen: über die Zahl der Mahlzeiten

Hochzeiten: über das Aufgebot, die Hochzeitsbitter, die Geschenke, die Speisung von Armen, die kirchliche Trauung, die Hochzeitsfeier mit Mahlzeiten, Musik und Tanzvergnügen, das Verhalten der Hochzeitsgäste, die Dauer der Hochzeitsfeierlichkeiten.

Kindtaufen: über die Wöchnerinnen und das Wochenbett, ihre Speisen, die Hebammen, den ersten Kirchgang nach sechs Wochen, die Tauffestlichkeiten.

Begräbnissen: über das Verbot traditioneller, weil heidnischer Unsitten bei den Leichenwachen, die Leichenträger, den Totengräber und die kirchliche Bestattung.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem Lehnssiegel, es unterschreiben der Kanzler Dr. Friedrich Pruckmann und der Lehnsecretarius Sebastian Stripe.

Überlieferung: Ausf. U 31, Pergamentlibell von 6 Blatt mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7983.

Anmerkungen: 1) Regent 1620 – 1640, BBL, S. 139 f.; 2) die gesamte evangelische Geistlichkeit in der Stadt; 3) hier wohl Artisten.

1633 Juli 12, Pritzwalk

51

Pritzwalk, am 12. Julii Anno 1633.

Der Rat der Stadt Pritzwalk, das Tuchmacherhandwerk der Stadt und der Ratsverwandte Johannes Tinne schließen folgenden Vertrag:

Das Handwerk verpflichtet sich zum Abbruch der alten Walkmühle (*walckmühlen una wollrey*) vor der Stadt und will – nach Erbauung einer neuen Mühle durch Tinne – dort weder selbst walken noch eine weitere Mühle errichten lassen. Tinne soll die neue Walkmühle auf eigene Kosten auf der Stadtfeldmark¹ (*stadtfelde*) errichten und mit einem Walkmüller besetzen. Rat und Handwerk haben dafür zu sorgen, daß sämtliche in der Stadt gefertigten Tuche (*laken*) nur in dieser Mühle gewalkt werden. Auf die Dauer von vorerst fünf Jahren soll Tinne als Lohn pro Tuch erhalten:

Von einlötigen Siegellaken² 7 Dreier³,

von schnittgefärbten und Trieflerlaken⁴ 2 ½ Groschen⁵,

wovon jeweils dem Walkmüller (*walker*) 2 Dreier bzw. ein Groschen zustehen sollen und dem Rat ein Witten⁶, der Rest soll Tinne verbleiben und zur Unterhaltung der Mühle Verwendung finden. In den folgenden fünf Jahren sollen Tinne von den genannten Tuchen jeweils 1 ½ bzw. 2 ½ Groschen zustehen, dem Walkmüller und dem Rat unverändert die vorher genannten Gelder. Bei eintretender Überschwemmung (*wasserfluth*) und bei Brandschaden soll Tinne berechtigt sein, von jedem der genannten Tuche einen bzw. 2 Dreier mehr zu nehmen. Dem Handwerk soll nach Ablauf von 10 Jahren das Vorkaufsrecht an der Walkmühle zustehen.

Beglaubigung: Es siegeln die vertragschließenden Parteien, die je ein Exemplar des Textes erhalten.

Überlieferung: Ausf. U 32, Pergament mit 3 angehängten Siegeln, Nr. 2 (Tinne) fehlt.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7984.

Anmerkungen: 1) wohl am Dömnitzfluss; 2) niederdeutsch, hier wohl aus reiner Wolle und mit [Qualitäts-] Siegelmarke; 3) je 3 Pfennige; 4) wohl von niederdeutsch *trip* = samtartiges Zeuggewebe aus feiner Wolle; 5) zu je 12 Pfennigen; 6) Silbermünze zu 4 Pfennigen:

1634 Januar 25, Cölln a. d. Spree

52

geben zue Cölln an der Spree, am fünfundtzwanzigsten Januarii nach Christi unsers lieben herrn einigen erlösers undt sehligmachersß gebuhrt im eintausentsechshundertdreyundtdreyßigsten jahre.

Kurfürst Georg Wilhelm, Markgraf von Brandenburg¹, erteilt auf Bitten der Stadt Pritzwalk (*liebe getreuen bürgermeister und rathmannen unserer stadt Pritzwalck*) seinen Konsens zur Erbauung einer Walkmühle durch den Ratsverwandten (*collega*) Johann Tinne auf städtischem Grund und Boden unter der Bedingung, daß den landesherrlichen Ämtern² dadurch keine Beeinträchtigung geschehe.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem angehängten Lehnssiegel; es unterschreiben der Kanzler Dr. Friedrich Pruckmann und der Lehnsecretarius Sebastian Stripe.

Überlieferung: Ausf. U 33, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7985.

Anmerkungen: 1) Regent 1619 – 1640, BBL, S. 139 f.; 2) zur Verwaltung des Domänenbesitzes.

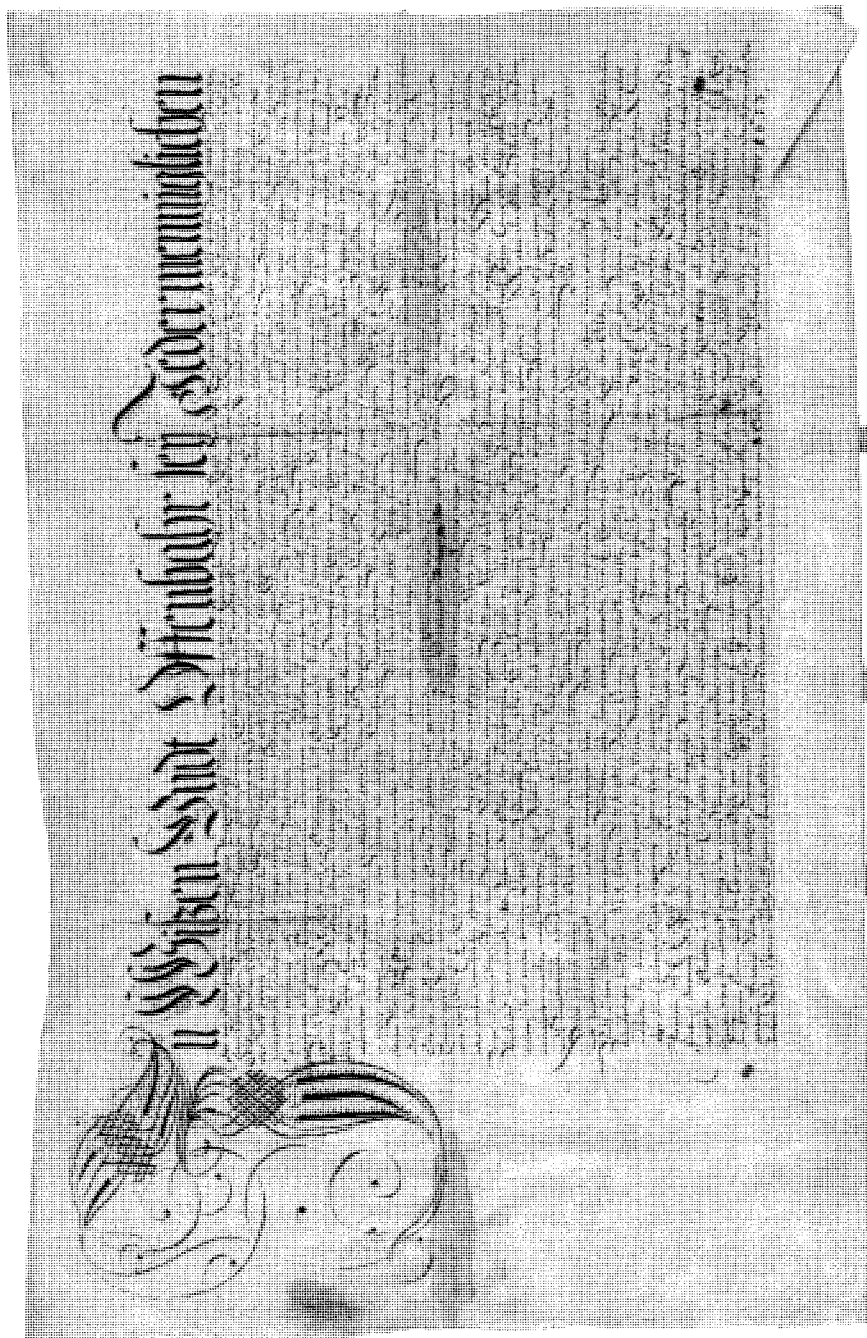


Abb. 10: 1633 Juli 12, Pritzwalk
Der Rat und das Tuchmacherhandwerk schließen mit Johann Timme einen Vertrag über die Walkmühle (vgl. Regest Nr. 51).

so geschehen in Hamburg, den 2. Junii Anno 1634.

Johann Tinne, Ratsverwandter der Stadt Pritzwalk, schließt aufgrund des zwischen ihm, dem Rat der Stadt und der Tuchmachergilde (*guldemeistern und guldegenossen der tuchmacher innung der stadt Pritzwalck*) unter dem 12. Juli 1633 geschlossenen Vertrages [s. Nr. 51] über die Errichtung einer neuen Walkmühle und des dazu erteilten landesherrlichen Konsenses vom 25. Januar 1634 [s. Nr. 52] einen auf 10 Jahre festgesetzten Societätsvertrag mit (*signor*)¹ Abraham Bathe zu Hamburg folgenden Inhalts:

1. Die Walkmühle gehört beiden Vertragspartnern zu gleichen Teilen, Bathe schießt zu ihrer Erbauung ca. 1000 Reichstaler² vor, wofür ihm der Gewinn aus der Mühle bis zur Tilgung der vorgeschossenen Summe zustehen soll;
2. Johann Tinne erhält die Aufsicht über den Betrieb der Mühle, wozu er einen Vertreter bestimmen darf;
3. nach Rückzahlung des vorgeschossenen Kapitals an Abraham Bathe sollen die Einkünfte aus der Mühle zu gleichen Teilen an die Vertragspartner fallen;
4. falls die Walkmühle innerhalb der Dauer des Vertrages Feuer oder Kriegseinwirkungen zum Opfer fallen sollte, steht Bathe das Recht zu, vom Vertrag zurückzutreten, Tinne soll den restlichen Teil der vorgeschossenen Summe – allerdings ohne Zinsen – zurückzahlen;
5. bei Übergang der Walkmühle nach Ablauf der Vertragsfrist an das Tuchmacherhandwerk soll der dabei erzielte Kaufpreis zu gleichen Teilen an die Vertragspartner fallen;
6. sollte das Tuchmacherhandwerk die Walkmühle nach Ablauf der Vertragsdauer nicht übernehmen, steht es Bathe frei, vom Vertrag zurückzutreten und – nach Taxierung der Mühle – seinen entsprechenden Anteil zu fordern;
7. zur Sicherung des vorgeschossenen Kapitals setzt Tinne die Walkmühle Bathe zum Unterpfand.

Beglaubigung: Es siegeln und unterschreiben die Vertragspartner.

Überlieferung: Ausf. U 34, Pergament, nicht besiegelt; es unterschreiben die Vertragspartner, Tinne mit dem Vermerk: *bekenne diß oben geschriebene wahr to sin in mangelungk mines siegels.*

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7986.

Anmerkungen: 1) hier wohl Kauf- und Handelsherr gemeint; 2) zu je 32 märkischen Groschen.

geben Cölln an der Spree, am vierzehenten Octobris nach Christi unsers lieben herrn undt sehlichmachers gebuhrt im eintausentsechshundertachtundviertzigstem jahre.

Kurfürst Friedrich Wilhelm, Markgraf von Brandenburg¹, bestätigt der Tuchmachergilde zu Pritzwalk (*guldemeistere, alterleute undt gemeine brueder der wullenweber oder gewandtmacher in unserer stadt Pritzwalck*) die von seinen Vorfahren, den

Kurfürsten Joachim I., Joachim II., Johann Georg, Joachim Friedrich, Johann Sigismund und insbesondere von seinem Vater Georg Wilhelm unter dem 2. Dezember 1622 [s. Nr. 48] erteilten Privilegien. Des weiteren bestimmt er, daß kein Leineweber in der Stadt Wolle zu Streichwolle (*warff*) verarbeiten darf bei Strafe von 10 Schilling², wovon 5 Schilling an den Landesherrn und jeweils 2 ½ (*drittehalb*) an den Rat der Stadt und die Gilde fallen sollen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller; es unterschreiben der Kanzler Sigismund von Götzen und der Lehnsecretarius Sebastian Stripe.

Überlieferung: Ausf. U 35, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7987.

Anmerkungen: 1) Regent 1640 – 1688, BBL, S. 124; 2) je 1/32 Taler = ein Groschen.

1650 April 29, Cölln a. d. Spree

55

geben Cölln an der Spree, am neunundtzwanzigsten Aprilis nach Christi unsers lieben herren undt sehlichmachers gebuhrdt im eintausentsechshundertundtfunftigsten jahre.

Kurfürst Friedrich Wilhelm, Markgraf von Brandenburg¹, bestätigt dem Schneiderhandwerk der Stadt Pritzwalk (*alt- und jungkmeistern des schneider-handtwercks in unserer stadt Pritzwalck*) die von seinen Vorfahren, den Kurfürsten Joachim II. unter dem 13. März 1552 [s. Nr. 39] und Johann Georg unter dem 2. Mai 1573 [s. Nr. 42] erteilten nachstehend inserierten Privilegien und weist den Rat der Stadt und den Landreiter in der Prignitz zur Beachtung an.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller; es unterschreiben der Kanzler Sigismund von Götzen und der Lehnsecretarius Dr. Johann Tornow.

Überlieferung: Ausf. U 36, Pergamentlibell von 4 Blatt mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7988.

Anmerkung: 1) Regent 1640 – 1688, BBL, S. 124.

1703 November 14, Cölln a. d. Spree

56

gegeben zu Cölln an der Spree, den vierzehenden Decembris nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers geburth im eintausentstiebenhundertunddritten jahre.

König Friedrich [I.], Markgraf von Brandenburg¹, bestätigt dem Schneiderhandwerk der Stadt Pritzwalk (*alt- und jung-meistere des schneidergewerks in unser stadt Pritzwalck*) die bereits von seinen Vorfahren, den Kurfürsten Johann Georg und Friedrich Wilhelm bestätigten und nachstehend inserierten Innungsartikel (*articul und handwerksordnung*) [s. Nr. 42 u. Nr. 55] wie folgt:

1. Aufnahme in das Handwerk erlangt nur, wer ein Jahr lang in diesem gearbeitet und 5 Taler² der Innung erlegt hat;
2. jeder Lehrling muß seine eheliche Geburt nachweisen;

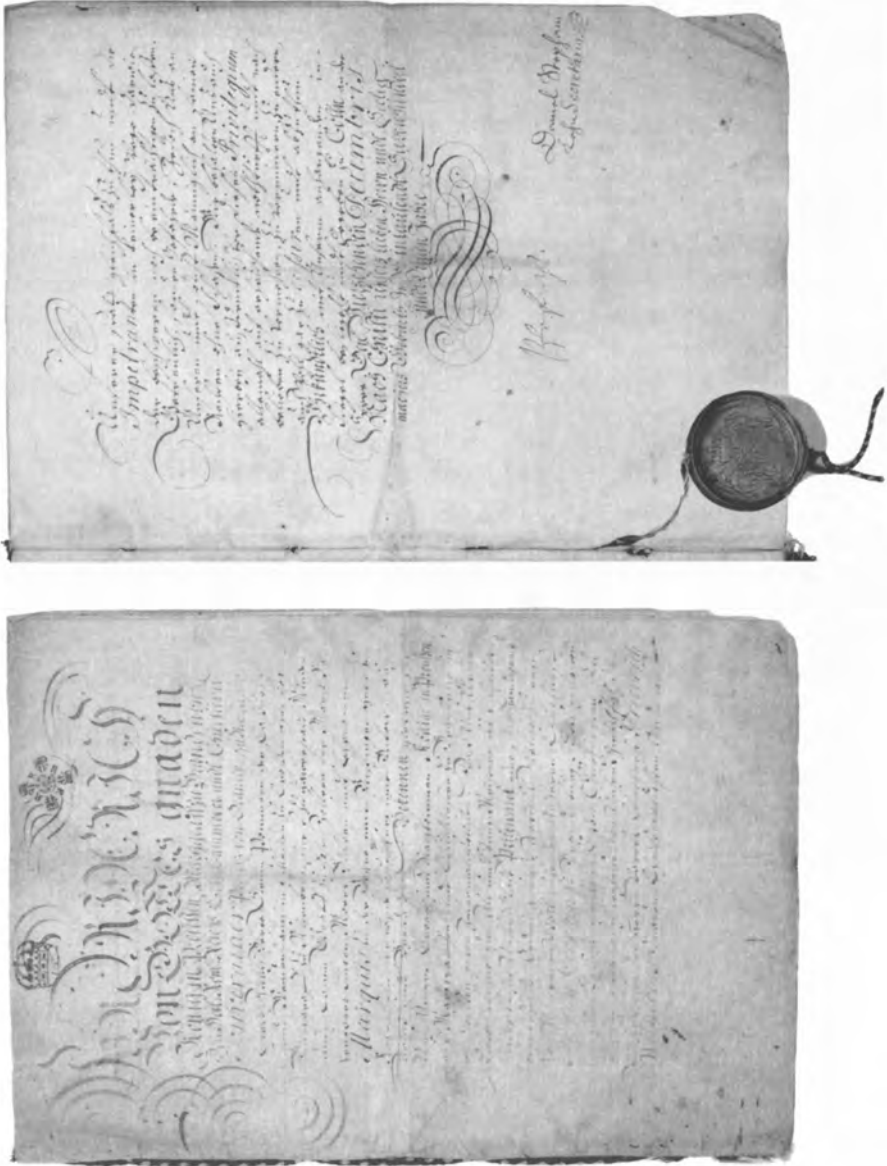


Abb. 11: 1703 Dezember 14, Cölln a. d. Spree
 König Friedrich I. in Preußen bestätigt dem Schneiderhandwerk der Stadt Innungsartikel (vgl. Regest Nr. 56).

3. außer Innungsangehörigen soll im Umkreis von zwei Meilen um die Stadt niemand das Handwerk betreiben dürfen bei Strafe von 4 Gulden³, wovon 2 an den Rat und 2 an die Innung fallen;
4. wer das Handwerk nicht ausübt, soll 12 Reichstaler² zahlen;
5. kein Meister soll auf den Dörfern Gesellen oder Lehrlinge haben, die Dorfmeister sollen der Innung jährlich 3 Schilling⁴ zahlen;
6. Angehörige des Adels dürfen in ihren Häusern Schneider halten, jedoch keine Arbeit für Bauern verfertigen lassen;
7. Meistersöhne sollen bei Aufnahme in die Innung 3 Taler erlegen und die Bewirtung geben, desgleichen Fremde, die eine Meisterwitwe oder –tochter heiraten;
8. jeder Meister soll ein Jahr nach der Heirat seine Ehefrau in die Innung aufnehmen lassen und die übliche Gebühr dafür entrichten, bei Nichterfüllung haben Frau und Kinder keinen Anteil an den Innungsrechten;
9. den in Bürgerquartieren liegenden Soldaten ist die Verfertigung von Handwerksarbeit bei Strafe der Wegnahme des Verfertigten untersagt;
10. jeder, der als Meister in die Innung aufgenommen werden will, hat ein bestimmtes Meisterstück anzufertigen;
11. Weißgerbern und Beutlern⁵ soll der Verkauf selbstgefertigter Lederhosen untersagt sein.

Abschließend trifft er eine Festlegung über die Zugehörigkeit der Dorfmeister zu der dem jeweiligen Dorf nächstgelegenen Stadtinnung.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller; es unterschreiben der Geheime Rat Paul von Fuchs und der Lehnsecretarius Daniel Stephani.

Überlieferung: Ausf. U 37, Pergamentlibell von 6 Blatt mit angehängtem Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. II, Nr. 7989.

Anmerkungen: 1) Kurfürst Friedrich III. 1688 – 1700 / König Friedrich I. in Preußen 1700 - 1713, BBL, S. 121 f.; 2) zu je 32 Groschen; 3) zu je 32 märkischen Groschen; 4) zu je $\frac{1}{32}$ Taler = ein Groschen; 5) Lederhandwerker.

II. Rep. 10 C, Pritzwalk: Nikolai- und Marienkirche

1306 Januar 9, Pritzwalk

57

datum Pritzwalck, anno domini M^oCCC^oVI^o in dominica Epiphanijs domini.

Rat und Schöffen der Stadt Pritzwalk (*consules et scabini civitatis Pritzwalck*) stiften mit Zustimmung des Stadtpfarrers Heiso von Krakow (*plebani nostri Heysonis de Cracow*) einen Altar zu Ehren des Heiligen Geistes, für den sie beabsichtigen, in Zukunft eine Kapelle in der Stadt zu errichten (*domum altaris sancti Spiritus in nostra civitate Pritzwalck instaurando edificamus et melius edificare intendimus in futurum*), dessen Opfergaben ausschließlich dem Stadtpfarrer zustehen sollen. Zur Ausstattung des Altars wollen der derzeitige Inhaber, Johannes von Werben, aus seinem Vermögen zwei Talente¹ und die Schöffen weitere zwei Talente jährlich geben sowie die Stadt für den Altaristen bzw. dessen Nachfolger jeweils zwei Talente zu Christi Geburt [25. Dezember], Ostern, Johannis baptistae [24. Juni] und Martini [11. November]; bei Vakanz des Altars hat der Rat der Stadt das Präsentationsrecht unter Zustimmung des Stadtpfarrers, dem des weiteren das Recht zur Abhaltung von Messen an bestimmten Tagen in der Kapelle (*predicte domus sancti Spiritus*) zusteht.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller und der Stadtpfarrer.

Zeugen: [die Pfarrer] Heiso von Krakow, Heinrich von Pinnow, Ger[win] von Pinnow, Johann von Buchholz (*Bucwolt* [!]), Albert von Wöpelitz (*Wupelitz*) u. a.

Überlieferung: Insert (U 0) in Urk. vom 24. Juni 1306 (s. folg. Urk. (U 1), Nr. 58).

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 6 f., Nr. 11 (dort 17. April = Misericordias domini); Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4596.

Anmerkung: 1) Rechnungseinheit = Pfund, wie Nr. 4, Anm. 4.

1306 Juni 24

58

anno domini M^oCCC^oVI^o ipso die Johannis baptistae.

Arnold [von Plötz], Bischof von Havelberg¹, bestätigt die nachstehend inserierte Urkunde des Rates und der Schöffen der Stadt Pritzwalk (*consulum et scabinorum civitatis Pritzwalck*) und des Pfarrers Heiso von Krakow² (*Heysonis de Cracow*) über die Stiftung und Ausstattung eines Altars [im Heiliggeist-Hospital] vom 9. Januar 1306 (*in dominica Epiphanijs domini*)... [wie Nr. 57]

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Siegel.

Überlieferung: Abschr. (U 1), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 120, S. 207 ff.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 6 f., Nr. 11; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4597.

Anmerkungen: 1) Bischof 1304 – 1312, Wentz, S. 52 u. 161; 2) Pfarrer zu Pritzwalk, Wentz, S. 335.

1309 Januar 8, Wittstock

59

actum et datum Wizstok, anno domini M^oCCC^oIX^o quarta feria infra octavas Epyphaniae domini, pontificatus nostri anno quinto.

53

Arnold [von Plötz], Bischof von Havelberg¹, bestätigt die Erbauung, Stiftung und Ausstattung (*instaurationem, foundationem et donationem*) eines Altars in der [Pfarr-] Kirche zu Pritzwalk durch die Ritter Eginhard und Berthold, Gebrüder [von] Stüve (*per strenuos milites Eginhardum et Bertoldum Stuvem*).

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Siegel.

Überlieferung: Abschr. (U 2), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 121, S. 209.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 353, Nr. 27, deutsche Übersetzung; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4598.

Anmerkung: 1) Bischof 1304 – 1312, Wentz, S. 52.

1314 April 25, Jerichow

60

actum et datum Jercho, anno domini millesimo trecentesimo XIII die beati Marci evangeliste.

Woldemar, Markgraf von Brandenburg und der Lausitz¹, Vormund (*tutor*) Markgraf Johanns [V.] von Brandenburg², übereignet für sich und sein Mündel 11 Wispel³ Hartkorn (*undecim chororum duri frumenti*) Jahreszins von den Hufen⁴ bei der Stadt Pritzwalk (*de mansis adiacentibus civitatis Pritzwalck*) sowie eine Hufe im Dorf Schönhagen mit jährlich einem Wispel Hartkorn und 2 Schilling⁵ (*solidos*), wie diese der Schulze, der Rat und die Kaufmannsgilde (*prefectus et consules nec non mercatorum confraternitas*) der Stadt käuflich erworben und zur Ausstattung des in der Pfarrkirche errichteten Altars der Hlgn. Maria geschenkt haben, den er von allen Abgaben, Diensten und Lasten befreit. Am Altar soll täglich, außer an Sonntagen, eine Messe beim Hochamt für die Verstorbenen und zum Gedächtnis seines Onkels (*nostri patru*) Markgraf Hermann gehalten werden, vorbehaltlich der Rechte des Pfarrers der Pfarrkirche (*plebanus eiusdem parochie*). Schulze, Rat und Gildemeister der genannten Gilde (*magistratus dicte confratricine, qui dicuntur gyldemeister*) sollen den Altar nur mit Zustimmung des Pfarrers in geeigneter Weise besetzen dürfen. Die getroffenen Festlegungen soll Markgraf Johann nach Erreichen seiner Volljährigkeit bestätigen.

Beglaubigung: Es siegelt Markgraf Woldemar mit angehängtem Siegel.

Zeugen: Friedrich [von Plötzky], Bischof von Brandenburg; Albrecht [I.] (*Alberto*), Graf von Anhalt, Schwager (*sororio*) des Markgrafen; die Ritter Heinrich und Friedrich von Alvensleben (*de Alvenleve*), Heinrich Schenk (*Scenken*), Ludwig von Wanzleben (*Ludovico Wanzleve*) und Johann von Kröcher, Sloteke (*Slotekino*), markgräflicher Protonotar (*nostre camere prothonotario*) u. a.

Überlieferung: Abschr. (U 3), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 88, S. 157 f.

Druck u. Regesten: Dr. CDB I/3, S. 354, Nr. 28; CDAlv., I, Heft 2, S. 194 f., Nr. 361; Reg. Krabbo / Winter, Nr. 2328 u. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4599.

Anmerkungen: 1) Regent 1305 – 1319, BBL, S. 428; 2) 1308 – 1317; 3) Hohlmaß, 24 Scheffel, etwa 130 Liter; 4) Flächenmaß von landschaftlich unterschiedlicher Größe, etwa 7,5 Hektar; 5) je 12 Pfennige.

1328 November 14, Wittstock**61**

datum Witstock, M^o CCC^o XX^o VIII^o feria secunda infra octava beati Martini proxima.

Dietrich (*Tyde[ricus I. Kothe]*), Bischof von Havelberg¹, bestätigt die Ausstattung eines von der Kalandrbruderschaft des Landes Havelberg (*a fratribus eiusdem territorii calendarum*) in der Nikolaikirche der Stadt Pritzwalk mit seiner Zustimmung errichteten Altars der Hlgn. Maria, Andreas und Barbara durch den Pfarrer zu Kuhsdorf (*Curdes[?]dorp*), Heiso, mit einem Hof im Dorf Preddöhl (*Praedule*) samt Abgaben und Diensten (*pachtam et censum cum servitii*) und 4 Freihufen², wie diese bisher die Gebrüder Werner und Johann [von] Preddöhl (*de Praedule*) besessen hatten, und droht allen bei Missachtung der Stiftung Fluch und Bann an.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Siegel.

Überlieferung: Abschr. (U 4), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 130, S. 219.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 365., Nr. 44, dort 1318 mit korrigierender Anmerkung auf 1328; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4600.

Anmerkungen: 1) Bischof 1324/25 – 1341/42, Wentz, S. 54 ff., BBL, S. 91; 2) Hufe, Flächenmaß von landschaftlich unterschiedlicher Größe, etwa 7,5 Hektar, hier abgaben- und dienstfrei.

1358 Oktober 28, Wittstock**62**

datum Wyzstock, anno domini M^o CCC^o LVIII^o ipso die beatorum Symonis et Jude apostolorum.

Burkhard (*Borch[ardus]*) [II. Graf von Lindow – Ruppín], Bischof von Havelberg¹, erteilt allen Gläubigen, die zur Vergebung ihrer Sünden und zur Wiederherstellung (*ad reformationem et structuram*) der Nikolaikirche in Pritzwalk (*Pryzswalck*) mit guten Werken, Almosen und Spenden für Bücher, Gottesdienstgerätschaften und Ausschmückung (*ad libros, calices, ornamenta*) und anderes der Kirche Nötige, sowie durch kostenlose Arbeiten (*laboraverint gratis ad structuram praedictae ecclesiae*) beitragen sowie am Überbringen des heiligen Sakraments zu Kranken und Sterbenden teilhaben und an namentlich genannten Kirchenfesten teilnehmen, einen Ablaß von 40 Tagen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem Sekretsiegel.

Überlieferung: Abschr. (U 5), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 123, S. 212^v f.

Regest: Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4609.

Anmerkung: 1) Bischof 1348 – 1369, Wentz, S. 56 f.

1361 Juli 26, Pritzwalk**63**

datum Priswalg, anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo primo in crastino sancti Jacobi.

Ludwig der Römer, Markgraf von Brandenburg und der Lausitz¹, übereignet Busso dem Großen, Bürger zu Pritzwalk (*grote Busso civi in Priswalg*) und dessen Ehefrau

Margarete 2 Wispel² und 8 Scheffel³ Getreide jährlicher Einkünfte (*duos choros cum octo modiis siliginis annuorum reddituum*) von der Mühle daselbst (*in molendino in Priswalg*) samt allen zugehörigen Rechten und erteilt ihnen die Berechtigung zur Verwendung für eine geistliche Stiftung (*in usum divinum convertere*) in der Stadt.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Zeugen: die Ritter (*milites, strenui viri*) Peter von Bredow, markgräflicher Kammermeister, Johann von Rochow, Meinke von Schierstädt (*Meynekino de Schyrsted*), markgräflicher Vogt der Prignitz (*advocatus terre Prignitze*) sowie Mathias (*Mathya*) von Bredow, markgräflicher Küchenmeister u. a.

Überlieferung: Ausf. U 6, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 29, Nr. 12; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4602.

Anmerkungen: 1) Regent 1351 – 1365; BBL, S. 263; 2) Hohlmaß, je 24 Scheffel, etwa 130 Liter; 3) Hohlmaß, etwa 55 Liter.

1368 Mai 18, Wittstock

64

datum Wystok, anno domini M^o CCC^o LX^o octavo die Ascensionis domini.

Burkhard (*Borchardus*) [II., Graf von Lindow – Ruppin], Bischof von Havelberg¹, gestattet dem Pfarrer zu Pritzwalk (*discreto vivo domino ... rectori ecclesie Priszwalk*), jährlich am Sonntag nach Mariä Geburt [8. September] das Kirchweihfest zu begehen und dabei die von der päpstlichen Kurie (*curia Romana*) und von ihm bestätigten Ablässe (*indulgentias*) [s. Urk. v. 1358 Oktober 28, Nr. 62] allen Gläubigen zu erteilen, die der Kirche Almosen spenden und gute Werke erweisen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem Sekretsiegel.

Überlieferung: Ausf. U 7, Pergament mit angehängtem, beschädigten Siegel; Abschr. BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 18, S. 26.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 397, Nr. 101; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4603 (dort fälschlich 25. Mai).

Anmerkung: 1) Bischof 1348 – 1369, Wentz, S. 56 f.

1384 Mai 27, Wittstock

65

datum Wystok, anno domini M^o CCC^o LXXX^o quarto feria sexta ante Penthecosten.

Dietrich (*Didericus*) [II., von Man], Bischof von Havelberg¹, bestätigt dem Pfarrer und dem Vikar in Pritzwalk (*domino plebano aut eius vicegerenti in Pritzwalck*) die durch die Kalandsbruderschaft mit Zustimmung des Pfarrers daselbst erfolgte Präsentation (*praesentationem discretorum virorum decani suorumque confratrum fraternitatis kalendarum*) des Matthias Kuber, Propstes zu Pritzwalk, als Altarist des durch den Tod des Heinrich Wedegen vakant gewordenen Altars der Hlgn. Andreas und Barbara in der Pfarrkirche der Stadt [s. Nr. 61] und überträgt diesem sämtliche Einkünfte und Zubehörungen des Altars.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem Sekretsiegel.

Überlieferung: Abschr. (U 8), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 125, S. 214.

Regest: Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4604.

Anmerkung: 1) Bischof 1370 – 1385, Wentz, S. 58 f., BBL, S. 91 f.

1388 Mai 23, Pritzwalk

66

datum Pritzwalk, anno domini millesimo CCC ° LXXXVIII ° sabbato quo cantatur in ecclesia dei Caritas dei.

Johann [II. von Wöpelitz], Bischof von Havelberg¹, erteilt auf die in seiner Gegenwart vorgetragenen Bitten des Rates und der ehrbaren Bürger der Stadt Pritzwalk (*consulum et honestiorum oppidanorum oppidi Pritzwalk*) zum stärkeren Besuch der Pfarrkirche St. Nikolai durch die Gläubigen (*ut populus christianus ad ecclesiam parochialem sancti Nicolai in Pritzwalk crebrius confluat et ut ipsa magis et frequentius veneretur*) allen um Vergebung ihrer Sünden bittenden und jeweils fünf Vaterunser und Ave Maria für die fünf Wunden Christi und zu Ehren des Heiligen Kreuzes beziehungsweise sieben Vaterunser vor dem Marienbild sowie für die Toten auf dem Kirchhofe betenden, wie auch allen das heilige Sakrament zu Kranken und Sterbenden begleitenden Gläubigen einen Ablass von 40 Tagen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Überlieferung: Abschr. (U 9), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 199, S. 387 f.

Regest: Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4605.

Anmerkung: 1) Bischof 1385 – 1401, Wentz, S. 59 f., BBL, S. 202 f.

1395 März 18, Wittstock

67

datum Wüstock, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo quinto XVIII die mensis Martii.

Johann [II. von Wöpelitz], Bischof von Havelberg¹, erteilt allen Gläubigen, die in der Pfarrkirche St. Nikolai (*ecclesia parochialis beati Nicolai*) vor den Altären ihrer Heiligen sowie an bestimmten Festtagen beten und zu den Baureparaturen der Kirche, ihrer Beleuchtung und Ausschmückung (*ad fabricam seu reparationem vel luminaria seu ornamenta*) beitragen und an weiteren gottesdienstlichen Handlungen und Gebeten teilhaben [s. Nr. 66], einen Ablass von 40 Tagen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Siegel.

Überlieferung: Abschr. (U 10), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 19, S. 26 ff.

Regest: Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4606.

Anmerkung: 1) Bischof 1385 – 1401, Wentz, S. 59 f., BBL, S. 202 f.

1422 September 14, Pritzwalk

68

datum et actum in parochiali ecclesia opidi Pritzwalk, anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo feria secunda post festum Exaltationis sancte Crucis.

Konrad [von] Rohr, Dechant, und die Kalandsbruderschaft¹ zu Pritzwalk (*Conradus Ror, decanus omnesque confratres fratrum kalendarum*) präsentieren mit Zustimmung des Vikars (*viceplebani*) der Stadtkirche Bischof Konrad von Havelberg nach erfolgter Resignation des bisherigen Altaristen Konrad [von] Rohr gemäß dem ihnen zustehenden Patronatsrecht ihren Mitbruder Johannes Rolff, Pfarrer zu Triglitz (*Triglitze*), für den Altar der Hlgn. Andreas und Barbara.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem Siegel der Kalandsbruderschaft.

Überlieferung: Abschr. (U 11), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 124, S. 214.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 61, Nr. 77; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4607.

Anmerkung: 1) Korporation von Geistlichen und Laien.

1441 April 4, Pritzwalk

69

dat geschen is in der dorntze¹ upp der wedeme² to Pritzwalk ... na der bord unses hern virteynhundert jar darna in deme eynundevirtigesten jare am dinxedaghe na dem sondaghe so de hilghe kerken singhet unde holt Judica me deus.

Hans Meyer (*Meyger*), Dietrich Mühle (*Tideke Mûle*), Gildemeister, und die Mitglieder der Wollwebergilde zu Pritzwalk (*gemeyne guldebrodere der wullenwevere to Prytzwalk*) bekunden, daß die Priester Sabel Krampfer (*Cramvir*) und Johannes Kluke der Gilde eine Verschreibung über 12 rheinische Gulden³ Jahreszins aus einem Kapital von 200 Gulden beim Rat der Altstadt Magdeburg übergeben haben gegen die Zusicherung, daß die Gilde nach ihrer beider Tode an dem den Aposteln Andreas und Bartholomeus geweihten Altar der Gilde in der Pfarrkirche St. Nikolai eine ewige Seelenmesse für die Genannten, deren Eltern und Verwandte halten lasse, und zwar nach Festlegung (*willen und vulbord*) des Pfarrers (*kerkhern*) Konrad [von] Rohr (*Ro^er*) jeweils vor der Frühmesse. Der Gilde soll nach dem Tode der Genannten das Recht zur Neubesetzung ohne Widerspruch des Pfarrers und deren Erben zustehen, den berufenen Geistlichen will die Gilde jährlich einen halben Wispel⁴ Gerste und 16 Scheffel⁵ Hafer geben. Weiterhin will die Gilde nach dem Tod der Genannten jährlich zwei Seelengedächtnisse halten lassen und dem Pfarrer (*perner*) dafür 8 brandenburgische Pfennige und vier weiteren beteiligten Priestern und jedem Kaplan 4 Pfennige, dem Küster 2 Pfennige dafür geben und das Geläute der großen mit den kleinen Glocken am Abend und Morgen bezahlen.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem Siegel der Wollwebergilde (*gulde panificum*); Bischof Konrad [von Lintorff] von Havelberg bestätigt die getroffenen Festlegungen unter gleichem Ort und Datum und siegelt mit dem Sekretsiegel.

Zeugen: Konrad [von] Rohr, Pfarrer [der Nikolaikirche], die Geistlichen Albrecht Ebel (*Ebelen*), Kurt Schwarze (*Swarte*), Johann Mark, Nikolaus, Pfarrer zu Schönhagen und andere Geistliche der Stadt und von Dörfern; der alte und neue Rat der Stadt: Klaus Blüten, Hans Bindemann, Mathias (*Maß*) Witzen, Hans Preddöhl (*Predul*), Seeger d. Ä. (*olde Zegher*) u. a.

Überlieferung: Ausf. U 12, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 39 f., Nr. 30; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4608.

Anmerkungen: 1) heizbares Zimmer; 2) Pfarrhaus; 3) je 26 märkische Groschen; 4) Hohlmaß = 24 Scheffel, etwa 130 Liter; 5) Hohlmaß, etwa 55 Liter.

1441 April 4, Pritzwalk

70

datum Prytzwalk, anno domini millesimo quadringentesimo primo feria tertia post Judica.

Konrad [von Lintorff], Bischof von Havelberg¹, bestätigt, daß Nikolaus Blüten, Mathias Witzen (*Maß Wytzen*) und Johannes Preddöhl (*Predul*) namens seiner Ehefrau, sämtlich Bürger zu Pritzwalk, zu Ehren der Apostel Petrus und Johannes des Evangelisten und der Hlgn. Katharina, Dorothea und Barbara einen Altar in der Pfarrkirche der Stadt (*oppidi Pritzwalk*) mit Zustimmung des Pfarrers Konrad [von] Rohr und des Vikars (*viceplebani*) Albert Ebel (*Eebelen*) errichtet und mit 5 frusta² oder einem Schock³ Einkünften (*quinque frustra[!]rum seu sexagenarum redditibus*) gemäß einer von Bürgermeister und Rat der Altstadt Salzwedel (*a proconsulibus et consulibus antique civitatis Soltwedel*) ausgestellten Schenkungsurkunde ausgestattet haben. Das Patronats- und Präsentationsrecht am Altar soll den Genannten zustehen, die es mit Zustimmung des Ausstellers zur Hälfte an die Schöffen [zu Pritzwalk] abgetreten haben. Nikolaus Blüten und der älteste Sohn des verstorbenen Klaus Bower (*Bowvers*), von dem die Ausstattung des Altars herrührt, präsentieren mit Zustimmung von Mathias Witzen und Johannes Preddöhl den Andreas Heinemann, derzeitigen Schreiber (*protonotarius*) des Bischofs, für die Einkünfte des Altars und bitten um die Einwilligung des Bischofs, die sie unter Benennung des Vikars (*viceplebanus*) Albert Ebel als Einweiser erhalten.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem Sekreetsiegel.

Zeugen: Konrad [von] Rohr, Pfarrer, Albert Ebel, bischöflicher Vikar, Konrad Schwarze (*Swarte*), Sabel (*Sabello*) [Krampfer], Erasmus, Johannes Mark, Nikolaus, Pfarrer in Schönhagen, Nikolaus Blüten, Mathias Witzen (*Maß Wyzen*), Seeger d. Ä. (*senior Zeghere*) und einzelne Ratmänner und Bürgermeister von Pritzwalk.

Überlieferung: Abschr. (U 13), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 136, S. 239 f.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 349 f., Nr. 166; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4609.

Anmerkungen: 1) Bischof 1427 – 1460, BBL, S. 233 u. Wentz, S. 62 ff.; 2) Zählmaß = Stück; 3) Zählmaß = 60 Stück.

1442 März 20, [Pritzwalk]

71

anno domini millesimo quadricentesimo [!] quadragesimo secundo feria tertia post dominicam Judica.

Hans Bindemann und Mathias Witzen (*Maß Wytzen*) samt ihren Ehefrauen Margarethe und Katherina, [Bürger] zu Pritzwalk, (*legitime moram tradentes in Prytzwalk*) errichten mit Zustimmung des Stadtpfarrers Konrad [von] Rohr in der Stadtkirche St. Nikolai einen Altar zu Ehren der Apostel Peter und Paul und der 10000 Ritter und statten ihn mit 20 Mark¹ (*viginti marcis Lubicenses, Stralsundenses, Rotztochinenses*)

monetae) vom Rathaus der Stadt Parchim (*de theatro opidi Parchim Zwerinensis dyocesis*) an [Zins] von 400 Mark (*pro quadricentis [!] marcis*) gleicher Münze aus; davon stehen dem Altar folgende Einkünfte zu: jeweils zu vier Terminen im Jahr 13 ½ Scheffel² Getreide aus der Bruggemühle³ vor der Stadt Pritzwalk (*sublevandos in molendino ante Pritzwalk, quod vulgariter dicitur Bruggemolne*), wie diese für 20 rheinische Gulden⁴ (*florenos rynenses*) gekauft worden sind; ferner in Kuhdorf (*Curstorp*) von 2 Hufen⁵ und dem Hof des Kuno Schulte d. Ä. die andere Hälfte eines Wispels⁶ Getreide (*alterum medium chorum siliginis*) für 47 rheinische Gulden, und im Dorf Schönhagen (*in villa Schonhagen*) von den Hufen und Höfen Heintzes und Gutekes 20 ½ Scheffel Getreide für 6 Schock⁷ gebräuchlicher Münze (*pro sex sexagenis usualis monetae*), sowie im Dorf Groß Pankow (*in villa Pankow*) vom Hof des alten Vogt (*senioris Vaghedes*) einen halben Wispel Getreide und 8 Schilling (*solidos strata*)⁸ für 24 Mark (*marcis strata*)⁸; im Falle des Rückkaufs [von Kapitalien und Zins] sollen Rat und Schöffen der Stadt Pritzwalk (*consules es scabinos opidi Pritzwalk*) für neue Einkünfte Sorge tragen.

Beglaubigung: Es siegeln Hans Bindemann und Mathias Witzen mit ihren angehängten Siegeln. Konrad [von Lintorff], Bischof von Havelberg, bestätigt die Altarstiftung unter dem gleichen Datum und siegelt mit angehängtem Siegel (*in estuario⁹ dotis Pritzwalck*) in Gegenwart von Rat und Schöffen der Stadt.

Zeugen: Konrad [von] Rohr, Stadtpfarrer, Albert Ebel (*Eebelen*), Vikar, Heinrich Klukow, Seeger d. Ä. (*senior Zegher*), Nikolaus Blüten, Johannes Preddöhl (*Predul*) u. a.

Überlieferung: Abschr. (U 14), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 137, S. 240^v ff.

Regest: Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4610.

Anmerkungen: 1) zu je 28 Schilling; 2) Hohlmaß, etwa 55 Liter; 3) vgl. Nr. 86 und HOL, Teil I, Prignitz, 2. Aufl. 1997, S. 680; 4) zu je 26 Groschen; 5) Flächenmaß von landschaftlich unterschiedlicher Größe, etwa 7,5 Hektar; 6) Hohlmaß = 24 Scheffel, etwa 130 Liter; 7) Zählmaß = 60 Stück.; 8) Währungsangabe in numismatischer Literatur nicht ermittelt; 9) mit Heizung ausgestatteter Raum.

1461 Juli 9

72

datum anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo primo ipso die octave Visitationis Mariae.

Wedigo [Gans von Putlitz], Bischof von Havelberg¹, bestätigt die mit Zustimmung des Pfarrers zu Pritzwalk, Nikolaus Fürstenau (*Forstenow*), erfolgte Stiftung eines Altars zu Ehren der Heiligen Dreifaltigkeit und der Hlgn. Maria in der Pfarrkirche der Stadt durch Johannes Brüsenhagen, Priester und ständiger Altarist der Marienkapelle vor der Stadt² (*sacerdos et perpetuus altarista capellae beatae Mariae extra portas opidi Pritzwalk*) und gewährt diesem auf Lebenszeit daran und an den Einkünften des Altars das Eigentum, das Vorschlags- und Abberufungsrecht (*omnem potestatem ac ius providendi ac dispensandi*) sowie der Berufung und Bestätigung von Gehilfen und Dienern (*ius commendandi et ordinandi ministrum ac servientem*) – insbesondere für seine Verwandten und Erben, die Kinder seines Bruders mit Namen Antonius, Michael und

Margaretha [Brüsenhagen] und deren Nachkommen, die jeweils von Bürgermeister und Rat der Stadt empfohlen werden sollen; diese sollen auch dafür sorgen, daß in jeder Woche drei Messen am Altar gehalten werden. Nach dem Tode des Stifters soll jährlich am Sonntag Lätare³ ein Seelengedächtnis (*memoria*) in der Pfarrkirche für diesen selbst, seine Eltern, Geschwister und Verwandten gehalten werden mit einer Vigilie⁴ und einer Messe am darauf folgenden Tage unter Geläut der Glocken (*cum tinnariis*), wofür der Pfarrer einen brandenburgischen Schilling⁵, jeder teilhabende Priester 6 Pfennige und der Küster 3 Pfennige erhalten sollen.

Es folgen Festlegungen im einzelnen über Bußen bei Nichtbeachtung der getroffenen Bestimmungen und über die Vertretung der Geistlichen am Altar. Abschließend bestätigt der Bischof die Ausstattung des Altars durch den Stifter mit jährlich 7 rheinischen Gulden⁶ (*florenos renenses*) Zins aus einer Summe von 100 Gulden vom Rat der Stadt Röbel⁷ (*a consulibus oppidi Robel*) und von drei Wispel Getreide (*tres choros siliginis*) von zwei Höfen und Hufen⁸ im Dorfe Lüchfeld (*Luchvelde*), wie dies in Urkunden (*litteris*) Markgraf Friedrichs [II.] (*Friderici iunioris*) von Brandenburg⁹, des Rates der Stadt Röbel und des Nikolaus Kerzlin (*Kertzelin*) festgelegt ist.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Überlieferung: Abschr. (U 15), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 138, S. 243 ff.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 457 ff., Nr. 198; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4611.

Anmerkungen: 1) Bischof 1460 – 1487, Wentz, S. 66 ff., BBL, S. 410; 2) Marienkapelle vor der Stadt am Perleberger Weg; 3) vierter Fastensonntag; 4) Nachtgottesdienst, Totenamt; 5) je 12 Pfennige; 6) je 26 Groschen; 7) mecklenburgische Stadt; 8) Flächenmaß von landschaftlich unterschiedlicher Größe, etwa 7,5 Hektar; 9) 1413 – 1471, Regent ab 1440, BBL, S. 120.

1468 Januar 20

73

schreven na der bord Christi unses heren vierteynhundert jare darna in dem achtund-sostigesten jare amme daghe Fabiani unde Sebastiani der hilghen merteler.

Dietrich d. Ä. und dessen Sohn Dietrich d. J. [von] Quitzow zu Kletzke (*wy Olde und Junghe Diderich, gheheten Quitzowe to Cletzke*) verpfänden dem Rat und dem Vorsteher der Pfarrkirche St. Marien zu Pritzwalk (*ersamen radmannen unde vorstenderen to unser leven Frouwen tiide¹ tho Pritzwalk*) das Dorf Klenzendorf (*Clentzendorpe*) mit 16 Hufen² und einer halben in der Feldmark des Dorfes Reckenthin (*Rokentin*), wie sie Dietrich d. Ä. mit seinen verstorbenen Vettern Hans und Kurt (*Cu^orde*) [von] Quitzow in einer älteren Urkunde (*inholdende des olden breves*) Mathias Witzen (*Maß Witzen*) und dessen Ehefrau bzw. allen Inhabern des Pfandbriefes für eine Summe von 250 rheinischen Gulden³ und weitere 17 Gulden verschrieben hatte; sie sichern die Auflassung vor dem Markgrafen zu und behalten sich die Wiedereinlösung (*wedderkope*) vor. Ferner versprechen sie, die genannten Hufen und diejenigen, die sie innehaben und bestellen (*dat gud unde de hude, de dat ackern*), wie ihr Eigentum zu schützen und dafür Sorge zu tragen, daß die davon zu leistenden Abgaben und Zinse (*phlege este tynse*) jährlich zum Termin (*pachtiid*) in Pritzwalk gezahlt werden, und zwar von jeder Hufe 27 Schilling⁴ und vom Schulzen 3 Mark⁵

(*gude Mark*), gleiches gilt für die halbe Hufe in der Feldmark Reckenthin; bei Nichtzahlung steht dem Rat und den Vorstehern das Recht der Pfändung an den Gütern der [von] Quitzow und ihrer Vettern zu. Weiterhin gestehen sie zu, von den genannten Gütern den Herrendienst zu leisten (*dit gud den herrn vordensten*), wofür sie vom Rat als Gegenleistung für deren Schutz die darauf liegenden Dienste, das Gericht und die Rauchhuhnabgabe⁶ erhalten (*denst, richte unde rockhunre*). Bei Wiedereinlösung der Güter gilt Kündigung zu Weihnachten und Rückzahlung der Gelder zum folgenden Ostertermin; die getroffenen Festlegungen geloben die Aussteller strikt einzuhalten.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 16, Pergament mit angehängten, fehlenden Siegeln.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 226 f., Nr. 34; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4612.

Anmerkungen: 1) niederdeutsch, zur Zeit; 2) Flächenmaß von landschaftlich unterschiedlicher Größe, etwa 7,5 Hektar; 3) je 26 märkische Groschen; 4) je 12 Pfennige; 5) Rechnungseinheit, hier zu 60 Groschen; 6) Abgabe nach der Hausfeuerstelle, Herdsteuer.

1469, [Pritzwalk]

74

gheschreven is nha Cristi bort veerteynhundert jare darnha in deme neghenundsestighesten jare.

Matheus Meyer (*Meyger*), Pfarrer zu Pritzwalk¹ (*kerkhere thu Pritzwalk*), und Arnt (*Arent*) Schulte und Klaus Meyer (*Meyger*), Vorsteher der Nikolaikirche daselbst, bekunden, daß Lenz (*Lente*) Kluke der Nikolaikirche zwei Hufen² Landes vom Schulzenhof zu Streckenthin (*Lutteke Streckentin*), die z. Zt. Hans Jewer innehat, samt allen Zubehörungen übereignet hat; von den Einkünften (*rente*) wollen die genannten Vorsteher einen Organisten bestellen (*holden eynen organisten, de uppe den orghelen synghet*), der zu allen hohen Kirchenfesten nach dem Ende der Messe das Recordare³ auf der Orgel spielt, sollte er dies versäumen, so wird ihm ein Groschen⁴ vom Lohn abgezogen. Weiterhin hat Lenz der Kirche zwei Stücke Landes überlassen, die neben Heine Wegener bei Mathias (*Macs*) Witzen Ackerland (*kampe*) gelegen sind, wofür die Vorsteher ein Seelengedächtnis mit acht Priestern jeweils am Donnerstag vor dem Palmsonntag⁴ halten lassen sollen; ein weiteres Stück Land hat er der Witwe des Gerke Krams (*der Ghereke Kramtzeschen*) zur Nutzung überlassen, das nach deren späterer Aufnahme in das Heiligeist-Hospital gleichfalls für das Seelengedächtnis Verwendung finden soll.

Beglaubigung: Es siegeln Matheus Meyer mit eigenem, Arnt Schulte und Klaus Meyer mit dem Siegel der Nikolaikirche.

Überlieferung: Ausf. U 17, Pergament mit angehängten, fehlenden Siegeln.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 40 f., Nr. 31; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4613.

Anmerkungen: 1) Wentz, S. 336, verstorben 1471; 2) Flächenmaß von landschaftlich unterschiedlicher Größe, etwa 7,5 Hektar; 3) Gedenken an Verstorbene; 4) 12 Pfennige; 5) Sonntag vor Ostern.

1471 Februar 1, [Pritzwalk]

75

ghegheven ys na der bort Cristi unses heren dusent yar verhundert yar dar na in deme eynundesoventighesten yare an deme avende unser leven Frowen tho Lychtmyssen.

Martin Seger (*Merten Zegher*), Markus Jahn (*Jan*), Klaus Schulte, Hans Meyer (*Meyger*), als Vorsteher der Bruderschaft Unser lieben Frauen, versichern für sich und ihre Nachfolger der Pfarrkirche zu Pritzwalk (*der kerken tho Prytzwalk*), für ewige Zeiten ein Licht von drei Pfund¹ Wachs für die Abhaltung von Seelenmessen in der Kirche zu unterhalten, das jährlich am Fronleichnamsabend² gebracht werden soll, und versprechen, dazu jährlich noch 4 Schilling³ brandenburgischer Pfennige für eine Memoria⁴ zu geben, die jeweils am Donnerstagabend und Freitagmorgen vor Palmarum⁵ gehalten werden soll. Die Stiftung wurde durch Arnt Schulte veranlaßt, der dafür der Bruderschaft eine gewisse Summe Geldes für sein Seelenheil verschrieben hat.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem Siegel der Bruderschaft.

Überlieferung: Ausf. U 18, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 41, Nr. 32; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4614.

Anmerkungen: 1) Gewicht, etwa 500 Gramm; 2) Der Abend vor Donnerstag nach Trinitatis (Sonntag nach Pfingsten); 3) je 12 Pfennige; 4) Gedächtnisgottesdienst; 5) Sonntag vor Ostern.

1471 März 26, Wittstock

76

datum Witstock, anno domini M^o CCCC^o LXXI^{mo} feria tertia post dominicam Laetare.

Matheus Meyer¹ (*Meyger*), Andreas Heinemann, Dietrich Ilemann (*Theodericus Ylemann*) und Joachim Kemnitz (*Kemenitze*) stiften mit Einwilligung des Erstgenannten, Pfarrer der Stadtkirche St. Nikolai in Pritzwalk, als Testaments-vollstrecker des Mathias Witzen (*Maß Wytzen*) und seiner Ehefrau Katherina einen Altar zu Ehren der Hlgn. Maria und der 10000 Jungfrauen in der Nikolaikirche und statten ihn mit folgenden Einkünften von Höfen und Hufen² im Dorf Reckenthin (*Rackentyn*) aus: 3 Pfund (*talenta*)³ weniger 4 brandenburgische [Pfennige] von Johannes Otte, desgl. von Hans Wernecke, 12 Schilling (*solidos*)⁴ von Antonius Rampatz, 3 Pfund [Pfennige] von Balthasar dem Krüger (*a Balthazare tabernatore*), je 27 Schilling von Hans Schweimer (*Sweymer*), der Witwe des Gerke Kleinen (*Cleynen*) und von Gottmann Sauer (*Godmann Suren*) sowie von Matthias (*Masse*) als Zins und Einkünften (*census et redditus*) von 30 rheinischen Gulden⁵ (*florenos rinenses*); ferner im Dorfe Tüchen (*Tüchym*) vom Hof und den Hufen des Peter Pawentz 2 Pfund brandenburgische [Pfennige] und 5 Schilling; im Dorfe Falkenhagen (*Valckenhagen*) vom Hof und den Hufen des Hermann Bedeke 12 Scheffel⁶ Getreide (*modios siliginis*), desgl. vom Hof und den Hufen des Hermann Kersten für 20 rheinische Gulden und vom Hof und den Hufen des Hermann Schröder (*Scroder*) 3 Gulden für 50 rheinische Gulden; bei teilweisem oder

gänzlichem Verkauf von Einkünften sollen die Schöffen (*scabini*) der Stadt ohne Aufschub für anderweitigen Ersatz sorgen. Als Empfänger der zum Altar gehörigen Einkünfte und von Almosen präsentieren die Stifter dem Bischof Wedigo von Havelberg die Priester Johannes Neubecker (*Niggebeker*) und Nikolaus Bindemann; das Vorschlags- und Wahlrecht für den Altaristen liegt bei den Schöffen der Stadt.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit ihren angehängten Siegeln; Bischof Wedigo bestätigt die Stiftung unter dem gleichen Datum mit dem angehängten großen Bischofssiegel (*sigilli maioris et autentici*).

Überlieferung: Abschr. (U 19), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 139, S. 246^v ff.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 465 f., Nr. 205; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4615.

Anmerkungen: 1) Pfarrer in Pritzwalk, Wentz, S. 336; 2) Flächenmaß von landschaftlich unterschiedlicher Größe, etwa 7,5 Hektar; 3) Rechnungseinheit, wie Nr. 4, Anm. 4; 4) je 12 Pfennige; 5) je 21 Groschen; 6) Hohlmaß, je etwa 55 Liter.

1471 September 23, Magdeburg

77

datum Magdeburg, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo primo die Lune vicesimatercia mensis Septembris.

Vincenz Tiede d. Ä. (*Vincentius Tiiden maioris*), Dyonisius Storbeke, beide Kanoniker der Magdeburger Kirchen (*sancti Sebastiani Magdeburgensium ecclesiarum canonici*)¹ und Heinrich (*Heine*) Tiede, Bürger in Pritzwalk (*opidanus dicti opidi Pritzwalk*), stiften als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Michael Tiede, Vikar des Erzstifts Magdeburg (*ecclesia Magdeburgensis*), mit Zustimmung des Nikolaus [von] Rohr (*Roer*), Pfarrer der Pfarrkirche in Pritzwalk (*parochialis ecclesie Pritzwalkcensis [...] rectoris*), einen Altar zu Ehren der Hlgn. Bartholomeus, Matheus, Mauritius (*Mauricii et sociorum eius*) in der Pfarrkirche zum Seelenheil des Testators, seiner Eltern, Freunde und Wohltäter, insbesondere seiner Schwester Gesa (*Geßen*), Witwe des Heine Klokow (*relicte Heynonis Clocow*), und des Busso Schweder (*Bussoni Swedere*). Sie statten den Altar mit 10 rheinischen Gulden² Jahreszins beim Rat zu Rathenow (*apud consulum in Ratenow*) von 200 Gulden aus und mit 8 Gulden Jahreszins beim Rat zu Tangermünde (*apud consulum in Tangermundis, Halbirstadensis dyocesis*) gleichfalls von 200 Gulden, wie sie der Testator diesen geliehen hat.

Beglaubigung: Es siegeln die genannten Testamentsvollstrecker mit angehängten Siegeln.

Nikolaus [von] Rohr³ (*Ro^{er}*), Stadtpfarrer in Pritzwalk (*rector parochialis ecclesie sancti Nicolai opidi Pritzwalk*), erklärt seine Zustimmung zur Stiftung unter dem 5. November 1471 (*datum Pritzwalk, tercia feria post Omnium Sanctorum anno domini M^o CCCC^o LXX primo*).

Überlieferung: Insert (U 19/1) in der folg. Urkunde [Nr. 78] von 1471 November 6.

Druck: CDB I/2, S. 41 f., Nr. 33, lückenhaft.

Anmerkungen: 1) Stift St. Sebastian in Magdeburg; 2) je 26 Groschen; 3) Wentz, S. 336, 1471/1485.

datum et actum in castro Wistok, sub anno a nativitate domini millesimo quadingentesimo septuagesimo primo, indictione quarta, die vero Mercurii sexta mensis Novembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti divina providentia pape quarti anno primo.

Hermann Wulff¹, Vikar des Bischofs Wedego von Havelberg in geistlichen Angelegenheiten und dessen Offizial² (*eiusque curie officialis generalis*), bestätigt die ihm von Vincenz Tiede d. Ä. (*Vincentius Tiiden maioris*), Kanoniker der Magdeburger Kirche (*ecclesie Magdeburgensis*), als Testamentsvollstrecker (*executor testamentarium*) seines verstorbenen Oheims Michael Tiede, ständiger Vikar der Magdeburger Kirche (*perpetui vicarii in ecclesia Magdeburgensis, sui patru*), mit der Bitte um Bestätigung vorgelegte, nachstehend inserierte von drei Testamentsvollstreckern und Nikolaus [von] Rohr (*Ror*), Pfarrer zu Pritzwalk (*plebanus in Prißwalk*), ausgefertigte Urkunde von 1471 September 23 [s. Nr. 77].

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller *cum sigillo curie Havelbergensis*; die Stiftung beurkundet der notarius publicus Peter Hofmann (*Hoveman*)², Kleriker der Diözese Havelberg mit Unterschrift und Notarsignet.

Zeugen: Heinrich Wilke (*Hinrico Wilkini*) und Joachim Badeker, Kleriker der Havelberger Diözese.

Überlieferung: Ausf. U 20, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel und Signet des Notars.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 41 f., Nr. 33; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4616.

Anmerkungen: 1) Wentz, S. 79; 2) geistlicher Richter, ebda., S. 77 u. S. 142.

datum Pritzwalck, anno domini millesimo quadingentesimo septuagesimo secundo die Veneris vicesimaquinta mensis Septembris.

Der Dechant und die Mitglieder der Kalandsbruderschaft¹ zu Pritzwalk, Andreas Heinemann², (*decanus fraternitatis kalendarum in Pritzwalck et universi fratres dictae fraternitatis*) präsentieren mit Zustimmung des Stadtpfarrers Nikolaus [von Rohr] (*de consensu Nicolai hoc plebani*) Bischof Wedigo von Havelberg nach erfolgter Resignation des bisherigen Altaristen Johannes Mewes gemäß dem ihnen zustehenden Präsentationsrecht (*ius patronatus ad nos pleno iure dinoscitur*) [s. Nr. 61, 65] den Kleriker Johannes Smedt für den Altar der Hlgn. Andreas und Barbara in der Stadtkirche (*in ecclesia parochiali beatae Mariae virginis*).

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem Kalandssiegel und der Stadtpfarrer Nikolaus [von] Rohr³ mit ihren angehängten Siegeln und letzterer unterschreibt.

Überlieferung: Abschr. (U 21), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 17, S. 25.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 78 f., Nr. 102; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4617.

Anmerkungen: 1) Korporation von Geistlichen und Laien; 2) Prothonotar Bischof Konrads von Lintorff, Wentz, S. 76; 3) Wentz, S. 336, 1471/1485.

datum Wistock sub anno a nativitate domini millesimo quadricentesimo septuagesimo sexto ipso die Inventionis sanctae Crucis.

Wedigo [Gans zu Putlitz], Bischof von Havelberg¹, erteilt auf Bitten des Busso Schweder in Pritzwalk (*Bussonis Sweder moram trahentis in Pritzwalck*) allen Gläubigen, die an dem vor kurzem (*noviter*) errichteten und geweihten Altar des Hlgn. Mauritius in der Pfarrkirche der Stadt (*sancti Mauriti in ecclesia parochiali opidi Pritzwalck*)² an bestimmten, genannten kirchlichen Festtagen beten, die im Altar verwahrten Reliquien verehren und gute Werke leisten, einen Ablaß von 40 Tagen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Sekretsiegel.

Überlieferung: Abschr. (U 22), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 16, S. 23 f.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 80 f., Nr. 104, nach deutscher Übersetzung; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4618.

Anmerkung: 1) Bischof 1460 – 1487, Wentz, S. 66 ff., BBL, S. 410; 2) s. Nr. 77.

1504 August 10, [Altstadt Magdeburg]

nach Christi gebort veffteinhundert jahr darna in dem vehrden jahr am dage Laurentii des hilligen mertelers.

Bürgermeister, Rat und Innungsmeister der Altstadt Magdeburg (*borgermeister, radmanne und inningsmeister der olden stadt Magdeborch*) bestätigen, daß sie im Jahre 1456 von dem Priester Johann Klokow, Vikar des Marien-, Heiligkreuz- und Johannes-Altars in der Pfarrkirche Pritzwalk 300 rheinische Gulden¹ gegen einen Jahreszins von 18 Gulden geliehen haben und dieser Zins von Busso Schweder (*Sweder*) und seinen Verwandten zur Ausstattung des genannten Altars und nach inzwischen erfolgter Wiedereinlösung der Summe und deren Neuaufnahme zu 12 Gulden Jahreszins diese Gelder dem derzeitigen Altaristen Kaspar Funke verschrieben worden sind. Die Zinszahlung soll aus den Einkünften des Rathauses der Stadt (*von unsem radhuse*) jährlich am Laurentiustag erfolgen, im Falle einer neuerlichen Wiedereinlösung gilt vierteljährige Kündigung vor Laurentius und Rückzahlung am folgenden Laurentiustag in der Altstadt Magdeburg.

Lehnsherrn (*patronen effte lehnhern*) des jeweiligen Altaristen sind: Hans Müller, Bürger in Pritzwalk, in Vormundschaft seiner Ehefrau Anna, Tochter des verstorbenen Busso Schweder; Heine Werdermann, Bürger in Wittstock (*Witstock*), für sich und seine Schwester Christine; die Ehefrau des Dietrich (*Tideke*) Prignitz zu Wusterhausen (*Wusterhusen*), Tochter von des verstorbenen Kaspar (*Jasper*) Sarnows Tochter Gesa (*frowen Gessen*); Hans Vogelke, Bürger in Wittstock und Sohn von Kaspar Sarnows Tochter Klara (*Claren*); Johannes Funke und dessen Schwester Klara, Ehefrau des Hans Koitzer und Tochter der Hebel [?], gleichfalls einer Tochter Kaspar Sarnows; Matthias und Merten Sarnow, Söhne von Hans Sarnow, eines Sohnes des Kaspar Sarnow; ferner Anna, Frau des Klaus Hintzke und Tochter der Adelheid (*Alheid*), einer Tochter von Kaspar Sarnow.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem angehängten großen Stadtsiegel; es beglaubigt die Abschrift der notarius publicus Valentin Christiani.

Überlieferung: Beglaubigte Abschr. (U 23), Stadtarchiv Pritzwalk, Nr. 2430, Bl. 12 f.

Regest: Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4619.

Anmerkung: 1) zu je 26 märkischen Groschen.

III. Rep. 10 C, Pritzwalk: Heiliggeist-Hospital

datum Alvensleve, anno domini millesimo trecentesimo sabbato post Quasimodogeniti.

Hermann, Markgraf von Brandenburg¹ und Herr von Henneberg² (*Brandenburgensis marchio et dominus de Henneberch*), übereignet dem Heiliggeist-Hospital in Pritzwalk (*domui hospitalis sancti Spiritus in Prizcewalc*) für sein Seelenheil und das seines verstorbenen Vaters Otto [V.] 8 Talente³ Einkünfte aus dem markgräflichen Zoll zu Pritzwalk (*in thelonio Prizcewalc*), wie sie Johannes von Stendal zu Lehen hat (*tytulo pheodali*), zur Verwendung für die Armen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Zeugen: Der Edle Busso von Barby (*de Barbey*), die Ritter Bernhard von Plötzky (*de Plozk*), Friedrich von Alvensleben (*Fritso de Alvensleve*), Droiseko [von Kröcher], Friedrich (*Fritso*) von Stendal, Nikolaus von Quitzow (*de Quitsowe*) u. a.

Überlieferung: Ausf. U 1, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regesten: Dr. CDB I/2, S. 24, Nr. 1; CD Alv., I, Heft 1, S. 134, Nr. 254, dort Einkünfte aus dem Zoll zu Alvensleben; Krabbo/Winter, Nr. 1782; Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4620.

Anmerkungen: 1) Regent 1298 – 1308, BBL, S. 176; 2) Grafschaft im thüringischen Franken; 3) Rechnungseinheit, wie Nr. 4, Anm. 4.

datum Priswalch, anno domini millesimo M° CCC° III° in dominica qua cantatur Exurge.

Schöffen und Rat zu Pritzwalk (*scabini et consules Priswalch*) beurkunden eine vor ihnen von dem Magister Otto von Polkritz [?] (*de Puelric*) aus dem ihm gehörenden Rutenzins (*de censu arearum*) in der Stadt erfolgte Schenkung an das Heiliggeist-Hospital in der Stadt (*domui sancti Spiritus ibidem*) in Höhe von 2 Talenten¹, die jeweils mit 5 Schilling² zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten sowie mit 4 Schilling am Tag der Hlgn. Maria³ und mit 3 Schilling zu Martini [11. November] und Nikolai [6. Dezember] für Speise und Trank der Kranken und Gebrechlichen im Hospital verwendet werden sollen; der Rest der 2 Talente und ein weiteres Talent, das die Kirche zu Brunne⁴ aus dem genannten Zins innehat, sollen den Armen und Kranken im Leprosenhaus vor der Stadt (*ante civitatem Priswalch pauperibus et infectis domus dabitur leprosorum*) gegeben werden.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 2, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 350, Nr. 22; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4621.

Anmerkungen: 1) Rechnungseinheit, wie Nr. 4, Anm. 4; 2) je 12 Pfennige; 3) hier Mariä Himmelfahrt, 15. August; 4) hier wohl Brunne im Ruppinschen.

datum Wyzstock, anno domini M^o CCC^o septuagesimoquinto ipso die beati Martini pape et martiris.

Heinrich Grambow¹ und Heinrich Wedegen (*Wedegonis*)², Pröpste der Kirchen (*ecclesiarum prepositi*) in Wittstock bzw. Pritzwalk (*Pryzswalk*), sowie Johann Brauer (*Bruwer*), Johann Giesenhagen und Heinrich Britzke (*Breseke*), Bürger (*oppidani*) in Pritzwalk, übereignen als bestellte Testamentsvollstrecker (*testamentarii sive exequutores deputati*) des Johannes Mersow, früheren Bürgers in Pritzwalk, und dessen Ehefrau Adelheid (*Alheide*) zu deren und ihrer Eltern Seelenheil 31 Mark brandenburgischen Silbers³ zu einer Stiftung für die Armen und Kranken im Heiliggeist-Hospital in der Stadt und im Hospital des Hlgn. Georg vor der Stadt (*pauperibus et miserabilibus personis domus sancti Spiritus intra et hospitalis sancti Georgii extra muros dicte Pryzswalk*). Die Zahlung ist vom Rat der Stadt Kyritz (*consulibus in Kyritz*) zu leisten, daraus soll jeder Insasse der beiden Hospitäler jährlich in der Adventszeit und in der Fastenzeit vor Lätare (*in adventu domini et quadragesima*)⁴ einen guten Hering (*unum bonum allec*) erhalten, vom übrigen Geld an Sonntagen ein Stück Schweinefleisch (*carnes porcine*) und, soweit das Geld reicht, an jedem dritten bzw. fünften Tag.

Die Vorsteher (*rector sive ministeri*) der beiden Hospitäler (*capelle*) und die Aufseher und Verwalter (*provisores sive vitrici*) werden verpflichtet, die genannten Gelder vom Rat zu Kyritz einzufordern und die getroffenen Festlegungen zu gewährleisten.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller.

Zeugen: Die Priester Hermann Grambow, Heinrich von Warbende (*de Werbende*), Dietrich Tecklenburg (*Thyderico Tekellenborch*), Heinrich Pankow und Dietrich Wulff (*Thyd[erico] Lupi*), Kleriker der Diözese Havelberg.

Überlieferung: Ausf. U 3, Pergament mit angehängten, fehlenden Siegeln.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 32 f., Nr. 27; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4622.

Anmerkungen: 1) Wentz, S. 79; 2) Ebda., S. 85; 3) Rechnungseinheit, wie Nr. 4, Anm. 5; 4) die Fastenwoche vor Lätare (4. Fastensonntag).

nach ghiffte¹ Christi ghebert virtheynhundert jar darna in dem neghenundedruttegesten jare am vridage vor sunthe Johan babtisten daghe.

Der Rat zu Pritzwalk (*radmanne to Prisswalk*) bekundet, daß Hans Lietzmann (*Lytzman*) und Hans Krüger (*Cruger*) vom Heiliggeist-Hospital (*gadeshuslude van dem Hilgengeste*) von der sich zum Unterhalt (*in der provene*) im Hospital befindenden Witwe Michael Giesenhagens (*Michell Ghisenhagens*), Katherina, 40 rheinische Gulden² als Vermächtnis erhalten haben, die sie von Metke Preddöhl (*Metteken Predolen*) geerbt hat. Sie haben die Summe beim Rat zu Magdeburg angelegt, von der die genannte Katherina auf Lebenszeit die Zinsen (*renthe*) erhalten soll, nach ihrem Tode sollen 30 Gulden an die Kinder Heineke Wegeners und des jungen Morsil, ihrer

Schwiegersöhne, fallen; sollten diese sterben, so soll ihrer mit Morsil verheirateten Tochter die eine Hälfte und die andere Hälfte und der Rest dem Heiligeist-Hospital zufallen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem Sekretsiegel der Stadt (*secretum*).

Überlieferung: Ausf. U 4, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 39, Nr. 38; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4623.

Anmerkung: 1) niederdeutsch: Datum; 2) je 22 Groschen.

IV. Rep. 10 C, Pritzwalk: Georgen- und Marienkapelle/Hospital

datum in Havelberg, sub anno domini M^o CCC^o quinquagesimo primo feria quinta post festum Omnium sanctorum.

Ludwig [I., d. Ä.], Markgraf von Brandenburg und der Lausitz¹, überträgt auf Ersuchen des Rates der Stadt Pritzwalk (*requisitionem discretorum virorum consulum civitatis nostrae Pritzwalk*) das Eigentum an der Kapelle der Hlgn. Maria und des Hlgn. Georg beim Buchholzer Tor² vor der Stadt (*ecclesiae seu capellae in honorem gloriosae virginis Mariae et sancti Georgii dedicatae prope valvam eiusdem civitatis dictam Buchholtz situatae*) mit 8 *frusta*³ jährlicher Einkünfte (*octo frusta annuorum redditum*) von 5 Hufen⁴ in der Stadtfeldmark (*super quinque mansis in campis Pritzwalk*), und zwar von jeder Hufe 20 Scheffel⁵ Getreide (*modios siliginis*) und 2 Wispel⁶ weniger 6 Scheffel und weitere 2 Wispel (*duo chori siliginis minus sex modiis et duo*) von den Mühlen vor der Stadt (*in molendinis ante civitatem eandem situati*), deren eine in der Volkssprache den Namen Langenbrücke-Mühle (*vulgariter [...] longe Brugge Mu^el*) und die andere *Pepermu^ele*⁷ führt, wie diese bisher im Besitz des Schützen Krichlendof (*ballistarii⁸ ibidem dicti Grychildendorph*)⁹ gewesen und nach dessen Ableben (*decessum*) an ihn gefallen sind; des weiteren im Dorfe Giesensdorf (*Gissmerstorf*) einen Hof, den Johann Blüten (*Bluten*) innehat, mit 2 Hufen und 2 Wispel¹⁰ Getreide (*cum duobus mansis tot choros siliginis*) Jahreszins, wie dies alles seine Vorfahren besessen haben, und überläßt dem Rat das Patronatsrecht.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Siegel.

Zeugen: Der Edle Ulrich [III., Graf von Lindow-Ruppin], die Ritter Friedrich von Lochen (*Lochau*), Hauptmann in der Mark, Wolfhard von Satzenhofen, markgräflicher Hofmeister, Konrad von Freyberg, Peter von Bredow (*Breydo*), Hampe von dem Knesebeck (*Hempone de Kniesbek*), Alhard [von] Rohr, Heinrich und Werner von der Schulenburg u. a.

Überlieferung: Insert (U 1) in Urk. v. 13. April 1352, Nr. 88.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 28 ff., Nr. 42, in fehlerhafter älterer deutscher Übersetzung ebda., S. 27, Nr. 40, dort September 2; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4624.

Anmerkungen: 1) Regent 1324 – 1351, BBL, S. 262 f.; 2) später Kyritzer Tor; 3) Zählmaß = Stück; 4) Flächenmaß von landschaftlich unterschiedlicher Größe, etwa 7,5 Hektar; 5) Hohlmaß, etwa 55 Liter; 6) Hohlmaß = 24 Scheffel, etwa 132 Liter; 7) in der deutschen Übersetzung der Urkunde „Papenmühle“; 8) Armbrust- oder Schleuderschütze; in der deutschen Übersetzung der Urkunde „Konstabel“; so auch HOL, Teil I, Prignitz, 2.Aufl. 1997, S. 680; 9) Dorf in der Altmark, heute zu Krinau; 10) in der deutschen Übersetzung der Urkunde „so viel“.

datum Pritzwalck, anno domini M^o CCC^o LII^ol quinquagesimo secundo feria quarta Paschae.

Gerwin, Pfarrer in Pritzwalk² (*Gherwinus plebanus in Pritzwalck*) erteilt dem Rat der Stadt (*consules dicte civitatis*) seinen Konsens zur Wahrnehmung des Präsentationsrechtes für die Geistlichen an der mit seiner Zustimmung vor dem Buchholzer Tor³

zu Ehren der Hlgn. Maria und des Hlgn. Georg errichteten und dotierten Kapelle (*capellae ibidem ante valvam civitatis Buchholdesche*) und verzichtet seinerseits auf das Präsentations- und Patronatsrecht daran unter Vorbehalt der Zugehörigkeit der Kapelle zur [Stadt-] Pfarrkirche laut der vom Rat gegebenen und verbrieften Zusicherung und gegen 2 *frusta*⁴ Geldeinkünfte.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Zeugen: Vom neuen Rat der Stadt: Koppe Langerwisch (*Langwisc*), Jo[hann] Walstove, Seger (*Segerus*), Falkenhagen, Gerhard [Giesenhagen] d. J. (*iunior Gherhardus*), Antonius Giesenhagen (*Ghysenhaghen*), Koppe Angermünde, Konrad (*Conradus*) Wedekind, Konrad (*Conradus*) Dergentin; vom alten Rat: Arnold Britzke (*Arnoldus Bresce*), Konrad Kuhdorf (*Conradus Kurdestorf*), Gerhard Giesenhagen d. Ä. (*Gherhardus Ghysenhaghen senior*), Jo[hann] Kemnitz u. a.

Überlieferung: Ausf. U 2, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel u. Insert in der folg. Urk. v. 1352 April 13, Nr. 88.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 28, Nr. 41 (unvollständige deutsche Übersetzung); Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4625.

Anmerkungen: 1) LII° im Text getilgt; 2) Wentz, S. 335; 3) genannt nach dem Dorf nördlich von Pritzwalk, später Kyritzer Tor; 4) Zählmaß = Stück.

1352 April 13, Wittstock

88

actum et datum Wittstok, anno domini M° CCC° quinquagesimo secundo feria sexta Paschae.

Burkhard (*Borchard*) [II. Graf von Lindow-Ruppin], Bischof von Havelberg¹, beglaubigt die nachstehend inserierten Urkunden Markgraf Ludwigs [I., d. Ä.] von Brandenburg vom 3. November 1351 [s. Nr. 86] und des Pfarrers Gerwin zu Pritzwalk vom 11. April 1352 [s. Nr. 87] und bestätigt auf Bitten des Rates der Stadt (*consules*) und des bischöflichen Kaplans Heinrich Wedegen (*Wedegonis*) die Schenkung von 36 Mark brandenburgischen Silbers², wovon 6 Mark zum Kauf der von Markgraf Ludwig geschenkten 8 *frusta*³ Einkünfte [s. Urkunde v. 11. April 1352] verwendet werden und zur Ausstattung der Kapelle der Hlgn. Maria und des Hlgn. Georg dienen und zum Seelenheil des Stifters, seiner Eltern und seines Bruders Wedego (*Wedegonis*) beitragen sollen. Das Präsentations- und Patronatsrecht soll bei Vakanz oder Resignation des jeweiligen Geistlichen der Kapelle dem Priester Heinrich Wedegen und dem Rat der Stadt zustehen, unbeschadet der Rechte Markgraf Ludwigs; nach seinem Tode soll es den Erben zustehen, und der Rat soll deren Vorschlag zustimmen; sollte Heinrich Wedegen vor Eintritt einer Vakanz sterben, dann soll dem Rat das Präsentationsrecht für immer zustehen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Siegel.

Zeugen: Lud[olf], Propst zu [Neu-] Ruppin (*praeposito Rupinensis*), und die Pfarrer (*rectoribus*) Hildebrand zu Biesen [Bysen], Gerwin zu Kemnitz (*Campytz*), Johannes zu [Alt-] Lutterow (*Luthrau*) und der bischöfliche Kaplan [Heinrich Wedegen].

Überlieferung: Abschr. (U 3), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 131, S. 220 ff.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 28 ff., Nr. 42, deutsche Übersetzung, dort 20. April 1352; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4626.

Anmerkungen: 1) Bischof 1348/49 – 1369, Wentz, S. 56 f.; 2) Rechnungseinheit, wie Nr. 4, Anm. 5; 4) Zählmaß = Stück.

1366 August 17, Pritzwalk

89

datum Pryzswalc, anno domini M^o CCC^o LXVI^o feria II^a proxima post festum Assumptionis beate Marie virginis gloriose.

Der Rat der Stadt Pritzwalk (*consules civitatis Pryßwalk*) präsentiert Bischof Burkhard (*Borchard*) [II., Graf von Lindow–Ruppin] von Havelberg¹ aufgrund seines Patronatsrechts nach dem Tod des bisherigen Priesters Joh[ann] Wedegen den Geistlichen Meinfried Techow als neuen Altarpriester für die Kapelle der Hlgn. Maria und des Hlgn. Georg vor der Stadt (*capelle site ante eandem civitatem Pryßwalk*) und bittet um dessen Bestätigung samt allen Rechten und Einkünften.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 4, Pergament mit angehängtem, fehlenden Sekretsiegel der Stadt.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 30, Nr. 14; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4627.

Anmerkung: 1) Bischof 1348/49 – 1369, Wentz, S. 56 f.

1375 November 11, Wittstock

90

datum Wyzstock, anno domini M^o CCC^o septuagesimoquinto ipso die beati Martini pape et martiris.

Heinrich Grambow¹ und Heinrich Wedegen² (*Wedegonis*), Pröpste der Kirchen (*ecclesiarum prepositi*) in Wittstock bzw. Pritzwalk (*Pryzswalk*), sowie Johann Brauer (*Bruwer*), Johann Giesenhagen und Heinrich Britzke (*Breseke*), Bürger (*oppidani*) in Pritzwalk, übereignen als bestellte Testamentsvollstrecker (*testamentarii sive exequutores deputati*) des Johannes Mersow, früheren Bürgers in Pritzwalk, und dessen Ehefrau Adelheid (*Alheide*) zu deren und ihrer Eltern Seelenheil 31 Mark brandenburgischen Silbers³ zu einer Stiftung für die Armen und Kranken im Heiliggeist-Hospital in der Stadt und im Hospital des Hlgn. Georg vor der Stadt (*pauperibus et miserabilibus personis domus sancti Spiritus intra et hospitalis sancti Georgii extra muros dicte Pryzswalk*). Die Zahlung ist vom Rat der Stadt Kyritz (*consulibus in Kyritz*) zu leisten, daraus soll jeder Insasse der beiden Hospitäler jährlich in der Adventszeit und in der Fastenzeit vor Lätare (*in adventu domini et quadragesima*)⁴ einen guten Hering (*unum bonum allec*) erhalten, vom übrigen Geld an Sonntagen ein Stück Schweinefleisch (*carnes porcine*) und, soweit das Geld reicht, das gleiche an jedem dritten bzw. fünften Tag. Die Vorsteher (*rector sive minister*) der beiden Hospitäler (*capelle*) und die Aufseher und Verwalter (*provisores sive vitrici*) werden verpflichtet, die genannten Gelder vom Rat zu Kyritz einzufordern und die getroffenen Festlegungen zu gewährleisten.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit ihren angehängten Siegeln.

Zeugen: Die Priester Hermann Grambow, Heinrich von Warbende (*de Werbende*), Dietrich Tecklenburg (*Thyderico Tekellenborch*), Heinrich Pankow und Dietrich Wulff (*Thy[derico] Lupi*), Kleriker der Diözese Havelberg.

Überlieferung: Fotokopie (U 5), Ausf. im Heiliggeist-Hospital U 3 (Nr. 84).

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 32 f., Nr. 27; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4622.

Anmerkungen: 1) Wentz, S. 79; 2) Ebda., S. 85; 3) Rechnungseinheit, wie Nr. 4, Anm. 5; 4) die Fastenwoche vor Lätare (4. Fastensonntag).

1381 Dezember 24, Pritzwalk

91

datum Pryzswalk, anno domini M^o CCC^o octuagesimo primo in vigilia Nativitatis Christi.

Der Rat zu Pritzwalk (*consules in Pryzswalk*) – Heinrich Britzke (*Hen[ricus] Breseke*), Johannes Wulff, Arnold Schimmelpennig (*Arnoldus Scymmel penninghe*), Antonius Jordan, Antonius Giesenhagen, Henneke Kemnitz (*Hennekinus Kemenyz*), Johannes Putlitz (*Pūtlest*) und Johannes Kluke (*Kloke*) – übereignen namens der Stadt (*nomine civitatis*) dem Vorsteher (*rectori sive ministro*) der Kapelle der Hlgn. Maria und des Hlgn. Georg vor dem Buchholzer Tor¹ (*capelle beate Marie virginis et sancti Georgii martiris ante [...] valvam dictam Buchholdessche site*) mit jeweils zu Weihnachten fälligen 13 Schilling² brandenburgischer Pfennige von 8 frusta³ jährlichen Einkünften innerhalb und von Hufen⁴, Äckern und Gärten außerhalb der Stadt (*in certis redditibus infra civitatem [...] vel ante in mansis, agros vel ortis ipsius civitatis*).

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Zeugen: Heinrich Wedegen (*Hin[ricus] Wedegonis*), Propst zu Pritzwalk (*preposito ecclesie*); vom alten Rat (*antiquis consulibus*) Antonius [Giesenhagen] d. J. (*iuniore*)⁵, Heinrich Müller (*Henricus Mo°lner*), Heinrich (*Hinricus*) Ro^ockintwarm [?], Johannes Giesenhagen (*Gysenhagen*), Hermann Funke (*Vüncken*), Nikolaus Sarnow sowie der Mitbürger (*concives*) Heinrich Techow.

Überlieferung: Ausf. U 6, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 34, Nr. 19; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4629.

Anmerkungen: 1) genannt nach dem Dorf südlich von Pritzwalk, später Kyritzer Tor; 2) je 12 Pfennige; 3) Zählmaß = Stück; 4) Flächenmaß von landschaftlich unterschiedlicher Größe, etwa 7,5 Hektar; 5) vgl. Urkunde v. 1352 April 11 [Nr. 87] Zeugenreihe.

V. Rep. 10 C, Pritzwalk: Marienkapelle vor der Stadt

datum et actum Pritzwalk, anno domini M^o CCCC^o vicesimo ipso die Emerentiane virginis et martyris.

Nikolaus Sarnow (*Zarnau*) und dessen Ehefrau Katharina, Bürger (*opidani*) in Pritzwalk, stiften mit Rat und Zustimmung des Pfarrers der Stadtkirche (*rectoris parochialis ecclesie dicti oppidi Pritzwalk*), Johannes Dobberzin (*Daberzin*), zu Ehren der Hlgn. Maria und der Hlgn. Katharina, Georg, Dreikönige, 10 000 Ritter und Aller Heiligen eine Kapelle mit Altar und Friedhof vor den Toren der Stadt¹ innerhalb des Sprengels der Pfarrkirche am Wege nach Perleberg (*extra et prope portas oppidi Pritzwalk infra limites ecclesie parochialis dicti oppidi, prope viam qua itur versus oppidum Perleberg*) und statten sie mit 4 Mark² brandenburgischen Silbers (*marcarum argentearum monete Brandenburgensis*) im Wert von einem Schock³ und 8 Groschen⁴ aus, wovon 17 Groschen auf einen rheinischen Gulden gehen (*unum florenum de Rheno*); das Geld steht ihnen und ihren Erben vom Speicher der Stadt Havelberg zu (*de lobio civitatis Havelbergensis*) und soll jährlich am Tage des Apostels Jakobus [25. Juli] vom Rat der Stadt Havelberg erlegt werden.

Des weiteren schenkt er einige seiner Äcker Kossäten⁵land (*agros meos dictos kosterland*) mit allen Rechten und Zugehörungen, wie sie vor dem Kemnitzer Tor⁶ (*extra portam Kemnitze*) gelegen sind und zwar

Erstens: 9 kurze Stücke pflügbaren Landes (*novem pecias terre arabilis breves*) am öffentlichen Weg zur Hainholzschcn Mühle⁷ (*apud communem viam ad molendinum dictum Heynholtesch mole*), wie sie sich zum Fluß Dömnitz⁸ erstrecken (*versus flumen dictum Domenitz*) und auf deren einer Seite die Äcker der Witwe Elisabeth des Henneke Kemnitz (*Hennekyni Kemnitzen*) liegen und auf der anderen die des Johannes Vehlow (*Velau*), beide Bürger der Stadt;

Zweitens: ein Stück Acker, das bei dem vorgenannten Fluß beginnt und bis zum oben genannten Weg zur Wegemühle⁹ reicht (*ad viam supra dictam Wechmolne*), begrenzt von den Äckern der Bürger Johannes Freue und Gerhard Grabow (*Grabau*);

Drittens: 3 kurze und ein langes Stück Land, die beim oben genannten Fluß beginnen und bis zum nahe gelegenen Berg¹⁰ (*ad montem proximum*) reichen, sowie 4 Stücke über den Berg bis zum Weg zur vorgenannten Mühle, begrenzt auf beiden Seiten von den Äckern des Bürgers Nikolaus Bauer (*Bauer*);

Schließlich: sein Haus im Stadtteil Baustraße (*in vico dicto Boustrate*) mit allen Rechten und Zugehörungen, das dem Stifterpaar auf Lebenszeit zur Wohnung verbleiben soll und nach ihrem Tode an Antonius Hildebrand und dessen Erben bzw. an den oben genannten Pfarrer der Pfarrkirche ausgetan werden soll, dem das Recht zur Benennung eines Nutzers zustehen soll.

Beglaubigung: Es siegeln Nikolaus Sarnow und der Pfarrer Johannes Dobberzin¹¹ (*Daberzin*), der die Stiftung unter gleichem Datum und Ort und im Beisein der im folgenden genannten Zeugen für sich und seine Nachfolger als Pfarrer der Pfarrkirche zusätzlich bestätigt und die geistliche Betreuung und Versorgung der Kapelle und des Altars zusichert.

Zeugen: Johann Sabell, Propst zu [Neu-] Ruppin (*praeposito in Ruppin*), Johann Kuhsdorf (*Kurstorp*) als Vertreter (*commissario*) der Propstei Pritzwalk, Johannes Grambow, ständiger Vikar zu Wittstock.

Überlieferung: Insert (U 1) in der folgenden Urkunde v. 1420 Juni 24, Nr. 93.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 418, Nr. 130; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4630.

Anmerkungen: 1) hier das Perleberger Tor; 2) Rechnungseinheit, je 60 Groschen; 3) Zählmaß = 60 Stück; 4) je 12 Pfennige; 5) Häusler mit geringem Landbesitz; 6) genannt nach dem Dorf Kemnitz südöstlich der Stadt, später Wittstocker Tor; 7) benannt nach dem gleichnamigen Forst; 8) Nebenfluß der Stepenitz / Elbe; 9) Wassermühle östlich der Stadt bei Beveringen; 10) Trappenberg [?]; 11) Wentz, S. 335.

1420 Juni 24, Wittstock

93

datum Wittstock, anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo ipso die beati Joannis baptiste.

Otto [I. von Rohr], Bischof von Havelberg¹, bestätigt die in der nachstehend inserierten Urkunde [s. 1420 Januar 23, Nr. 92] erfolgte Stiftung und Ausstattung einer Kapelle vor der Stadt Pritzwalk² durch Nikolaus Sarnow (*Zarnau*) und dessen Ehefrau Katharina, Bürger in Pritzwalk (*opidani Pritzwalck*) und deren Bestätigung durch den Pfarrer der Pfarrkirche der Stadt (*rectoris ecclesie parochialis*), Johannes Dobberzin³ (*Daberzin*), und erteilt allen Wohltätern der Kapelle, des Altars und ihres Friedhofs wie auch allen Gläubigen, die dort an gottesdienstlichen Handlungen teilnehmen, gute Werke, mit Pferden und Ochsen Holz- und Steintransporte und Handdienste leisten wie auch auf dem Friedhof Gebete verrichten, einen Ablass von 40 Tagen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Sekretsiegel.

Überlieferung: Abschr. (U 2), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 133, S. 229 ff.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 417 ff., Nr. 130; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4631.

Anmerkungen: 1) Bischof 1401 – 1427, Wentz, S. 60 ff., BBL, S. 303; 2) vor dem Tor am Perleberger Weg; 3) Wentz, S. 335.

1454 August 24, Burg Wittstock

94

datum Wittstock nostro in castro, anno domini M CCCC° L° IV° ipso die Bartholomei.

Konrad [von Lintorff], Bischof von Havelberg¹, bestätigt eine Stiftung (*commendam*) für den Altar der Apostel Johannes und Thomas in der Marienkapelle vor der Stadt (*in honorem sanctorum Johannis et Thome apostolorum in capella beate Marie virginis extra muros oppidi Pritzwalck*)² in Höhe von 6 Schock³ brandenburgischer Groschen⁴ aus Neuruppin (*Nova-Ruppin*) durch den Kleriker seiner Diözese, Paulus Schulte; der Stifter bestellt Nikolaus Woldenberg, Propst zu Pritzwalk, zu seinem Nachfolger, der seinerseits bestimmt, daß beider Wohnhaus in der Stadt nach ihrem Ableben der Stiftung zugefügt werden soll. Dafür sollen allen Verstorbenen, den Stiftern und ihren Vorfahren zu bestimmten Zeiten Vigilien⁵ und Seelenmessen in der Kapelle gehalten werden, wofür die beteiligten Geistlichen der Kapelle (*coadiutor seu custos ecclesie*)

ein Schock [Groschen] oder einen Wispel⁶ Weizen (*unum chorum siliginis*) von den Höfen des Hans Siebert (*Siverdes*) oder des Dietrich Lefeld (*Thideke Leveld*) in Kuhbier (*Kubir*) erhalten sollen, wie sie zu diesem Zweck von den Herren [Gans] zu Putlitz (*dominis de Putlist*) für 25 Gulden⁷ gemäß den vorliegenden Urkunden (*litteris emtionis*) verkauft worden sind und die bei Ausfall der Zahlung durch eine anderweitige ersetzt werden sollen.

Beglaubigung: Es siegeln der Aussteller und der Stifter mit ihren angehängten Siegeln; Nikolaus Fürstenau (*Forstenow*)⁸, Pfarrer in Pritzwalk, stimmt der Stiftung zu und siegelt mit dem Sekretsiegel.

Überlieferung: Abschr. (U 3), teilweise verderbt, BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 132, S. 227 ff.
Regest: Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4632.

Anmerkungen: 1) Bischof 1427 – 1461, Wentz, S. 62 ff., BBL, S. 233; 2) vor dem Tor am Perleberger Weg; 3) Zählmaß, je 60 Stück; 4) je 12 Pfennige; 5) Nachtgottesdienst, Totenam; 6) Hohlmaß = 24 Scheffel, etwa 132 Liter; 7) je 26 Groschen; 8) Wentz, S. 336.

VI. Rep. 10 D, Pritzwalk: Kalandsbruderschaft/Heidkaland

datum Wittstock, anno domini M CCC VII septima Idus Martzii.

Arnold [von Plötz], Bischof von Havelberg¹, bestätigt die von Pfarrern (*plebani*) und Laien (*consortibus*) in der Propstei Pritzwalk (*in praepositura Pritzwalck*) gegründete Kalandsbruderschaft² (*calendas, calendarum confratres*) und überträgt ihrem Dechant (*decanus*) bei Auseinandersetzungen zwischen Kalandsbrüdern die Entscheidungsgewalt samt Maßnahmen der geistlichen Gerichtsbarkeit. Bei ihren jährlich zweimaligen Zusammenkünften sollen jeweils drei Messen gehalten werden, eine zu Ehren der Hlgn. Maria, eine für die verstorbenen Mitbrüder und Wohltäter des Kalands und eine für den Heiligen Geist zur Tröstung der lebenden Mitbrüder und Wohltäter. Weiterhin soll die Bruderschaft am jeweiligen Ort (*in oppido seu in villa*) ihrer Zusammenkünfte nach den Messen einen Gemeinschaftstag (*dies congregationis*) abhalten; allen Teilnehmern an den Messen soll ein Ablass von 40 Tagen gewährt sein, ohne Beeinträchtigung des bereits von seinem Vorgänger erteilten Ablasses.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Überlieferung: Abschr. (U 1), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 75, S. 128 ff.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 352 f., Nr. 26; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4890.

Anmerkungen: 1) Bischof 1304 – 1312, Wentz, S. 52 u. S. 161; 2) Korporation von Geistlichen und Laien zur Abhaltung von Totenehrungen und Seelenmessen.

[1385 / 1401]

96

Johann [II. von Wöpelitz], Bischof von Havelberg¹, bezeugt die Gründung einer Kalandsbruderschaft² (*kalendas, calendarum confratres*) durch die nachstehend genannten Pfarrer seiner Diözese (*nostrae dyocesis plebanis*): Thomas von Frehne (*Tammone de Verenen*), Johann von Lockstädt (*Locstede*), Konrad von Giesenhagen, Johann von Buchholz (*Bucwolde* [!]), Peter von Penzlin (*Penselin*), Nikolaus von Gerdshagen (*Gerardeshagen*), Ludwig von Falkenhagen (*Valckenhagen*) und weitere Mitbrüder (*consociis*) und bestätigt sie mit dem Recht, Auseinandersetzungen vor ihrem Dechant (*coram suo decano*) auszutragen; ferner bestimmt er, daß die Bruderschaft zweimal im Jahr zusammenkommen soll (*bis in anno convenientes*) und dabei jeweils drei Messen abhalten soll; alle daran Teilhabenden sollen einen Ablass von jeweils 40 Tagen erhalten; seine Nachfolger fordert er zur Beachtung auf.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Überlieferung: Abschr. (U 2), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 9, S. 10^v ff. u. S. 330^v f.

Regest: Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4891.

Anmerkungen: 1) Bischof 1385 – 1401, Wentz, S. 59 f., BBL, S. 202 f.; 2) wie Nr. 95, Anm. 2.

datum Wilsnak, anno domini millesimo quadingentesimo vicesimo octavo ipso die sancti Blasii episcopi et martyris.

Konrad [von Lintorff], Bischof von Havelberg¹, bestätigt die Kalandsbruderschaft² des Bezirks Havelberg (*honorabilium virorum presbiterorum fraternitatis kalendarum districtus Havelbergensis*)³ samt ihren erhaltenen Besitzungen (*donationes, legationes, assignationes et venditiones*) und gewährt allen ihren Wohltätern einen Ablaß von 40 Tagen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Siegel.

Überlieferung: Abschr. (U 4), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 13, S. 17 f.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 63, Nr. 80; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4892.

Anmerkungen: 1) Bischof 1427 – 1460, Wentz, S. 62 ff., BBL, S. 233; 2) wie Nr. 95, Anm. 2; 3) wohl der Heidkaland in der Prignitz.

anno domini millesimo quadingentesimo tricesimo secundo decimanona die mensis Julii.

Konrad [von] Rohr¹, Dechant, Johannes Martini und Johannes Wulff², beide Kämmerer der Kalandsbruderschaft zu Pritzwalk³ (*fratrum kalendarum in Pritzwalk*), bekunden, daß Matheus Karow eine Mark Silbers⁴ aus jährlichen Einkünften (*annuorum redditum*) für die Zeit nach seinem und des Magisters Bernhard Kolner Tode einer Stiftung seines Onkels, des Priesters Heinrich Kolner in Pritzwalk, hinzugefügt habe; von diesen und den Einkünften der Stiftung (*de redditibus utriusque*) sollen jährlich drei Memorien⁵ mit Messen und Vigilien⁶ für den Stifter gehalten, den Armen ein Pfennig gegeben werden und der Rest dem Kaland zur Verteilung verbleiben. Den genannten Vorstehern und ihren Nachfolgern soll die Erhebung der Einkünfte in Höhe von einer Mark Silbers von den Gütern des Matheus Konow, Schulze in Netzow, und im Falle ihres Verkaufs ein Ausgleich in gleicher Höhe zustehen.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem Siegel der Kalandsbruderschaft.

Zeugen: Nikolaus Woldenberg, Andreas Heinemann und Johannes Wilsnack, sämtlich Kleriker der Diözese Havelberg.

Überlieferung: Ausf. U 5, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/3, S. 428, Nr. 146; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4893.

Anmerkungen: 1) Pfarrer in Pritzwalk, Wentz, S. 336; 2) später Domherr in Havelberg, ebda. S. 171; 3) wie Nr. 95, Anm. 2; 4) Rechnungseinheit, je 60 Groschen; 5) Gedächtnisgottesdienst; 6) Nachtgottesdienst, Totenamt.

datum anno domini M^o CCC^o XXXIII^o in octava Nativitatis beate Marie virginis.

Heinrich (*Hinricus*) Karwe, Dechant (*decanus*), Mathias Grambow und Heinrich (*Hinricus*) Schulte, Kämmerer (*camerarii*), sowie alle Geistlichen der Kalandsbruderschaft zu Perleberg¹ (*presbyteri fraternitatis kalendarum in Perleberg*), beurkunden eine der Bruderschaft gemachte Stiftung von 3 Pfund² Stendaler Pfennige (*tria talenta Stendaliensem denariorum*) durch ihren Mitbruder, den Priester Heinrich Kolner, zur Abhaltung von drei ständigen Memorien³ bei allen Vigilien⁴ und Messen der Bruderschaft für sich, seine Voreltern und leiblichen Brüder und Schwestern. Ferner hat der genannte Stifter testamentarisch verfügt, daß die Bruderschaft jährlich 3 ½ Pfund Stendaler Pfennige erhalten soll, wovon bei jeder Memorie eine gemeine Stendaler Mark (*unam marckam warandie Stendaliensis*) für die Bettler und Armen (*pro stipa pauperibus et egenis*) gegeben werden soll, von denen jeder einen gängigen Pfennig (*unum denarium usualem*) erhalten soll, sowie Gesa Wulff (*Ghese Wulves*), Nonne in Heiligengrabe⁵ (*Hilghengrave*) ein Stendaler Pfund⁶ Silbers (*unum talentum monete Stendaliensis argenti*); nach dem Tod soll dieses an die Bruderschaft fallen.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller [mit dem Siegel der Kalandsbruderschaft].

Überlieferung: Ausf. U 6, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 36 f., Nr. 24; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4894.

Anmerkungen: 1) vgl. zur Provenienz der Urkunde die vorige (Nr. 98) und den dort genannten Stifter Heinrich Kolner; 2) Rechnungseinheit, je 20 Stendaler Schilling; 3) Gedächtnisgottesdienst; 4) Nachtgottesdienst, Totenamt; 5) Zisterzienser-Nonnenkloster; 6) Rechnungseinheit = 30 Stendaler Schilling.

de geven unde ghescreven is na Cristi gebord dusentvierhundert darna yn dem viffundedrittigesten jare am sundage na Letare.

Die Mitglieder der Kalandsbruderschaft in Pritzwalk¹ (*decken, kemerer unde gemeine bröder des calandes to Pritzwalck*) bestätigen ihrem Mitbruder Jakob Schröder (*Scroder*), Pfarrer in Steffenhagen (*kerkheren to Stevenshagen*), den Empfang von 30 rheinischen Gulden², die sie gegen 2 Gulden Jahreszins ausgetan haben, und die ihm und seiner Amme (*badmonen*) Gertrude für die Zeit ihres Lebens zustehen sollen; nach beider Tod sollen die 30 Gulden samt den Zinsen an die Kalandsbruderschaft fallen, die dafür ihm und seinen Eltern zu bestimmten Tagen ein Seelengedächtnis halten will, verbunden mit einem Seelenbad³, bei dem die Armen jeweils ein Brot (*eyne weggen*)⁴ erhalten sollen; für ihre Mühewaltung bei den damit verbundenen Handlungen sollen der Pfarrer [in Pritzwalk], Dechant und Kämmerer der Bruderschaft mit doppelten Anteilen (*myt eren dubbelden porcien*) jeweils des Abends bei der Vigilie⁵ einen brandenburgischen Groschen⁶ erhalten und desgleichen am folgenden Morgen; Kaplan und Küster erhalten vom Kämmerer zu den gleichen Zeiten 3 Pfennige.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem angehängten Siegel der Kalandsbruderschaft.

Überlieferung: Abschr. (U 7), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 173, S. 333 f.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 63 f., Nr. 81; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4895.

Anmerkungen: 1) wie Nr. 95, Anm. 2; 2) je 22 märkische Groschen; 3) Bad, das den Armen für das Seelenheil des Spenders gegeben wurde, verbunden mit einer Gabe von Brot und Bier; 4) Weizenbrot; 5) Nachtgottesdienst, Totenamt; 6) je 12 Pfennige.

1461 September 7, Wittstock

101

datum Wytstogk, anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo primo, in profesto Nativitatis Mariae.

Wedigo [Gans von Putlitz], Bischof von Havelberg¹, bestätigt die Kalandsbruderschaft in der Stadt Pritzwalk² (*kalendarum fraternitatem [...] oppidi Pritzwalk*), insbesondere die von ihren Stiftern und Wohltätern erhaltenen Schenkungen und Rechte wie auch die Erwerbungen; bei Auseinandersetzungen (*questionis seu controversie*) zwischen dem Dechant und den Mitbrüdern sollen diese von den Parteien in Freundschaft beigelegt und nicht vor ihn oder seinen Offizial³ gebracht werden; die Einkünfte (*fructus, redditus et census*) von gewissen Schuldnern der Bruderschaft sollen dem Dechant zustehen; für die Abhaltung von Messen und Vigilien⁴ sollen Dechant und beteiligte Mitbrüder eine gewisse Summe Geldes von den dabei anfallenden Einkünften erhalten; bei Zusammenkünften der Bruderschaft innerhalb oder außerhalb der Stadt (*in oppido seu villa, qua praelibati confratres convenire decreverint*) sollen diese mit einer feierlichen Messe begangen werden; allen Büßern (*penitentibus*), die an Messen, Vigilien oder anderen gottesdienstlichen Handlungen teilnehmen, verheißt er über früher erteilte Ablässe hinaus einen weiteren von 40 Tagen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Sekretsiegel.

Überlieferung: Abschr. (U 8), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 77, S. 133 f.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 71, Nr. 93; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4896.

Anmerkungen: 1) Bischof 1460 – 1487, Wentz, S. 66 ff., BBL, S. 410; 2) wie Nr. 95, Anm. 2; 3) bischöflicher Richter; 4) Nachtgottesdienst, Totenamt.

1462 April 5, Wilsnack

102

datum Wilsnak, anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo secunda feria post Judica.

Wedigo [Gans von Putlitz], Bischof von Havelberg¹, bestätigt die Privilegien der Kalandsbruderschaft im Gebiet Havelberg² (*fraternitatis kalendarum districtus Havelbergensis nostrae diocesis*), insbesondere ihre Rechte, Schenkungen und Besitzungen und gewährt allen Büßern (*penitentibus*), die an Messen, Vigilien³ und anderen gottesdienstlichen Handlungen der Bruderschaft teilnehmen, einen Ablass von 40 Tagen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Sekretsiegel.

Überlieferung: Abschr. (U 9), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 76, S. 131 f.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 72, Nr. 94; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4897.

Anmerkungen: 1) Bischof 1460 – 1487, Wentz, S. 66 ff., BBL, S. 410; 2) hier wohl der Heidkaland in der Prignitz; 3) Nachtgottesdienst, Totenamt.

1478 Mai 6, Seehausen/Altmark

103

datum Seehusen, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo die vero mensis Maii sexto.

Bruder Clemens Lossow, Generalinquisitor des Dominikanerordens in der Ordensprovinz Sachsen (*per totam provinciam Saxonie generalis inquisitor*) und Vikar der Ordenskonvente der Mark [Brandenburg] in [Neu-] Ruppin, [der Neustadt] Brandenburg, Seehausen, Prenzlau, Strausberg (*Strutzberg*), Soldin, Berlin und Tangermünde, gewährt den Angehörigen des Heidkaland¹ (*fratribus et sororibus calendarum de merica*) in der Diözese Havelberg die Aufnahme in die geistlichen Werke des Ordens.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Siegel und Signet (*signetum que patule*).

Überlieferung: Abschr. (U 10), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 198, S. 386.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 81 f., Nr. 106; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4898.

Anmerkung: 1) Kaland in der Prignitz.

1480 Oktober 14

104

anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo in die Calixti pape.

Pater Martin Tregolf, Prior des Karmeliterklosters zu Perleberg¹ (*prior conventus Perlebergensis ordinis gloriosissime dei genitricis virginis Marie de monte Carmeli*), nimmt den Dechant und alle Mitglieder des Heidkaland² (*fraternitatis calendarum dicti Heitkaland*) in die Gemeinschaft der guten Werke des Ordens auf (*omnium missarum, orationem, vigiliarum, ieiuniarum, abstinentiarum ceterorumque omnium bonorum operum*) und gewährt Indulgenzien³, wie sie dem Orden von 11 namentlich genannten Päpsten erteilt worden sind; beim Tode von Kalandsbrüdern sollen diesen die gleichen Memorien⁴ in der Kapelle des Klosters gehalten werden wie den Ordensmitgliedern.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem Prioratssiegel (*sigillum nostri prioratus officii*).

Überlieferung: Ausf. U 11, Pergament mit angehängtem, beschädigten Siegel; Abschr. im BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 14, S. 19 u. S. 332 f.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 42 f., Nr. 34; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4899.

Anmerkungen: 1) Wentz, S. 367; 2) Kaland in der Prignitz; 3) Vergünstigungen, Ablässe; 4) Gedächtnisgottesdienste.

gescreven ys na der borth Christi dusentyverhundert darna in deme vyerundachtichsten jare amme achten daghe der hilligen Dryger Koninghen.

Die Vettern Enwalt und Henning von Kehrberg (*gheheyten de Kerberghe*) verpfänden mit Zustimmung ihrer Erben dem Heidkaland¹ (*deken, kemerern und meynen broddern gheytliken und werliken des heytkalandes*) ein Stendaler Pfund² aus ihrer jeweils zu Michaelis [29. September] fälligen Pacht von einer Hufe³ in der Feldmark Krams (*uppe deme velde Kramptze*), die Dietrich Kluke (*Tydeke Kluch*) innehat, für 11 Pfund Stendaler Währung, deren Empfang sie bestätigen; die Nutznießung der Hufe (*ackers, holthunge, gresinghe*) verbleibt dem Inhaber, bei Nichtzahlung der Pacht steht dem Kaland das Pfändungsrecht zu; bei Wiedereinlösung soll die Kündigung zu Jakobi [25. Juli] und die Rückzahlung zu Martini [11. November] erfolgen.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 12, Pergament mit angehängten Siegeln, Nr. 1 fehlt, Nr. 2 beschädigt.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 83 f., Nr. 109; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4900.

Anmerkungen: 1) Kaland in der Prignitz; 2) Rechnungseinheit = 20 Stendaler Schilling; 3) Flächenmaß von landschaftlich unterschiedlicher Größe, etwa 7,5 Hektar.

geven unde gescreven is na Cristi gebord dusenthvierhundert darna yn dem viffundeachtintigesten jare am dunnenredage na Letare.

Dechant, Kämmerer und Mitbrüder des Kalands¹ zu Pritzwalk (*gemeynen brodern des kalandes to Pritzwalk*) beurkunden, daß ihnen ihr Mitbruder Jakob Schröder (*Scroder*), Pfarrer zu Steffenshagen (*kerckheren to Stevenshagen*), 30 rheinische Gulden² vermacht hat, die sie für 2 Gulden Jahreszins ausgetan haben. Der Zins soll dem Stifter und seiner Amme Gertrude (*badmonen Gertruden*) für Lebenszeit zustehen und nach beider Tod an den Kaland fallen samt den 30 Gulden Kapital (*hovetsumme*). Dafür soll der Kaland Zeit seines Bestehens dem Stifter und dessen Eltern jährlich eine Memorie³ mit einem Seelenbade⁴ halten lassen, wobei jeder Arme ein Weizenbrot (*weggen*) erhalten soll. Die Memorie soll jeweils am Montag in der Woche nach Michaelis [29. September] (*in der meynen weke*) gehalten werden, das Seelenbad am folgenden Dienstag. Für die Memorie sollen die Pfarrer (*kerckhern*), Dechant und Kämmerer des Kalands einen zweifachen Anteil erhalten, des Abends bei der Vigilie⁵ (*yn der vylge*) und des Morgens jeweils einen brandenburgischen Groschen⁶, die Priester (*prester*) desgleichen jeweils 6 Pfennige, die Kapläne und Küster jeweils 3 Pfennige.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem Kalandssiegel.

Überlieferung: Ausf. U 13, Pergament mit angehängtem, fehlendem Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 45, Nr. 36; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4901.

Anmerkungen: 1) wie Nr. 95, Anm. 2; 2) je 22 märkische Groschen; 3) Gedächtnisgottesdienst; 4) Bad, das den Armen für das Seelenheil des Spenders gegeben wurde, verbunden mit einer Gabe von Brot und Bier; 5) Nachtgottesdienst, Totenamt; 6) je 12 Pfennige.

de gegheven unde screven is na der bort Christi unsers hern dusent veerhundert darna in deme soeßundeachtichtesten jare am dage Wilbrordi des hilgen bichvaders.

Kersten [von] Quitzow, Sohn des Henning [von] Quitzow zu Grube (*tor Grobe*), verpfändet mit Wissen und Willen (*vulbort*) seines Bruders Joachim und der Vettern Klaus und Hans mit Rat seines Onkels Joachim (*Achim*) an den Heidkaland¹ (*dekene, kemerern unde meynen broderen gestliken und werliken des heitkalandes, belegen umme die Plattenborch unde Cletzke*) ein Pfund² lübisch oder 15 Stendaler Schilling Pacht von einer Hufe³ und einem Hofe zu Grube, in dem sein Vater gewohnt hat und den z. Zt. Joachim Gieseke (*Achim Ghißeke*) innehat, für 9 Stendaler Pfund⁴. Er bestätigt den Empfang der Summe und sichert die Pachtzahlung zum fälligen Termin (*tho rechter pacht tyth*) zu und mit seinem Bruder Joachim (*Achim*) die Gewährleistung (*gewere*) bzw. bei Nichtzahlung das Pfandrecht des Kalands; sich und seinen Erben behält er die Wiedereinlösung (*wedderkop*) vor.

Beglaubigung: Es siegeln Kersten von Quitzow für sich und seine Brüder und der Onkel Joachim von Quitzow.

Zeugen: Die Mannen Gerke [von] Kaphengst (*Caphingest*), Kurt [von] Kapelle, Wedego [von] Bergsdorf (*Bargestorpe*) und Hans [von] Rathenow.

Überlieferung: Ausf. U 14, Pergament mit angehängtem, beschädigten Siegel des Kersten von Quitzow, das Siegel Joachims fehlt.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 230 f., Nr. 40; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4902.

Anmerkungen: 1) wie Nr. 95, Anm. 2; 2) Rechnungseinheit, wie Nr. 4, Anm. 4; 3) Flächenmaß von landschaftlich unterschiedlicher Größe, etwa 7,5 Hektar; 4) hier 130 Schilling.

1488 Mai 18, Plattenburg

108

datum Plattenburg, [...] sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo octuagesimo octavo die vero Exaudi.

Busso [I. von Alvensleben], Bischof von Havelberg¹, bestätigt die Privilegien des Heidkalands² (*fraternitatis kalendarum de merica nuncupata districtus Havelbergensis nostre diocesis*), insbesondere ihre Rechte, Schenkungen und Besitzungen und gewährt allen Büßern (*penitentibus*), die an Messen, Vigilien³ und anderen gottesdienstlichen Handlungen der Bruderschaft teilnehmen, einen Ablass von 40 Tagen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Siegel.

Überlieferung: Abschr. (U 15), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urkn. 20 u. 141, S. 29 f. u. 250.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 86 f., Nr. 112; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4903.

Anmerkungen: 1) Bischof 1487 – 1493; 2) Kaland in der Prignitz; 3) Nachtgottesdienst, Totenamt.

1488 August 20, Wittstock

109

datum Witstock, sub anno nativitatis domini millesimo quadringentesimo octuagesimo octavo die vero vicesima mensis Augusti.

Busso [I. von Alvensleben], Bischof von Havelberg¹, bestätigt die Kalandsbruderschaft² der Stadt Pritzwalk (*calendarum fraternitatem [...] oppidi Pritzwalk*), insbesondere die von ihren Stiftern und Wohltätern erhaltenen Schenkungen und Rechte wie auch die Erwerbungen; bei Auseinandersetzungen (*questionis seu controversie*) zwischen dem Dechant und den Mitbrüdern sollen diese von den Parteien in Freundschaft beigelegt und nicht vor ihn oder seinen Offizial³ gebracht werden; die Einkünfte (*fructus, redditus et census*) von gewissen Schuldern der Bruderschaft sollen dem Dechant zustehen; für die Abhaltung von Messen und Vigilien⁴ sollen Dechant und beteiligte Mitbrüder eine gewisse Summe Geldes von den dabei anfallenden Einkünften erhalten; bei Zusammenkünften der Bruderschaft innerhalb oder außerhalb der Stadt (*in oppido seu villa, qua praelibati confratres convenire decreverint*) sollen diese mit einer feierlichen Messe begangen werden; allen Büßern (*penitentibus*), die an Messen, Vigilien oder anderen gottesdienstlichen Handlungen teilnehmen, verheißt er über früher erteilte Ablässe hinaus einen weiteren von 40 Tagen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Sekretsiegel.

Überlieferung: Abschr. (U 16), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 142, S. 251 f.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 87 f., Nr. 113; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4904.

Anmerkungen: 1) Bischof 1487 – 1493, Wentz, S. 69 f.; 2) wie Nr. 94, Anm. 2; 3) bischöflicher Richter; 4) Nachtgottesdienst, Totenamt.

1489 August 10

110

geven na der bort Cristi verteynhundert darna in deme negenundeachtigestem jare in sunte Laurencius daghe deß hilgen merteleres.

Joachim (*Achim*) und Kersten [von] Quitzow, Söhne des Henning [von] Quitzow, und Klaus und Hans [von] Quitzow, Brüder und Vettern zu Grube (*tor Grobe*), verpfänden für sich und ihre Erben dem Heidkaland¹ (*hern und mitbrodern des heytkalands ghestliken und werliken, belegen bi der Plattenborgh und Kletzke*) 24 Stendaler Schillinge² - 15 Schilling aus der Pacht einer Hufe³ und 9 Schilling von einer Wiese in der Feldmark Grube - und einen Hof, den z. Zt. Kaspar Neumann (*Casper Nigeman*) innehat, für eine Summe von 6 Schock⁴ Stendaler Währung, je 2 Stendaler Pfund² auf ein Schock; die Pachtzahlung soll jährlich durch Kaspar Neumann bzw. dessen Nachkommen auf dem Jahrmarkt zu Wilsnack an die Vorsteher des Kalands erfolgen, bei Nichtzahlung steht diesen das Pfandrecht zu. Die Aussteller – Joachim [von] Quitzow als Hauptverantwortlicher (*hovetman*) und Kersten, sowie Klaus und Hans samt deren unmündigem Bruder Joachim – sichern die Gewährleistung (*gewere*) zu und geloben die Einhaltung der Festlegungen (*artikele*).

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 17, Pergament mit den angehängten Siegeln von Joachim und Kersten von Quitzow, die übrigen fehlen.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 231, Nr. 41; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4905.

Anmerkungen: 1) Kaland in der Prignitz; 2) je 12 Pfennige; 3) Flächenmaß von landschaftlich unterschiedlicher Größe, etwa 7,5 Hektar; 4) Zählmaß = 60 Stück.

1497 Juli 19, [Pritzwalk]

111

gheven unde schreven na der bord Christi unses heren dusent jar vierhundert jar darna in deme sovenundenegentigesten jare ame midweken na Margarete der hilghen juncfrouwen.

Meinhard (*Meynardus*) Krüseke¹, Dechant, Johann Kemnitz (*Kemenitze*), Kämmerer (*camerarius*), und die Kalandsbruderschaft² zu Pritzwalk (*ghemeynen heren unde brodere des kalandes to Pritzwalk*) beurkunden, daß ihr Mitbruder und [zweiter] Kämmerer (*kemerer*) Burkhard Grieße (*Borchardus Grisse*) von Markus Wittstruck (*Wißstruck*) zu Lübeck eine Verschreibung (*enen vorsegelten breffe*) über 34 rheinische Gulden³ erhalten habe zur Erhebung von 10 Scheffel⁴ Roggen, je 4 Scheffel Gerste und Hafer und 2 brandenburgischen Schilling⁵ Jahrespacht sowie einen vergoldeten Kelch (*enen kelk myt der patenen vorguldet, myt ornat*) als Pfründe (*commende*) für die Abhaltung einer ewigen Messe zu Ehren Christi, der Hlgn. Maria (*syner kusschen⁶ moder*) und aller Heiligen am Altar des Hlgn. Andreas in der Pfarrkirche St. Nikolai in Pritzwalk. Als Verweser der Pfründe bestellen sie Burkhard Grieße auf Lebenszeit, der die Einkünfte und Pachten jährlich zu Martini [11. November] gewährleisten und diese auf Lebenszeit an Markus Wittstruck in dessen Wohnung in Lübeck ausliefern soll. Nach dessen Tod sollen die genannten Hebungen und Einkünfte zu Seelengedächtnissen für Markus Wittstruck und Burkhard Grieße, deren Eltern und Verwandte (*frunde*) und alle Gläubigen Verwendung finden. Das Recht der Verleihung der Pfründe soll den beiden Genannten zustehen und nach deren Tod ihren Verwandten.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit dem Kalandsiegel.

Überlieferung: Ausf. U 18, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 45 f., Nr. 37; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4906.

Anmerkungen: 1) Propst zu Heiligengrabe, Wentz, S. 328; 2) wie Nr. 95, Anm. 2; 3) je 21 märkische Groschen; 4) Hohlmaß, etwa 55 Liter; 5) je 12 Pfennige; 6) niederdeutsch = keusch.

1500 Mai 21, Wittstock

112

datum Witstock, sub anno nativitatis domini M^o D^o die vero vicesima prima mensis Maii.

Otto [II. von Königsmarck], Bischof von Havelberg¹, bestätigt den Heidkaland² (*calendarum fraternitatem [...] de merica nostre diocesis*) ...

wie Urk. vom 7. September 1461 (s. Nr. 101) und beglaubigt alle von seinen Vorgängern erteilten Rechte und Ablassverheißungen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Sekretsiegel.

Überlieferung: Abschr. (U 19), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 140, S. 248 f.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 96 f., Nr. 125; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4907.

Anmerkungen: 1) Bischof 1493/94 - 1501, Wentz, S. 71; 2) Heidkaland in der Prignitz.

ghescreven na gades bort vesteynhundert jar unde twe jar ame avende Katherine der hilligen juncfrouwen.

Hennig von Kehrberg (*Hennigk van Kerberge*) zu Kehrberg verkauft mit Zustimmung (*vulbort*) seiner Erben und mit Rat seiner Verwandten (*frunde*) Heinrich (*Hinrick*) und Hampe, Gebrüder von Kehrberg, an den Heidkaland¹ (*deken, kemerern und meynen herrn des heytkalandes*) nachstehende Pachten und Erbgüter: 10 brandenburgische Schilling² in Vettin von 2 Hufen³ eines Hofes, den Joachim Kriewe (*Achim Kriwe*) innehat, und 10 Schilling von einer Wische⁴ in der Feldmark Krams (*wische uppe deme velde to Kramtze*), die der Genannte auch innehat. Der Kaufpreis beträgt 15 Stendaler Pfund zu je 20 Stendaler Schilling², deren Empfang er bestätigt; die Pachten sollen jährlich zu Michaelis [29. September] erhoben werden, wofür er Gewähr leistet, bei Nichtzahlung steht dem Kaland das Pfandrecht zu.

Beglaubigung: Es siegeln Hennig, Heinrich und Hampe von Kehrberg mit ihren Siegeln.

Überlieferung: Ausf. U 20, Pergament mit 3 angehängten Siegeln, Nr. 1 des Hennig v. K. fehlt.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/2, S. 46, Nr. 38; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4908.

Anmerkungen: 1) Kaland in der Prignitz; 2) je 12 Pfennige; 3) Flächenmaß von landschaftlich unterschiedlicher Größe, etwa 7,5 Hektar; 4) sumpfige Wiese.

die gegeben is unde gescreven na gades gebort imme viefteynhundertesten unde drutteynnden jare ahm dage Margarethe virginis et martiris.

Joachim Schulte (*Achim Sculte/Schulte*) und dessen Ehefrau Mathilde (*Tilse*) verkaufen der Kalandsbruderschaft zu Pritzwalk (*decan, cammerern we die synt unde allen eren nakomende unde gemeynen herrn unde brodern des kalandes to Priszwalk*) ihr daselbst zwischen den Häusern Ern Mathias Putlitz (*Pothlestes*) und Hans Konow (*Cone*) gelegenes Haus und den Hof samt allen zugehörigen Besitzungen für 3 Schock¹ in brandenburgischem Silbergeld² (*vor drey brand[enburgische] scok an gudeme genge und gemein sulvergelde*). Sie behalten sich das Wohn- und Nutzungsrecht gegen Zahlung von jährlich 8 Stendaler Schilling³ Zins zu Jakobi [25. Juli] vor und tragen die Unterhaltungskosten. Weiterhin sichern sie zu, den Besitz nicht anderweit zu veräußern, außer sie hätten ihn vorher wieder eingelöst; die Wiedereinlösung soll jeweils zu Pfingsten erfolgen können und die Rückzahlung der Kaufsumme zum darauf folgenden Tag Jakobi.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 21, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4909.

Anmerkungen: 1) Zählmaß = 60 Stück; 2) hier Taler zu 32 märkischen Groschen; 3) je 12 Pfennige.

1519 April 10, Wittstock

115

datum Wistogk, anno a nativitate domini millesimo quingentesimo decimonono dominica Judica.

Johann [III. von Schlabrendorf], Bischof von Havelberg¹, bestätigt die Kalandsbruderschaft² der Stadt Pritzwalk (*alendarum fraternitatem [...] oppidi Pritzwalk*) ...

wie Urk. vom 7. September 1461 (Nr. 101) und beglaubigt alle von seinen Vorgängern erteilten Rechte und Ablassverheißungen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit angehängtem Siegel.

Überlieferung: Abschr. (U 22), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 15, S. 20 f.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 133 f., Nr. 165; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4910.

Anmerkungen: 1) Bischof 1501 – 1520, Wentz, S. 72 f.; 2) wie Nr. 95, Anm. 2.

1526 September 29, [Pritzwalk]

116

de geven is na Christi gebort dusentviffhundert darna imme soßundtwintigsten jare am daghe Michaelis.

Andreas Götze [Bürger zu Pritzwalk] verkauft mit Zustimmung seiner Ehefrau *Ostenn*¹ der Kalandsbruderschaft zu Pritzwalk² (*decan, camerarien und allen gemeynen broderen des kalandes to Pritzwalk*) sein in der Stadt zwischen [den Häusern] Kersten Finkes (*Vyncken*) und Klaus Poreibes [?] (*Poyades*) gelegenes Haus und den Hof samt allen zugehörigen Besitzungen für 20 rheinische Gulden³. Er behält das Wohn- und Nutzungsrecht (*brukynghe*) gegen Zahlung von jährlich einem Gulden zu Michaelis [29. September] und sichert die Zahlung der Abgaben (*plegenn und unnplegen*) an den Rat der Stadt sowie der Unterhaltungskosten zu (*dat gedachte hues to holdende an sullen wenden und dake sunder vervalent*). Ferner sagt er die Einholung des landesherrlichen Konsenses (*willebreff*) bis Johannis baptistae [24. Juni 1527] zu, benennt Hans Bentzin und Klaus Abel als Bürgen und behält sich die Wiedereinlösung (*wedderkoop*) vor, die Aufkündigung soll zu Johannis erfolgen, die Übergabe zum nächsten Tag Michaelis in Pritzwalk unter Rückzahlung der Kaufsumme und der Zinsen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller.

Überlieferung: Ausf. U 23, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4911.

Anmerkungen: 1) wohl weiblicher Vorname Asta; 2) wie Nr. 95, Anm. 2; 3) je 32 märkische Groschen.

1527 Januar 4, [Pritzwalk]

117

gegeven is na Cristi gebort dusentviffhundert darna im savenundtwintigsten jare des fridages na me Nigenjares daghe.

Clemens Betzell, Bürger zu Pritzwalk, verpfändet (*to eyneme rechten wedderkope verkope*) für sich und seine Erben mit Zustimmung seiner Ehefrau der Kalandsbruderschaft¹ zu Pritzwalk (*den werdigen herrn decan, camerarien und allen gemeynen broderen des kalandes hir sulvest to Pritzwalk*) sein zwischen [den Anwesen] des Hans Konow (*Cone*) und Joachim Neugebauer (*Achim Nigebauer*) gelegenes Haus und den Hof samt allen zugehörigen Besitzungen für 10 rheinische Gulden². Er behält sich die Nutznießung (*brukynghe*) vor gegen Zahlung von jährlich 12 brandenburgischen Schilling³ jeweils zu Heilige Drei Könige [6. Januar] und sichert die Gewährleistung zu sowie die Entrichtung der städtischen Abgaben (*plegen und unnplegen*) und die Instandhaltung der Gebäude (*to holdende unvervallig an dake, sullen und wenden*).

Bei Ausfall der Zinszahlung will er dafür anderweitigen Ersatz leisten. Ferner sagt er die Einholung des landesherrlichen Konsenses (*willenbress*) zu und behält sich die Wiedereinlösung vor; die Aufkündigung soll zu Michaelis [29. September] erfolgen, die Übergabe zum Dreikönigstag in Pritzwalk bei gleichzeitiger Rückzahlung der Pfandsumme und der Zinsen.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit seinem Petschaftsiegel (*signet*).

Überlieferung: Ausf. U 24, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4912.

Anmerkungen: 1) wie Nr. 95, Anm. 2; 2) je 32 märkische Groschen; 3) zu je 12 Pfennigen.

1532 August 24

118

ghewen und schrewen nha Christi geborth dußenth vyffhunderth und tweunddruttigsten jare an dem daghe Bartolomei des apostels.

Die Gebrüder Klaus und Johannes Selenether (*Szelenether*) verpfänden mit Zustimmung ihrer Erben dem Heidkaland¹ (*deken, kemereren und gemeynen heren des heytkalandes*) ihren Hof samt Haus und allen Zugehörungen [in Pritzwalk] zwischen [dem Haus des] Hans Gartz und den Brotscharren (*brothscarne*) für 35 Gulden²; sie behalten sich die Nutznießung (*brukynghe*) gegen einen jeweils zu Weihnachten fälligen Jahreszins von 2 Gulden weniger einen Ort³ vor, sichern die Unterhaltung von Haus und Hof zu und verzichten auf deren Verkauf außer mit Zustimmung des Kalands; im Falle der Wiedereinlösung (*wedderko^ep*) soll die Kündigung zu Michaelis [29. September] und die Rückgabe zu Weihnachten erfolgen unter Rückzahlung der 35 Gulden samt Zinsen.

Beglaubigung: Es siegeln die Aussteller mit angehängten Siegeln.

Überlieferung: Ausf. U 25, Pergament mit zwei angehängten Siegeln, Nr. 1 des Klaus S. fehlt.

Regest: Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4913.

Anmerkungen: 1) Kaland in der Prignitz; 2) je 32 märkische Groschen; 3) ein Viertelgulden.



*Abb. 18/1: 1480 Oktober 14 (oben);
Abb. 18/2 – 18/3: 1486 November 7; 1489 August 10 (Mitte links u. unten);
Abb. 18/4: 1532 August 24 (Mitte rechts)
Siegel des Karmeliterpriors zu Perleberg; des Joachim v. Quitzow; des Kersten v. Quitzow;
des Johannes Selenether, Bürger in Pritzwalk (vgl. Regesten Nr. 104; 110,107; 118).*

gegeven is nha Cristi gebort dusentviffhundert darna in dem verunddruttigsten jare am daghe Barbare der hilligen junckfrowen.

Joachim Braunschweig (*Achim Brunswigk*), Bürger zu Pritzwalk, verkauft der Kalandsbruderschaft¹ zu Pritzwalk (*den werdigen herren decan, camerarien und allen gemeinen bruderen des kalandes hir sulvesth*) mit Zustimmung (*vulbort, fulbort*) seiner Ehefrau Angela (*Engele*) und seines Schwiegervaters (*myner frowen vader*) Klaus Giesenhagen (*Gißenhagen*) sein zwischen den Häusern und Höfen des Peter Murmester und Konecke (*Cönnigkenn* [?]) Wolfs Häusern und Höfen gelegenes Haus und den Hof samt allen zugehörigen Besitzungen. Er behält das Wohn- und Nutzungsrecht (*brukinge*) gegen einen Jahreszins von einem rheinischen Gulden, jeweils zahlbar zu Nikolai [6. Dezember], die Kaufsumme beträgt 20 rheinische Gulden², deren Empfang er bestätigt; bei Wiedereinlösung soll die Aufkündigung zu Michaelis [29. September] und die Rückgabe zu Nikolai erfolgen; im Falle der Beschädigung der Urkunde oder des Siegels haften der Aussteller oder dessen Erben gegenüber der Kalandsbruderschaft.

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem Siegel seines Schwiegervaters Klaus Giesenhagen.

Überlieferung: Ausf. U 26, Pergament mit angehängtem, fehlenden Siegel.

Regest: Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4914.

Anmerkungen: 1) wie Nr. 95, Anm. 2; 2) je 32 märkische Groschen.

data et acta in arce nostra episcopali opidi Wistock, anno domini MD tricesimo quinto die Jovis vigesimanona mensis Julii.

Busso [II. von Alvensleben], Bischof von Havelberg¹, bestätigt die Kalandsbruderschaft zu Pritzwalk² (*decanus, camerarii et fratres kalendarum opidi Pritzwalck*) und beglaubigt alle von seinen Vorgängern erteilten Rechte und Vergünstigungen ... wie Urk. vom 7. September 1461 (Nr. 101)

Beglaubigung: Es siegelt der Aussteller mit dem Siegel der bischöflichen Kammer (*sigillum camere nostre*).

Zeugen: Magister Petrus Conradi, bischöflicher Kanzler und Official, die Gebrüder Lewin und Hartwig von Gartow, Peter Rosenberg, bischöflicher Hauptmann, Thomas Dobberzin (*Dabertzin*), bischöflicher Kämmerer.

Überlieferung: Abschr. (U 27), BLHA, Rep. 16 E, Nr. 1002, Urk. 23, S. 35 ff.

Druck u. Regest: Dr. CDB I/25, S. 165 f., Nr. 200; Reg. Beck, Urk. Inv. I, Nr. 4915.

Anmerkungen: 1) Bischof 1522 – 1548, BBL, S. 74, Wentz, S. 74 ff.; 2) wie Nr. 95, Anm. 2.

Quelleneditionen und Nachschlagewerke (mit Siglen)

- BBL = Brandenburgisches Biographisches Lexikon, hrsg. v. F. Beck u. E. Henning (in Verbindung mit K. Adamy, P. Bahl u. D. Kotsch), Potsdam 2002.
- CDAIv = Codex diplomaticus Alvenslebenianus. Urkundensammlung zur Geschichte des Geschlechts von Alvensleben und seiner Besitzungen, hrsg. v. G. A. v. Mülverstedt, Bd. 1-3, Magdeburg 1879 ff., Bd. 4 mit J. Müller, Magdeburg 1900.
- CDB = Codex diplomaticus Brandenburgensis, hrsg. v. A. F. Riedel, Teil I, Bde. 2, 3 u. 25, Berlin 1842, 1843, 1863; Teil II, Bd. 2, 1845; Teil III, Bd. 3, 1861.
- Beck, Urk. Inv. = F. Beck (Bearb.): Urkundeninventar des Brandenburgischen Landeshauptarchivs. Kurmark. Teil 1, Landesherrliche, ständische und geistliche Institutionen, Berlin 2001; Teil 2, Städtische Institutionen und adlige Herrschaften und Güter, Berlin 2002 (=Veröff. d. Brandenburgischen Landeshauptarchivs, hrsg. v. K. Neitmann, Bd. 41 u. 45)
- Enders, HOL = L. Enders (Bearb.): Historisches Ortslexikon für Brandenburg, Teil I, Prignitz, 2. Aufl. Weimar 1997; hier Pritzwalk S. 677-689 (=Veröff. d. Brandenburgischen Landeshauptarchivs, hrsg. v. F. Beck u. K. Neitmann, Bd. 3)
- Enders, Städtebuch = L. Enders: Pritzwalk, in: Städtebuch Brandenburg und Berlin, hrsg. v. E. Engel, L. Enders, G. Heinrich u. W. Schich, Stuttgart/Berlin/Köln 2000, S. 429-434 (=Deutsches Städtebuch, in Neubearbeitung, hrsg. v. Institut f. vergl. Städtegeschichte d. Universität Münster, Bd. 2).
- Krabbo/Winter = Regesten der Markgrafen aus askanischem Hause 1100-1323, 12 Lfgn., bearb. v. H. Krabbo, ab Lfg. 9 v. G. Winter, Leipzig/München/Berlin 1910-1955 (=Veröff. d. Vereins f. d. Geschichte d. Mark Brandenburg).
- Lehe = E. v. Lehe (Bearb.): Das Hamburger Schuldbuch, Hamburg 1956.

- Vogel = W. Vogel (Hrsg.): Prignitz-Kataster 1686-1687, Köln/Wien 1985 (=Mitteldt. Forschungen, Bd. 92).
- Wauer = S. Wauer: Brandenburgisches Namenbuch, Teil 6, Die Ortsnamen der Prignitz, mit einem siedlungsgeschichtlichen Beitrag v. Chr. Plate, Weimar 1989.
- Wentz = G. Wentz (Bearb.): Das Bistum Havelberg, Berlin/Leipzig 1933 (=Germania Sacra I, 2).

Literatur

L. F. Beck: *Gilden und Zünfte in der Mark Brandenburg (12.-15. Jahrhundert)*, dargestellt an ausgewählten Beispielen. Wissenschaftliche Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung für das Amt des Studienrats, Freie Universität Berlin 1996 (MS). Pritzwalk S. 36-38 u. S. 76 f.

Ders.: *Herrschaft und Territorium der Herzöge von Sachsen-Wittenberg (1212-1422)*, Potsdam 2000 (= Bibliothek der Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, hrsg. v. K. Neitmann u. W. Ribbe, Bd. 6).

Kh. Blaschke: *Nikolaipatrozinium und städtische Frühgeschichte*, in: *Zeitschrift d. Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte* 84 (1967), Kanonistische Abteilung, 53, S. 273-337.

Fr. Bruns u. H. Weczerka: *Hansische Handelsstraßen*, Teil 1, Atlas, Teil 2, Text, Teil 3, Register, Köln/Graz u. Weimar 1962-1968.

L. Enders: *Die Prignitz. Geschichte einer kurmärkischen Landschaft vom 12. bis zum 18. Jahrhundert*, Potsdam 2000 (= Veröff. d. Brandenburgischen Landeshauptarchivs, hrsg. v. K. Neitmann, Bd. 38).

E. Engel: *Zur Autonomie brandenburgischer Hansestädte im Mittelalter*, in: *Autonomie, Wirtschaft und Kultur der Hansestädte*, hrsg. v. K. Fritze, E. Müller-Mertens u. W. Stark, Weimar 1984, S. 45-75 (= *Hansische Studien*, 6).

A. E. Graf: *Der Name Pritzwalk. Ein Beitrag zum 700jährigen Bestehen der Stadt*, in: *Märkische Heimat* 1 (1956), H. 4, S. 38-43.

Ders.: *Die Ortsnamen des Kreises Pritzwalk*, Pritzwalk 1959.

A. Grüneberg: *Alte Verkehrswege im Raum Lenzen (Elbe)*, in: *Jb. f. brand. Landesgeschichte* 34 (1983), S. 7-25.

G. Grüneberg: *Die Prignitz und ihre städtische Bevölkerung im 17. Jahrhundert*. Havelberg, Kyritz, Lenzen, Perleberg, Pritzwalk, Wittenberge, Lenzen 1999.

H. Krabbo: *Die Städtegründungen der Markgrafen Johann I. und Otto III. von Brandenburg (1220-1267)*, in: *Archiv f. Urkundenforschung* 5 (1912), S. 255-290.

E. v. Lehe: *Hamburgs Verbindungen zu Kaufleuten der Prignitz*, in: *Prignitz-Forschungen* 1, Pritzwalk 1966, S. 57-69 (= Veröff. d. Heimatmus. Pritzwalk, 4).

M. Petschelt: Das älteste Siegel der Stadt Pritzwalk, in: Mitt. d. Vereins f. Heimatforschung d. Prignitz 9 (1926), S. 46.

Ders.: Chronik der Stadt Pritzwalk, Pritzwalk 1933.

R. Rehfeld u. W. Simon: Illustrierte Geschichte Pritzwalks, Halberstadt 2006.

W. Schich: Die Herausbildung der mittelalterlichen Stadt in der Mark Brandenburg, in: H. Jäger (Hrsg.), Stadtkernforschung, Köln/Wien 1987, S. 213-243 (= Stadtkernforschung, A 27).

H. Schirrholtz: Die Städte der Prignitz. Von ihren Anfängen bis zur Herausbildung ihrer vollen städtischen Verfassung, Phil. Diss. Humboldt-Universität Berlin, 1957 (MS).

Ders.: Die Prignitzstädte im Mittelalter, in: Prignitz-Forschungen 1, Pritzwalk 1966, S. 37-56 (= Veröff. d. Heimatmus. Pritzwalk, 4).

W. Schmiederer: Das alte Rathaus wieder entdeckt. Baubegleitende archäologische Untersuchungen auf dem Marktplatz in Pritzwalk, Landkreis Prignitz, in: Archäologie in Berlin und Brandenburg 1995-1996, Stuttgart 1997, S. 151-154.

B. Schremmer: Die Patrozinien der märkischen Stadtkirchen im Mittelalter, in: Wichmann-Jb. 13/14 (1959/60), S. 42-62.

J. Schultze: Aus der Gründungszeit Pritzwalks, in: 700 Jahre Stadt Pritzwalk 1256-1956, Pritzwalk 1956, S. 10-12.

Ders.: Die Mark Brandenburg, Bd. 1-5, Berlin 1961-1969.

K. Schulz: Die Stellung der Gesellen in der spätmittelalterlichen Stadt, in: Haus und Familie in der spätmittelalterlichen Stadt, hrsg. v. A. Haverkamp, Köln/Wien 1984, S. 304-326.

H. [K.] Schulze: Zur älteren Geschichte der Pritzwalker Tuchproduktion, in: 700 Jahre Stadt Pritzwalk 1256-1956, Pritzwalk 1956, S. 22-25.

A. Suhle: Die Münzverhältnisse in der Mark Brandenburg im 14. Jahrhundert, in: Das Landbuch der Mark Brandenburg von 1375, hrsg. v. J. Schultze, Berlin 1940, S. 462-469.

O. Tschirch: Der falsche Woldemar und die märkischen Städte, in: Forsch. z. brand. u. preuß. Geschichte 43 (1930), S. 227-244.

R. Wegener: Pfarrkirche St. Nikolai und St. Maria in Pritzwalk, in: 700 Jahre Stadt Pritzwalk 1256-1956, Pritzwalk 1956, S. 19-21.

M.-L. Windemuth: Das Hospital als Träger der Armenfürsorge im Mittelalter, Stuttgart 1995.

Register

- Abel, Klaus, [Bürger in Pritzwalk] 116
Ablaßerteilungen 62, 64, 66, 67, 93, 95-97, 101, 102, 104, 112, 115
Adel 56
Albrecht, Herzog von Mecklenburg 2
Almosen 64, 76
Altenhausen (*Aldenhusen*) von, Lamprecht, Ritter 13
Alt Lutterow (*Luthrau*), Dorf, Pfarrer in 88
Altmark 17, 37
- Hauptmann 17
- Städte 37
Alvensleben, Burg, Rittersitz
- von Adelsgeschlecht → auch Havelberg, Bischöfe
-- Friedrich (*Fritso*), Ritter 1, 60, 82
-- Gerhart, Ritter 113
-- Heinrich, Ritter 60
Ammen, Hebammen (*badmonen*) 50, 100, 106
Angermünde, Koppe, Ratmann in Pritzwalk 87
Anhalt, Albrecht [I.], Graf von Albrecht [II.], Graf von 60, 9
Arme, Armenfürsorge 50, 84, 90, 98-100, 106
Arneburg, Land 14
- Wernerus von 1
- Badeker, Joachim, Kleriker der Diözese Havelberg 78**
Ballistarius, Armbrust- bzw. Schleuderschütze 86 → Krichlendorf
Balthasar, Krüger (*tabernator*) in Reckenthin 76
Barby (*Barbey*), Busso, Edler von 82
Bathe, Abraham, Kaufmann u. Handelsherr in Hamburg 53
Bauer, Nikolaus, Bürger in Pritzwalk 92
Becker, Heine, [Bürger] in Wittstock 24
- Klaus, Ratmann in Pritzwalk 31
Bedeke, Hermann, Bauer in Falkenhagen 76
Befestigungen 9, 11
Beke, Friedrich (*Vritze*) von der 21
Below, Georg von 10
Bentz (*Bnens*), Bertram von 1
Bentzin, Hans, [Bürger in Pritzwalk] 116
Berlin, Dominikanerkloster 103
- Propst 26
Besessene Mannschaft 9, 11, 16, 17
Betzell, Clemens, Bürger in Pritzwalk 117

- Beust (*Bußt*), Johann von, Domherr zu Havelberg 23
- Beveringen, Feldmark 18
- Biesen, Dorf, Pfarrer in 88
- Bindemann, Hans, Bürger u. Ratmann in Pritzwalk 69, 71
- Nikolaus, Altarist der Nikolaikirche in Pritzwalk 76
 - Margareta, Ehefrau des Hans 71
- Blüten, Johann, Bauer in Giesensdorf 86
- Klaus/Nikolaus, Bürger u. Ratmann in Pritzwalk 69-71
- Böhmische Münze 24, 25
- Bösel, Kersten von, Ritter 13
- Bombrecht, Wilhelm von, markgräflicher Schenk, Ritter 11
- Bower (*Bowver*), Klaus, Bürger in Pritzwalk 21, 70
- Brandenburg, Neustadt 28
- Bürgermeister 28
 - Dominikanerkloster 103
 - Rat 28
- Brandenburg, Mark 1, 12, 14, 26, 85, 103
- Brandenburg, Markgrafen/Kurfürsten von
- Friedrich (*II. iunior*) 72
 - Friedrich [III./I.] 56
 - Friedrich Wilhelm 54-56
 - Georg Wilhelm 48-50, 52, 54
 - Hermann 60, 82
 - Joachim [I.] 32, 33, 39, 41, 45, 54
 - Joachim [II.] 36, 37, 39, 42, 45, 46, 49, 54, 55
 - Joachim Friedrich 45, 54
 - Jobst 20
 - Johann [I.] 1, 14
 - Johann [V.] 60
 - Johann Georg 41, 42, 44-46, 49, 54-56
 - Johann Sigismund 46, 48, 54
 - Ludwig [I. der Ältere] 3-9, 11, 15, 86, 88
 - Ludwig der Römer 11, 13-15, 63
 - Otto [III.] 1, 14
 - Otto [V.] 82
 - Otto [VII.] 13, 15
 - Sigismund (*Seghemundus*) 16, 17
 - Woldemar 2, 60
 - Woldemar, der „Falsche“ 9
- Amtsträger
 - Amtleute/Beamte (*ambachtlude, diener, officiarrii*) 8, 9, 16, 37, 44
 - Ballistarius/Schütze 86
 - Geheimer Rat 56
 - Hauptleute (Altmark, Mark, Prignitz) 17, 20, 21, 26, 37, 63, 85
 - Hofmeister 16, 86

- - Kammermeister 63, 86
- - Kanzler 45, 46, 48-50, 52, 54, 55
- - Küchenmeister 63
- - Lehnsecretarius 45, 46, 48-50, 52, 54-56
- - Marschall 3, 12
- - Schreiber (*notarius, prothonotarius*) 1, 60
- - Vögte 12, 15, 19, 21, 22, 44, 63, 86

- [Hof] Gericht 19, 22

Brandenburgische Münze 5, 14, 29, 69, 72, 75, 76, 84, 88, 90-92, 94, 100, 106, 111, 113, 114, 117

Brauer (*Brower, Bruwer*), Klaus, Bürger in Pritzwalk 21

- Johann, Bürger in Pritzwalk 84, 90

Braunschweig (*Brunswigk*), Angela (*Engele*), Ehefrau des Folgenden 119

- Joachim, Bürger in Pritzwalk 119

Bredow (*Breydow*), von, Hasso (*Haße*), Ritter, Hauptmann der Mark 26

- Mathias, Ritter, markgräflicher Küchenmeister 14, 63
- Peter, Ritter, markgräflicher Kammermeister 11, 14, 15, 63, 86

Britzke (*Bresce, Brietzeke*), Arnold, Ratmann in Pritzwalk 87

- Heine/Heinrich, Bürger u. Ratmann in Pritzwalk 21, 84, 90, 91

Brüsenhagen, Antonius, Neffe des Folgenden 72

- Johannes, Altarist in der Marienkapelle vor Pritzwalk 72
- Margaretha, Nichte des Vorigen 72
- Michael, Neffe des Vorigen 72

Brumann, Johannes, [Tuchmacher] in Pritzwalk 12

Brunne, Dorf, Kirche 83

Buch, Johann von, Ritter 7

Buchholtz, Dorf, Pfarrer in 57, 96

Buchholzer Tor in Pritzwalk 86, 87, 91

Büste (*Büzt*), von, Barthold, Ritter 3

- Johann, Domherr zu Havelberg 23

Busso, der Große (*grote Busso*), Bürger in Pritzwalk 63

- Margarete, Ehefrau des Vorigen 63

Christiani, Valentin, *notarius publicus* 81

Cölln an der Spree (*Colln, Koln*), Schloß 32, 36, 37, 39, 42, 44-46, 48-50, 52, 54-56

- Domdechant 32

Conradi, Petrus, Magister, bischöflich Havelberger Kanzler u. Official 120

Cottbus (*Kodbutz, Kothebus*), Hans/Johann, Edler Herr von 11, 16

Cruch [?], Ulricus de 1

Dergentin, Konrad, Ratmann in Pritzwalk 87

Dobberzin (*Daberzin*), Johannes, Pfarrer in Pritzwalk 92, 93

- Thomas, bischöflich Havelberger Kämmerer 120

Dömnitz, Fluß 92

- [Domänen] Ämter, landesherrliche 52
 Dominikanerorden, Konvente in der Mark Brandenburg 103
 - Ordensprovinz Sachsen 103
 - - Generalinquisitor u. Vikar der Konvente 103
 Dorfmeister → Pritzwalk, Gewerke
 Droiseke → Kröcher
 Düpow, Hans, Knappe 21
 Dus[t]er, Etzel, Bürger [in Stendal] 16
 - Ger[hard], Bürger [in Stendal] 16
- Ebel (*Eebelen*), Albert/Albrecht, Vikar der Nikolaikirche in Pritzwalk 69, 70
 Eilenburg (*Ileborch, Ilburg*), von, Otto, Knappe (*famulus*) 7
 - Wend, Ritter 15
 Erasmus, Geistlicher 70
 Erxleben (*Arxleben*), Busso von, Ritter 15
- Falke von Ließenitz, Nikolaus, Ritter 11, 15
 Falkenhagen, Dorf 76
 - Pfarrer in 96
 - Ratmann in Pritzwalk 87
 Finke (*Vynke*), Kersten, Bürger in Pritzwalk 116
 Forcke/Furche, Agneta, Mutter des Anton 38
 - Agneta, Schwester des Folgenden 38
 - Anton (*Dinges*), [Bürger] in Pritzwalk 38
 - Kaspar 81
 Frehne (*Verene*), Dorf, Pfarrer in 96
 Freue, Johannes, Bürger in Pritzwalk 92
 Fröhden (*Vroiden*), von, Ritter 3
 Freyberg, Konrad von, Ritter 86
 Freyenstein (*Fryensten*), Stadt 14
 Fürstenau (*Forstenow*), Nikolaus, Pfarrer in Pritzwalk 72, 94
 Fürstenberg (*Vorstenberch*), Otto, Graf von 11
 Fuchs, Paul von, kurfürstlicher/königlicher Geheimer Rat 56
 Fugk, Hans 23
 Funke, Hermann (*Herme*), Bürger u. Ratmann in Pritzwalk 21, 91
 - Johannes, [Bürger in Pritzwalk] 81
 - Kaspar, Altarist in der Nikolaikirche Pritzwalk 81
 - Klara, Schwester des Johannes, Tochter der Hebel → Sarnow 81
- Gans (*Ghans, Jhanß*), Edle Herren zu Putlitz (*Putlest, Potlist*) 94
 - Burkhard 11
 - Busso 17
 - Joachim 17
 - Johannes, zu Perleberg 1
 - Kaspar (*Jasper*) 33
 - Otto 11

Gardeleben (*Gardeleve*), Gerd 23
 Gartow, von, Hartwig 120
 - Lewin, Bruder des Vorigen 120
 Gartz, Hans, Bürger in Pritzwalk 118
 Gerdshagen (*Gerardeshagen*), Dorf, Pfarrer in 96
 Gerfer [?], Ritter → Greiffenberg
 Gertrude, Amme (*badmone*) des Pfarrers Jakob Schröder 100, 106
 Gerwin, Pfarrer in Pritzwalk 87, 88
 - Pfarrer in Kemnitz 88
 - Pfarrer in Pinnow 57
 Gieseke, Joachim, Bauer in Grube (*tor Grube*) 107
 Giesenhagen, Dorf, Pfarrer in 96
 Giesenhagen, Antonius d. J., Ratmann in Pritzwalk 87, 99
 - Gerhard d. Ä., Ratmann in Pritzwalk 87
 - Gerhard d. J., Ratmann in Pritzwalk 87
 - Johann, Bürger u. Ratmann in Pritzwalk 84, 90, 91
 - Katharina, Witwe des Michael, Insassin des Heiliggeist-Hospitals in Pritzwalk 85
 - Klaus, [Bürger in Pritzwalk] 119
 - Michael, [Bürger] in Pritzwalk 85
 Giesensdorf (*Gismerstorf*), Dorf 86
 Götze, Andreas, [Bürger in Pritzwalk] 116
 - Asta (*Osten*), Ehefrau des Vorigen 116
 Götzen, Sigismund von, kurfürstlicher Kanzler 55
 Gottberg, Rittersitz 40
 Grabow, Gerhard, Bürger in Pritzwalk 92
 - Gottfried, [Handwerks]Meister in Pritzwalk 18
 Grambow, Heinrich, Propst zu Wittstock 84, 90
 - Hermann, Kleriker der Diözese Havelberg 84, 90
 - Johannes, Vikar in Wittstock 92
 - Mathias, Kämmerer des Kalands Perleberg 99
 Grambow, Klaus von 10
 [Greiffenberg] Gerfer [?], Grifeke von, Ritter 4, 5
 Grieße, Burkhard, Kämmerer des Kalands in Pritzwalk 111
 Groß Pankow (*villa Pankow*), Dorf 71
 Groß Streckenthin → Streckenthin
 Grube (*tor Grobe*), Dorf, Rittersitz 107, 108
 - Feldmark 110
 Gühlitz, Hermann, Ackerbesitzer in der Feldmark Pritzwalk 18
 Guteke, Bauer in Schönhagen 71

Hahne, Johann 23
 Hainholzsche Mühle 21, 92
 Hake, Diepold von, Ritter, markgräflicher Marschall 11
 Halbe, Otto von, Ritter 11
 Halberstadt, Diözese 77, 90
 Hamburg, Stadt 53

Havelberg, Diözese 31, 78, 84, 90, 94, 96, 98, 102, 103, 108

- Dompropst 26
- Gebiet (*districtus*) 97, 102, 108
- Kalandsbruderschaft 102
- Speicher (*lobio*) 92
- Stadt 44, 96, 92
- Tuchmacherhandwerk 44

Havelberg, Bischöfe von 14

- Arnold [von Plötz] 58, 59, 95
- Burkhard [II., Graf von Lindow-Ruppin] 13, 62, 64, 88, 89
- Busso [I., von Alvensleben] 108, 109
- Busso [II., von Alvensleben] 120
- Dietrich [I., Kothe] 61
- Dietrich [II., von Man] 65
- Johann [II., von Wöpelitz] 18, 19, 22, 66, 67, 96
- Johann [III., von Schlabrendorf] 115
- Konrad [von Lintorff] 26, 68-71, 94, 97
- Otto [I., von Rohr] 23, 93
- Otto [II., von Königsmarck] 112
- Wedigo [Gans zu Putlitz] 72, 76, 78-80, 101, 102

- Amtsträger
- Hauptmann 120
- Kämmerer 120
- Kanzler 120
- Offizial 78, 102, 120
- Schreiber (*protonotarius*) 70, 79 (Anm. 2)

Heidkaland (*fraternitas kalendarum de merica*) 103-105, 107, 108, 110, 112, 113, 118

- Dechant (*deken*) 104, 105, 107, 113, 118
- Kämmerer 105, 107, 113, 118
- Vorsteher 110

Heiligengrabe, Zisterzienser-Nonnenkloster 99

Heinemann, Andreas, bischöflich Havelberger Schreiber, Dechant des Kalands in Pritzwalk 70, 76, 79, 98

Heinrich, markgräflicher Schreiber (*notarius*) 1

Heinrich, Pfarrer von Pinow 57

Heintze, Bauer in Schönhagen 71

Hele, Berengar (*Beringer*) von, Ritter 7

Henneberg, Grafschaft in Thüringen, Grafen von 7, 82

- Hermann 7
- Johann/Hans 11

Hildebrand, Pfarrer in Biesen 88

- Antonius, [Bürger] in Pritzwalk 92
- Koppe, Ratmann in Pritzwalk 23

Hintzke, Anna, Ehefrau des Folgenden, Tochter der Adelheid → Sarnow 81

- Klaus, [Bürger in Pritzwalk] 81
Hofmann (*Hovemann*), Peter Kleriker der Diözese Havelberg, notarius publicus 78

Ilemann, Dietrich (*Theodericus Ylemann*), [Bürger] in Pritzwalk 76
Ilow, Matthias von, Johanniterordens-Komtur in Kraak/Mecklenburg 36
Indulgenzien → Ablaßerteilungen

Jagow, Matthias von, Ritter 4
Jahn, Markus, Vorsteher der Liebfrauenbruderschaft der Nikolaikirche in Pritzwalk 75
Jahrmärkte 30, 44, 110
Jerichow (*Jercho*), Prämonstratenserstift 60
Jewer, Hans, Bauer u. Schulze in Streckenthin 74
Jobst, Markgraf von Mähren → Brandenburg, Markgrafen u. Kurfürsten
Johann, markgräflicher Schreiber (*notarius*) 1
Johann, Pfarrer in Alt Lutterow 88
Johann, Pfarrer von Buchholz 57, 96
Johann, Pfarrer von Lockstädt 69
Johanniterorden, Komturei Kraak/Mecklenburg 36
Jordan, Anton (*Thonnies*), Bürger u. Ratmann in Pritzwalk 21, 91
Juden, markgräfliche Kammerknechte 8, 14

Kammerknechte → Juden

Kapelle, Kurt von, Knappe 107
Kaphengst (*Kapehingest*), [von], Gerke, Knappe 21
- Gerke, Knappe 107
Kappenberg, Gerke [von], Knappe 21
Karmeliterorden, Kloster in Perleberg 104
Karstedt, Heinrich, Pfarrer in Pritzwalk 19, 22
Karwe, Heinrich, Dechant des Kalands in Perleberg 99
Kastel, Betke, Bürger [in Stendal] 16
Kehrberg, Dorf 43
Kehrberg, von, Busso Wendt 43
- Enwalt 105
- Hampe 113
- Heinrich, Bruder des Vorigen 113
- Hennig/Henning 105, 113
Kemnitz, Dorf 88
Kemnitz (*Kemenysse*), Familie, [Tuchmacher] in Pritzwalk 12
- Elisabeth, Witwe des Folgenden 92
- Hennecke, Ratmann in Pritzwalk 18, 91, 92
- Joachim, Ratmann in Pritzwalk 31, 76
- Johann, Kleriker der Havelberger Diözese, notarius publicus, Kämmerer des Kalands
in Pritzwalk 14, 31, 111
- Jo[hann], Ratmann in Pritzwalk 87
Kemnitzer Tor in Pritzwalk 92
Kerkow, Dietrich von, Ritter 5

Kersten, Hermann, Bauer in Falkenhagen 76
 Kerzlin (*Kertzelin*), Nikolaus 72
 Kiewesche Mühle 21
 Kleinen, Gerke, Bauer in Reckenthin 76
 - Witwe des Vorigen 76
 Klenzendorf (*Clentzendorpe*), Dorf 73
 - Dienste 73
 - Gericht 73
 - Rauchhuhnabgabe 73
 - Schulze 73
 Klepizk (*Clepczke*), Albrecht/Albert von, Ritter 3-5
 Kletzke, Dorf, Rittersitz 73, 107, 110
 Klockow/Klukow, Gesa (*Geßen*), Ehefrau, Witwe des Folgenden 28, 77
 - Heine/Heinrich, [Bürger] in Pritzwalk 28, 71, 77
 - Johann, Vikar/Altarist in der Nikolaikirche Pritzwalk 81
 Kluke (*Kluch*), Dietrich, Bauer in Krams 105
 - Johann, Priester 69
 - Johannes, Ratmann in Pritzwalk 91
 - Lenz (*Lente*) 74
 Knackow → Kraak
 Knappen (*servi*) 1
 Knesebeck (*Kniesbeck*), von dem, Hampe (*Hempone*), Ritter 11, 86
 - Paridam 14
 Königsmarck, Ivo (*Yo*) von, Ritter 4
 Kötteritsch, Nickel von, kurfürstlicher Lehnsecretarius 45
 Koitzer, Hans, [Bürger in Pritzwalk] 81
 - Klara, Ehefrau des Vorigen 81
 Kolner, Bernhard, Magister 98
 - Heinrich, Priester in Pritzwalk 98, 99
 Konow (*Cone*), Hans, Bürger in Pritzwalk 114, 117
 - Matheus, Schulze in Netzow 98
 Konrad, Pfarrer in Giesenhagen 96
 Koppelow, Henning 27
 - Vicke, Bruder des Vorigen 27
 Koppin, Heine, Bürger u. Torwächter in Pritzwalk 23
 Kraak, Johanniterordens-Komturei in Mecklenburg 36
 Krakau (*Krakow*), Heiso von, Pfarrer in Pritzwalk u. Kuhsdorf 57, 58, 61
 Krampfer (*Cramvir*), Sabel, Priester 69, 70
 Krams, Dorf 105, 113
 - Feldmark (*velde Kramptze*) 105, 113
 Krams, Gerke, [Bürger] in Pritzwalk 74
 - Witwe des Vorigen (*Ghereke Kramtzesche*) 74
 Krichlendorf (*Grychildendorph*), Schleuder- bzw. Armbrustschütze (*ballistarius*) 86
 Kriewe, Joachim, Bauer in Vettin 113
 Kröcher/Droiseke, von, Ritter 82
 - Hans/Johann 2, 4, 5, 60

Krüger, Dienstmann des Heiliggeist-Hospitals in Pritzwalk 85
 Krüseke, Meinhard, Dechant des Kalands in Pritzwalk 111
 Krüge (*Cruch*), Ulrich von 1
 Krull, Thomas, Domdechant zu Cölln a.d. Spree, kurfürstlicher Secretarius 32
 Krumsdorf (*Crumstorp*), Leuthold von, markgräflicher Hauptmann der Altmark 17
 Kruse, Agneta, Mutter des Hans 38
 - Hans, [Bürger] in Pritzwalk 38
 Kuber, Matthias, Propst zu Pritzwalk, Altarist in der Nikolaikirche 65, 70
 Kuhbier (*Kubir*), Dorf 94
 Kuhsdorf (*Curdesdorp, Curstopp*), Dorf 61, 71
 Kuhsdorf, Heiso, Pfarrer 61
 - Johann, Priester in der Propstei Pritzwalk 23, 92
 - Konrad, Ratmann in Pritzwalk 87
 Kyritz, Stadt 11, 14, 15, 30, 44, 84, 90
 - Rat 30, 44, 90
 - Tuchmacherhandwerk 30, 84

 Landfrieden 17
 Landgericht 11
 Landmeister → Pritzwalk, Gewerke
 Landsberg, Burggrafschaft 9
 Langerwisch (*Langwisc*), Koppe, Ratmann in Pritzwalk 87
 Lausitz, Markgrafschaft 2-9, 1, 13-15
 Lauterbach (*Luterbeck*), Markwart von, Ritter 15
 Leheld (*Leveld*), Dietrich, Bauer in Kuhbier 94
 Lenzen, Stadt 44
 - Tuchmacherhandwerk 44
 Ließenitz, von → Falke
 Lietzmann (*Leytze*), Hans, Dienstmann des Heiliggeist-Hospitals Pritzwalk 85
 - Klaus, [Bürger] in Wittstock 25
 Lindow [-Ruppin], Grafen von, Grafschaft 14
 - Albrecht 14
 - Günther [III.] 3-5
 - Ulrich [II.] 3
 - Ulrich [III.] 15, 86
 Lochen (*Lochau*), von, Friedrich, Ritter, markgräflicher Hauptmann in der Mark 85
 - Peter 15
 Lockstädt (*Locstede*), Dorf, Pfarrer in 96
 Löben, Johannes von, kurfürstlicher Kanzler 45
 Logow, Jordan, [Tuchmacher] in Pritzwalk 12
 Lossow, Clemens, Generalinquisitor des Dominikanerordens u. Vikar der Konvente in
 der Mark 103
 Lud[olf], Propst zu Neuruppin 88
 Ludwig, Pfarrer von Falkenhagen 96
 Lübeck, Stadt 111
 Lübeck, Nikolaus von 11

Lübecker (*lübische*) Münze 1, 25, 40, 43, 71, 107

Lüchfeld (*Luchvelde*), Dorf 72

Lupus → Wulff

Magdeburg, Altstadt, Rat 69, 77, 81

- Bürgermeister 81

- Innungsmeister 81

- Stift St. Sebastian 77

Magdeburg, Erzstift 14, 28, 77, 78

- Domherren 28

- Offizial 23

- Vikar 28

Magnus [I.], Herzog von Mecklenburg 17

Mark, Johannes, Geistlicher 69, 70

Martini, Johannes, Kämmerer des Kalands in Pritzwalk 98

Mathias beim Heiliggeist-Hospital (*by deme Hylghengheste*), [Tuchmacher] in Pritzwalk 12

Matthias (*Mass*), Bauer in Reckenthin 76

Mecklenburg, Fürsten u. Herzöge 4, 5, 11, 14, 17

Mecklenburgische Münze 34

Meißen, Markgrafen von 20

Mersow, Adelheid, Ehefrau des Folgenden 84, 90

- Johannes, Bürger in Pritzwalk 84, 90

Mesendorf (*Mirstorpe*), Dorf 27

Mewes, Johannes, Altarist in der Nikolaikirche Pritzwalk 79

Meyenburg (*Meygenborg, Meynborch*), Burg, Rittersitz 21, 34

Meyer (*Meyger*), Hans, Wollwerbergildemeister u. Vorsteher der Nikolaikirche bzw. der Liebfrauenbruderschaft in Pritzwalk 69, 74, 75

- Hans, [Bürger] in Wittstock 25

- Steffen, Ratmann in Pritzwalk 31

Milow, Busso von, Ritter 3

Ministeriale, markgräfliche 1, 82

Mollerer, Hans, Ratmann in Pritzwalk 31

Morner, Dietrich [von], Propst zu Bernau, markgräflicher Oberster Schreiber 15

Morsil, [Bürger in Pritzwalk] 85

Mühle, Dietrich (*Tideke Müle*), Wollwebergildemeister in Pritzwalk 69

Mühlsteinimport 14

Müller (*Molner*), Anna, Ehefrau des Folgenden 81

- Hans, Bürger in Pritzwalk 81

- Heinrich, Ratmann in Pritzwalk 91

Murmester, Peter, Bürger in Pritzwalk 119

Netzow, Dorf 98

Neubecker (*Niggebeker*), Johannes, Altarist der Nikolaikirche in Pritzwalk 76

Neugebauer (*Nigebuer*), Joachim, Bürger in Pritzwalk 117

Neuhausen (*Nyenhüs*), Rittersitz 21

Neumann (*Nigeman*), Kaspar, Bauer in Grube (*tor Grobe*) 110
 Neuruppin (*Nygen Reppin, Nova Ruppin*), Stadt 30, 88, 92, 94
 - Dominikanerkloster 103
 - Gewandschnitt 30
 - Pfarrer in 92
 - Propst zu 88, 92
 - Wollwebergilde 30
 Nikolaus, Pfarrer in Gerdshagen 96
 - Pfarrer in Schönhagen 69, 70

Offizielle → Havelberg, bischöfliche Amtsträger
 Osterburg, Conradus von 1
 - Henning von, Knappe (*famulus*) 7
 Otte, Johannes, Bauer in Reckenthin 76
 Otto, Erzbischof von Magdeburg 9

 Päpstliche Kurie (*curia Romana*) 64
 Pankow, Heinrich, Kleriker der Diözese Havelberg 84, 90
 Parchim, Stadt, Rathaus 71
 Pawentz, Peter, Bauer in Tüchen 76
 Penzlin (*Penselin*), Dorf, Pfarrer in 96
 Perleberg, Land 14
 - Landreiter 42, 45
 Perleberg, Stadt 41, 92, 99, 104
 - Kaland 99
 - Karmeliterkloster 104
 - Tuchmacherhandwerk 44
 Peter, Pfarrer von Penzlin 96
 Pilger 14
 Pinnow, Dorf, Pfarrer in 57
 Plattenburg, Burg, Rittersitz 107, 108, 110
 Plötzky (*Plozk*), Bernhard von, Ritter 82
 Plötzky, Friedrich von, Bischof von Brandenburg 60
 Polkritz [?], (*de Puelric*), Otto von, Magistor 83
 Poreibe [?] (*Poyade*), Klaus, Bürger in Pritzwalk 116
 Posen, Georg (*Jorgen*), kurfürstlicher Hauptmann zu Tangermünde 37
 Preddöhl (*Praedule, Predull*), Dorf 61
 - Freihufen 61
 Preddöhl, Gerke, Ratmann in Pritzwalk 23
 - Hans/Johannes, Bürger u. Ratmann in Pritzwalk 69-71
 - Metke (*Metteke*), [Bürger in Pritzwalk] 85
 Preddöhl, von (*de Praedule, Predül*)
 - Heine 10,
 - Johann, Knappe 10, 61
 - Werner, Bruder des Vorigen 61
 Prenzlau, Dominikanerkloster 103

- Prignitz 17, 44, 45, 55, 63
 - Bauern 44
 - Gewandschneider 44
 - Hauptmann 17, 20
 - Hirten 44
 - Jahrmärkte/Wochenmärkte 30, 44
 - Landreiter 55
 - Prälaten 44
 - Ritterschaft 44
 - Schäfer 44
 - Schulzen 44
 - Städte 44
 - Vogt (*advocatus terre Prignitze*) 20, 21, 63
 - Wollhandel, -kauf, -verkauf 44
- Prignitz, Dietrich, [Bürger] in Wusterhausen 81
 - Christine, Ehefrau des Vorigen, Tochter der Gesa → Sarnow 81
- Pritzwalk** (*Pritzwalk, Pritzwalt, Pritcewalc, Priswalch, Prezewalck, Pryzwalk, Pritzwalck, Priswalg, Prytwalk, Prißwalk, Pritzwalk*)
 - Stadt, passim
 - Rat, Ratmannen (*consules*) 1, 4-6, 10-16, 19, 20, 22-27, 31-36, 39-45, 47, 50-52, 54-58, 60, 66, 69-73, 83, 85-89, 91, 116
 - Rathaus (*consistorium*) 6
 - Bürgermeister 24-27, 31, 33-36, 40, 41, 43, 47, 50, 52, 70, 72
 - Bürger, Bürgerschaft (*cives, oppidani*) 1-3, 5-7, 9, 11, 14-16, 20, 23, 28, 63, 66
 - Abgaben (*census, plegen, unnplegen*) 1, 6, 13, 116, 117
 - Biergeld 33
 - Rutenzins 83
 - Schoß (*census*) 1, 13, 23
 - Urbede 8, 20, 24, 33
 - Einquartierung 9, 56
 - Erbrecht 1
 - Freihof 19
 - Heeresfolge 9, 11, 22
 - Huldigung 15
 - Unfreie (*servus et ancilla*) 1
 - Bibliothek (*librarie*) 28

 - Gerichtswesen
 - Gefängnis (*slotke*) 16
 - Schöffen (*scabini*) 28, 31, 50, 57, 58, 70, 71, 76, 83
 - Schöffenschreiber 28
 - Schulze, Stadtrichter (*prefectus*) 1, 11, 16, 31, 60
 - Schulzenfreihof, -gericht 19, 23

 - Handwerk, Gewerbe
 - Bäcker 1

- - - Brotscharren 118
- Beutler 56
- Gastwirte (*schenkhandwerke*) 50
- Gewandmacher → Tuchmacher
- Gewandschneider, Gewandschnitt 1, 30, 50
- Gewerke/Viergewerke (*vierhauptgülden*) 41, 50
- Dorfmeister, Landmeister 42, 45, 47, 56
- Gesellenbruderschaften 50
- Gilden, Gildemeister 16, 50
- Morgensprachen 29, 31, 42, 47
- Jahrmärkte 30
- Juden 8, 14
- Friedhof (*jodesche kever*) 14
- Kaufleute 1, 31
- Gilde (*fraternitas mercatorum*) 1, 60
- Leineweber 31, 41, 54
- Mühlen 63, 86
- Bruggemühle (*brugge molne, lange brugge mûl*) 71, 86
- Hainholzsche Mühle vor der Stadt 21, 92
- Kiewesche Mühle vor der Stadt 21
- Papenmühle 86 (Anm. 7)
- Pepermühle 86
- Walkmühle (*walckmühlen und wollrey*) 51-53
- Wegemühle (*wechmolne*) 92
- Pfuscher und Störer 39, 42, 45, 56
- Schneider 39, 42, 45, 46, 49, 55, 56
- Dorfmeister, Landmeister 45, 46
- Gilde (*bruderschaft, gulde*) 39, 42
- Pfuscher und Störer, Bannkreis 39, 42, 45, 46
- Privilegien 39, 42, 45, 46, 55, 56
- Soldatenhandwerker 56
- Tuchmacher (*gewantmaker, lakenmaker, wullenwever*) 12, 29-32, 35, 41, 44, 47, 48
- Dorfmeister 47
- Gesellen (*knapen*) 12, 29, 47
- Gewerk 29, 31, 32, 51, 53
- Gilde (*ampt, innunge*) 12, 16, 23, 30, 35, 47, 53, 54, 69
- Lehrlinge 12, 31
- Privilegien 12, 29, 31, 32, 35, 41, 47, 48, 54
- Warenschau 35, 47
- Walker, Walkerei (*wollrey, fullorye*) 31, 51
- Weißgerber 56
- Wollweber → Tuchmacher

- Kaland, Kalandsbruderschaft (*calendas, fraternitas kalendarum*) 28, 61, 65, 68, 79, 95-98, 100, 101, 106, 109, 111, 112, 115-120

- Dechant (*decanus*) 28, 68, 79, 95, 96, 98, 100, 101, 106, 111, 114, 116-120
- Kämmerer (*camerarius*) 28, 98, 100, 106, 111, 114, 116, 117, 119, 120
- Stipendium (*almsen, commende*), sog. Tiedesches, für Studierende der Theologie
28
- Versammlungen, Zusammenkünfte 95, 96, 101
- Vorsteher 98
- Kirchen, Kapellen, Hospitäler
- Georgs- und Marienkapelle/Hospital 83-90
- Aufseher (*provisores*) 84
- Verwalter (*vitrici*) 84
- Vorsteher (*rector*) 84, 90, 91
- Heiliggeist-Kapelle/Hospital 12, 57, 58, 74, 82-85, 90
- Altäre 57, 58
- Aufseher 84
- Vorsteher 84, 90
- Leprosenhaus (*domus leprosororum*) 83
- Marien-Kapelle vor der Stadt 72, 91, 92
- Friedhof 92, 93
- Johannes-Altar 94
- Marien-Altar 92-94
- Thomas-Altar 94
- Pfarrkirche St. Nikolai und St. Marien 59-62, 66-77, 79-81, 87, 92, 93, 111
- Altäre 18, 59
- Andreas-Altar 61, 65, 68, 69, 79, 111
- Barbara-Altar 61, 65, 68, 70, 79
- Bartholomeus-Altar 69, 77
- Dorothea-Altar 70
- Heiliggeist-Altar 57, 58
- Heiligkreuz-Altar 81
- Johannes-Altar 70, 81
- Katharina-Altar 70
- Marien-Altar/bild 60, 61, 66, 81
- Matheus-Altar 77
- Mauritius-Altar 77, 80
- Peter/Paul-Altar 70, 71
- Altaristen 65, 68, 73, 74, 79
- Kapläne 69, 100, 106
- Kirchhof 66
- Kirchweihfest 64
- Küster 69, 72, 100, 106
- Liebfrauenbruderschaft 75
- Orgel/Organist 74
- Pfarrer (*plebanus, rector, kerkherr, perner*) 50, 57, 60, 64, 65, 69-72, 74, 76-79,
87, 88, 92, 93, 100, 106
- Vikare (*viceplebani*) 65, 68, 70, 71

- Stadtbefestigungen (*municiones et salices*) 1, 6, 9
- - Wachdienst (*waken*) 23
- Stadtbündnisse 9, 17
- Stadtfeldmark (*campus*) 18, 51, 60, 86
- Stadtgüter 40, 43
- Stadt-/Polizeiordnung 50
- - Buden 23, 50
- Stadtrecht 1, 23
- Stadtschule 50
- - Lehrer 50
- - Schulgesellen 50
- Stadttore 6, 23
- - Buchholzer [Kyritzer] 86, 87, 91
- - Kemitzer [Wittstocker] 92
- - Neues Tor (*valva nova*) 6
- - Torwächter (*dorhudere*) 23
- Ständische Gliederung 50
- Zoll, Zollfreiheit 14
- Pruckmann, Friedrich Dr., kurfürstlicher Kanzler 46, 48-50, 52, 54
- Puelric, Otto von Polkritz
- Putlitz (*Pūlest, Pothlest*), Johannes, Ratmann in Pritzwalk 91
- Mathias, Bürger in Pritzwalk 114
- Putlitz, Herrschaft 14
- Putlitz von → Gans

Quitow (*Quitsowe*), von, Dietrich d. Ä., zu Kletzke 73

- Dietrich d. J., Sohn des Vorigen 73
- Hannes, Ritter 4, 10
- Hans, Vetter Dietrichs d. Ä. 73
- Hans, Neffe Joachims [d. Ä.] 107, 110
- Henning, zu Grube 107, 110
- Iwan 18
- Joachim [d. Ä.], Bruder des Henning 107
- Joachim [d. J.], Sohn des Henning 107, 110
- Joachim, Neffe Joachims [d. Ä.] 110
- Johann, zu Gottberg 40
- Kersten, zu Grube, Sohn des Henning 107, 110
- Klaus, Vetter von Iwan u. Lippold 18
- Klaus, Neffe Joachims [d. Ä.] 107, 110
- Kuno, Vetter von Iwan u. Lippold 18
- Kurt (*Cūrde*), Vetter Dietrichs d. Ä. 73
- Lippold, Sohn des Iwan 18
- Lüdecke, Domherr zu Havelberg 23
- Nikolaus, Ritter 82

- Rampatz, Antonius, Bauer in Reckenthin 76
- Rant, Heine, [Tuchmacher] in Pritzwalk 12
- Rathenow, Stadt, Rat (*consolatus*) 77
- Rathenow, Hans von 107
- Reckenthin (*Rokentin, Rackentyn*), Dorf 73, 76
- Feldmark 76
 - Krüger 73
- Redern, von, H[ermann], Ritter, markgräflicher Marschall 3
- Konrad, Ritter 2
- Retzdorf (*Redekesdorp*), Albertus von 1
- (*Redicstorp*), Iwan von 10
- Rheinische Münze (*florenos rhenenses*) 27, 28, 30, 33, 34, 71-73, 76, 77, 81, 85, 100, 106, 111, 116, 117, 119
- Ritter (*milites, strenui viri*) 11, 44, 45, 63
- Rochow, von, Hans 13
- Heinrich, Ritter 2
 - Johannes, Ritter 63
- Röbel, Stadt, Rat 72
- Ragätz (*Rakez*), Heinrich von, Ritter 3
- Rohr (*Roer*), von
- Alhard, Ritter, markgräflicher Vogt zu Kyritz 11, 15, 86
 - Christofer, Bruder Joachims d. Ä. 34
 - Hans, zu Neuhausen, markgräflicher Vogt [der Prignitz] 19, 21, 22
 - Joachim d. Ä. 34
 - Joachim d. J., Vetter des Vorigen 34
 - Klaus d. Ä., zu Meyenburg, Vetter des Hans 21
 - Klaus, Hauptmann der Prignitz 20, 21
 - Konrad, Pfarrer in Pritzwalk, Dechant des Kalandes 68-71, 77, 98
 - Nikolaus, Pfarrer in Pritzwalk 77-79
 - Otto → Havelberg, Bischöfe
 - Paul (*Pawel*) 38
 - Philipp, Bruder Joachims d. Ä. 34
- Rolf, Johannes, Pfarrer in Triglitz, Altarist der Nikolaikirche in Pritzwalk 68
- Rom, Stadt/Vatikan 28
- Schreibstube (*copisterey*) 28
- Rosdyalowitz, Jesko von, Hofmeister Markgraf Sigismunds 16
- Rosenberg, Peter [von], bischöflich Havelberger Hauptmann 120
- Rostocker Münze 71
- Röcintwarm [?], Heinrich, Ratmann in Pritzwalk 91
- Rüschendorf, Joachim, Bauer in Schönhagen 34
- Ruppın, Grafen von → Lindow-Ruppın
- Sabell, Johann, Propst zu Neuruppın 92
- Sachsen, Dominikanerordensprovinz 103
- Salzwedel (*Soltwedel*), Stadt, Rat 70
- Bürgermeister 70

Sandau, Burg, Stadt 1
 Sarnow (*Zarnau*), Dorf, Feldmark 18
 - Hopfendämme 18
 - Kirchlehn 18
 Sarnow, Kaspar, [Bürger] in Pritzwalk 81
 - Adelheid, dessen Tochter; Gesa, dessen Tochter; Hans, dessen Sohn; Hebel, dessen Tochter; Klara, dessen Tochter; Matthias, Sohn des Hans; Merten, Sohn des Hans 81
 - Katharina, Ehefrau des Folgenden 92, 93
 - Nikolaus, Bürger u. Ratmann in Pritzwalk 91-93
 Satzenhofen, Wolfhard von, Ritter, markgräflicher Hofmeister 86
 Sauer, Gottmann (*Godemann Sure*), Bauer in Reckenthin 76
 Seehausen, Altmark (*Sehusen*), Stadt 1, 6
 - Bürger 1, 6
 - Dominikanerkloster 103
 Seeland (*Zelandesche*), [Bürgerin] in Pritzwalk 38
 Seger d. Ä. (*olde, senior Zegher*), Bürger u. Ratmann in Pritzwalk 69-71
 - Martin, Vorsteher der Liebfrauenbruderschaft der Nikolaikirche in Pritzwalk 75
 Seger, Propst zu Stendal 4, 5
 Seger, Ratmann in Pritzwalk 87
 Seleneter (*Szelenether*), Johannes, Bürger in Pritzwalk 118
 - Klaus, Bruder des Vorigen 118
 Siebert (*Sivert*), Hans, Bauer in Kuhbier 94
 Siker (*Syker*) → Zicker
 Sloteke (*Sloteko, Slotekino*), markgräflicher Schreiber (*prothonotarius*) 1, 60
 Smedt, Johannes, Altarist der Nikolaikirche in Pritzwalk 79
 Soldatenhandwerker 56
 Soldin, Neumark, Dominikanerkloster 103
 Sommer, Johann, Propst zu Berlin 26
 Spandau, Burg, Stadt 2, 6
 Steffenshagen, Dorf, Pfarrer in 100, 106
 Stegelitz, Heinrich von, Ritter 4, 5
 Stendal, Stadt 16, 30
 - Propst zu 4, 5, 30
 - Rat 30
 Stendaler Münze 38, 99, 104-107, 110, 113, 114
 Stendal, von, Friedrich (*Fritso*), Ritter 82
 - Johannes, Ministeriale 82
 Stephani, Daniel, kurfürstlicher/königlicher Lehnsecretarius 56
 Storbekke, Dyonisius, Kanoniker des Stifts St. Sebastian in Magdeburg 77
 - Gottfried, Sohn des Folgenden 18
 - Sabel, Bauer in Sarnow 18
 - Sabel, Sohn des Vorigen 18
 Stralsunder (*sundische*) Münze 33, 71
 Strausberg (*Strutzberg*), Dominikanerkloster 103
 Streckenthin (*Grotten/Lutteken Strekentin*), Dorf 4, 7, 74

- Bede, Dienste, Gericht, Kossäten, Mühlen 4
- Schulzenhof 74
- Stripe, Sebastian, kurfürstlicher Lehnsecretarius 46, 48-50, 52, 54
- Stüwe (*Stuven*), von, Berthold, Ritter 59
- Eginhard, Ritter, Bruder des Vorigen 59
- Stume (auch Schele), Kuno, [Bürger in Pritzwalk] 21
- Suteminne (*Sutemyinne, Zuzemyinne*), Anton (*Tone*), Bürger [in Tangermünde] 16
- Heine, [Bürger] in Tangermünde 16

Schele, Kuno → Stume

- Schenk (*Scenke*), Heinrich, Ritter 60
- Schenkendorf, Otto von, Ritter 2
- Scheplitz, von, F[riedrich], Ritter 4, 5
- H[einrich], Heineke, Henneke, Ritter 4, 5, 10
- Schierstädte (*Schyrsted*), Meinke von, markgräflicher Vogt der Prignitz 63
- Schimmelpfenning (*Scymmelpenninghe*), Arnold, Ratmann in Pritzwalk 91
- Schönebeck (*Schonebeke*), Gerke, [Tuchmacher] in Pritzwalk 12
- Schönhagen, Dorf 34, 60, 71
- Pfarrer in 69, 70
- Schönenhagen, hans, Gefangener der Stadt Pritzwalk 16
- Schorbike → Storbeke
- Schröder (*Scroder*), Hermann, Bauer in Falkenhagen 76
- Jakob, Pfarrer in Steffenshagen 100, 106
- Schulenburg, von der, Heinrich, Ritter 86
- Werner, Ritter 86
- Schulte (*Sculte*), Arnt, Vorsteher der Nikolaikirche in Pritzwalk 74
- Heinrich, Kämmerer des Kalands in Perleberg 99
- Joachim, Ratmann in Pritzwalk 31, 114
- Klaus, Vorsteher der Liebfrauenbruderschaft der Nikolaikirche in Pritzwalk 75
- Kuno d. Ä., Bauer in Kuhsdorf 71
- Paulus, Kleriker der Diözese Havelberg 94
- Tilse, Ehefrau des Joachim 114
- Schwarze (*Swarte*), Konrad/Kurt, Priester 23, 69, 70
- Schweder (*Sweder*), Anna, Tochter des Folgenden 81
- Busso, Bürger in Pritzwalk 28, 77, 80, 81
- Schweimer (*Sweymer*), Hans, Bauer in Reckenthin 76
- Schwerin, Diözese 71

Tangermünde, Amt/Amtmann 37

- Burg, Stadt 13, 16, 29, 37, 77
- Dominikanerkloster 103
- Hauptmann zu 37
- Rat (*consolatus*) 77
- Techow, Heinrich, Bürger in Pritzwalk 91
- Meinfried, Priester in der Georgs- u. Marien-Kapelle Pritzwalk 89

Tecklenburg, Dietrich (*Thydericus Tekellenborch*), Kleriker der Diözese Havelberg
 84, 90
 Thomas (*Tamme*), Pfarrer in Frehne (*Verene*) 96
 Tiede (*Tiiden, Tyde*), Heine, Bürger in Pritzwalk 28, 77
 - Michael, Vikar des Erzstifts Magdeburg 28, 77, 78
 - Vincenz (*Vincentius*) d. Ä., Domherr u. Kanoniker des Stifts St. Sebastian in
 Magdeburg 28, 77, 78
 Tiedesches Studenten-Stipendium (*almosen, commende*) 28
 Tiedtke, Andreas (*Drewes*), Bauer in Schönhagen 34
 Tinne, Johann, Ratsverwandter (*collega*) in Pritzwalk 51-53
 Tornow, Johann Dr., kurfürstlichwer Lensecretarius 55
 Trappenberg, Berg bei Pritzwalk 92 (Anm. 10)
 Tregolf, Martin, Prior des Karmeliterklosters in Perleberg 104
 Triglitz (*Triggelitze*), Dorf, Pfarrer in 68
 Tüchen (*Tüchym*), Dorf 76

 Uchtenhagen, Herbert (*Hubertus*) von 1

 Vehlow (*Velau*), Bürger in Pritzwalk 92
 Vettin, Dorf 113
 Vogelke, Hans, Bürger in Wittstock, Sohn der Klara → Sarnow 81
 Vogt, d. A. (*senior Vaghed*), Bauer in Groß Pankow 71
 Voubissin [Woserin ?], Joachim 38

 Wagenzoll 14
 Waidfarbstoff 14
 Walstove, Jo[hann], Ratmann in Pritzwalk 87
 Wantmacher, Martin, [Tuchmacher] in Pritzwalk 12
 Wanzleben, von, Hans, Ritter 15
 - Ludwig, Ritter 60
 Warbende, Heinrich von, Kleriker der Diözese Havelberg 84, 90
 Wedegen (*Wedegonis*), Heinrich, bischöflich Havelberger Kaplan, Propst u. Altarist der
 Nikolaikirche in Pritzwalk 65, 84, 88, 90, 91
 - Jo[hann], Priester in der Georgs- u. Marien-Kapelle Pritzwalk 89
 - Wedego, Bruder des Heinrich 80
 Wedekind, Konrad, Ratmann in Pritzwalk 87
 Wegener, Heine/Heineke, [Bürger in Pritzwalk] 74, 85
 - Klaus, Ratmann in Pritzwalk 31
 - Simon, Ratmann in Pritzwalk 31
 Weinimport 14
 Wenningen, (*Wanighe*), Albertus de 1
 Werben, Burg, Stadt 7
 - Land 14
 Werben, Johannes, Altarist der Heiliggeist-Kapelle in Pritzwalk 57
 Werckmann, Klaus, Bürger in Wittstock 24, 25
 Werdermann, Christine, Schwester des Folgenden 81

- Heine, Bürger in Wittstock 81
- Werle, Fürsten von 14
- Wernecke, Hans, Bauer in Reckenthin 76
- Wilhelm [I.], Markgraf von Meißen 20
- Wilke (*Wilkini*), Heinrich, Kleriker der Diözese Havelberg 78
- Wilsnack, Stadt 102, 110
 - Jahrmarkt 110
- Wilsnack, Johannes, Kleriker der Diözese Havelberg 98
- Witte, Kuno, Ratmann in Pritzwalk 31
- Wittstock (*Wistock, Wistogk, Witstock, Wizstock, Wittstock, Wystock, Wytstogk, Wyzstock*), Burg, Stadt 22, 24, 25, 44, 59, 61, 62, 64, 65, 67, 76-78, 80, 84, 88, 90, 92-95, 101, 109, 112, 115, 120
 - Land 14
 - Pröpste zu 84, 90
 - Tuchmacherhandwerk 44
- Wittstruck, Markus, [Bürger] in Lübeck 111
- Witzen, Katharina, Ehefrau des Folgenden 71, 73, 76
 - Mathias (*Macs, Maß*), Bürger u. Ratmann in Pritzwalk 69-71, 73, 74, 76
- Wöpelitz (*Wupelitz*), Dorf 57
 - Albert, Pfarrer von 57
- Woldenberg, Nikolaus, Kleriker der Diözese Havelberg, Propst in Pritzwalk 94, 98
- Wolf, Konecke, Bürger in Pritzwalk 114
- Wollrei → Pritzwalk, Handwerk, Tuchmacher
- Wolmirstedt, Burg 9
- Woserin (*Wöseryn*), Rave, Knappe 21
- Wulff (*Wulv, Lupus*), Dietrich, Kleriker der Diözese Havelberg 84, 90
 - Gesa, Nonne im Kloster Heiligengrabe 99
 - Hermann, bischöflich Havelberger Vikar u. Offizial 78
 - Johannes, Bürger u. Ratmann in Pritzwalk, Kämmerer des Kalands 91, 98
- Wusterhausen a.d. Dosse (*Wzterhusen*), Stadt, Rat 4, 5, 30
- Wuthenow (*Wotenow*), Henning von, Dompropst zu Havelberg 26

- Yeracher [?], Hermann von, Ritter 13

- Zegher → Seger
- Zeeland → Seeland
- Zicker (*Syker, Tzicker*), [Bürger] in Pritzwalk, Frau/Witwe, Kinder 19, 22
 - Eggert, Geistlicher in Pritzwalk 26
 - Klaus, [Bürger] in Pritzwalk 26
- Zimmermann, Anton (*Timmermann, Tonies*), Bürger u. Torwächter (*dorhudere*) in Pritzwalk 23
- Zoll, Zollstätte in Pritzwalk 14, 82
- Zühlen (*Czulen*), von, Vollert 27
 - Wedego, Bruder des Vorigen 27
- Zuzemynne → Sutehinne

Quellen, Findbücher und Inventare des Brandenburgischen Landeshauptarchivs

Herausgegeben von Klaus Neitmann

- Band 1 Landtag des Landes Brandenburg 1945-1952 (Ld. Br. Rep. 201), Potsdam 1994.
- Band 2 Kurmärkische Stände (Pr. Br. Rep. 23 A), bearbeitet von Margot Beck, Potsdam 1995.
- Band 3 Der brandenburgische Landtag. Festschrift zur 50. Wiederkehr seiner Konstituierung, Potsdam 1996.

Die Bände 1-3 sind im Selbstverlag erschienen.

- Band 4 Befehle der Sowjetischen Militäradministration des Landes Brandenburg 1945-1949, bearbeitet von Klaus Geßner, 1997.
- Band 5 Die Revolution 1848/49 in Brandenburg. Eine Quellensammlung, bearbeitet von Gebhard Falk, 1998.
- Band 6 Zwangsarbeit in der Provinz Brandenburg 1939-1945. Spezialinventar der Quellen im Brandenburgischen Landeshauptarchiv, bearbeitet von Frank Schmidt, 1998.
- Band 7 Torsten Hartisch: Die Enteignung von "Nazi- und Kriegsverbrechern" im Land Brandenburg. Eine verwaltungsgeschichtliche Studie zu den SMAD-Befehlen Nr. 124 vom 30. Oktober 1945 bzw. Nr. 64 vom 17. April 1948. 1998.
- Band 8 Klaus Neitmann (Hrsg.): Im Dienste von Verwaltung, Archivwissenschaft und brandenburgischer Landesgeschichte. 50 Jahre Brandenburgisches Landeshauptarchiv. Beiträge der Festveranstaltung vom 23. Juni 1999. 2000.
- Band 9 Neumärkische Stände (Rep. 23 B), bearbeitet von Margot Beck und eingeleitet von Wolfgang Neugebauer. 2000.
- Band 10 Uwe Schaper (Hrsg.): Kurzübersicht über die Archivbestände der Kreise, Städte und Gemeinden im Land Brandenburg. 2001.
- Band 11 Inventar der Offenen Befehle der Sowjetischen Militäradministration des Landes Brandenburg. Nach der Überlieferung im Staatsarchiv der Russischen Föderation, bearbeitet von Klaus Geßner und Wladimir W. Sacharow. Mit Unterstützung von Manfred Heinemann und Klaus Neitmann. 2002.
- Band 12 Regierung Potsdam Präsidialregistratur (Rep. 2 A I P). Bearbeitet von Rudolf Knaack, Falco Neiningen und Rita Stumper. 2003.
- Band 13 Urkunden der Stadt Beeskow in Regesten (1272-1649). Bearbeitet von Friedrich Beck. 2003.
- Band 14 Regierung Potsdam Kommunalangelegenheiten (Rep. 2 A I Kom). Bearbeitet von Rudolf Knaack, Falco Neiningen und Elisabeth Schulze (†). 2004.
- Band 15 Das Domstift Brandenburg und seine Archivbestände. Bearbeitet von Wolfgang Schößler. 2005.
- Band 16 Friedrich Beck: Regesten der Urkunden *Kurmärkische Stände* (Rep. 23 A) des Brandenburgischen Landeshauptarchivs. 2006.
- Band 17 Joachim Stephan: Die Vogtei Salzwedel. Land und Leute vom Landesausbau bis zur Zeit der Wirren. 2006.
- Band 18 Klaus Neitmann (Hrsg.): Die Ballei Brandenburg des Johanniterordens. Findbuch zum Bestand Rep. 9 B des Brandenburgischen Landeshauptarchivs. 2006.
- Band 19 Familienarchiv der Grafen zu Lynar auf Lübbenau. (Rep. 37 Lübbenau). Bearbeitet von Jürgen König und Werner Heegewaldt. 2006.

Band 20 Urkunden der Stadt Pritzwalk in Regesten (1256–1703). Bearbeitet von Friedrich Beck.
2007.

www.peterlang.de

Christian Bartz

Köln im Dreißigjährigen Krieg

Die Politik des Rates der Stadt (1618–1635)

Vorwiegend anhand der Ratsprotokolle im Historischen Archiv der Stadt Köln

Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, 2005.
VIII, 377 S., 1 Abb., 2 Faltbl.

Militärhistorische Untersuchungen. Herausgegeben von Merith Niehuss. Bd. 6
ISBN 3-631-53434-5 · br. € 56.50*

Köln – „deß Heyligen Reichß freije Statt“ und zugleich die größte katholische Reichsstadt – hat im Gegensatz zu anderen großen Städten des Reiches den Dreißigjährigen Krieg unbeschadet überstanden. Welchen Umständen hatte die Stadt dies zu verdanken? In der Untersuchung wird der Blick auf die Politik des Rates der Stadt gerichtet. Untersuchungsgegenstand sind die politischen Aktivitäten des Magistrates, die nach unterschiedlichen Politikfeldern geordnet und in den Kontext der politisch-militärischen Geschehnisse im Reich und in Europa gestellt werden. Dabei wird deutlich, daß sich die Politik des Rates auf einem schmalen Grat zwischen Neutralität gegenüber den kriegführenden Mächten, Loyalität gegenüber dem Reichsoberhaupt und der aktiven Verfolgung eigener Interessen bewegte. Dazu kam als politische Konstante ein starres Festhalten am katholischen Charakter der Stadt in einem Krieg, der als Glaubenskrieg begann.

Aus dem Inhalt: Das politische System der Freien Reichsstadt Köln zu Beginn des 17. Jahrhunderts · Die Politik des Rates im Dreißigjährigen Krieg: Verteidigungs- und Kriegspolitik, Politik gegenüber auswärtigen Mächten, Politik gegenüber Kaiser, Reich und der Katholischen Liga, Handelspolitik



Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien
Auslieferung: Verlag Peter Lang AG
Moosstr. 1, CH-2542 Pieterlen
Telefax 0041 (0) 32 / 376 17 27

*inklusive der in Deutschland gültigen Mehrwertsteuer
Preisänderungen vorbehalten

Homepage <http://www.peterlang.de>

